



Landkreis
Dachau



Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau 2017 – 2019



Geobasisdaten: © Bayerische Vermessungsverwaltung 2020

Herausgeber:**Landratsamt Dachau**

Weiherweg 16

85221 Dachau

Ansprechpartner:**Amt für Jugend und Familie**

Frau Britta Neumann

Kommunale Jugendarbeit

Tel.: 08131/74 - 1222

Fax: 08131/74 - 11717

E-Mail: britta.neumann@lra-dah.bayern.de

Zusammenstellung und Bearbeitung durch:**SAGS Christian Rindsfüßer**

Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,
Gesundheitsforschung und Statistik

Dipl. Stat. Christian Rindsfüßer

Dipl. Päd., Dipl. Soz. Päd. (FH) Susanne Gruber

Theodor-Heuss-Platz 1

86150 Augsburg

Telefon: 0821/346298-0

Fax: 0821/346298-8

E-Mail: institut@sags-consult.de

Homepage: www.sags-consult.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Die Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

Gliederung

Gliederung	I
Darstellungsverzeichnis	III
Vorwort	1
1. Zusammenfassung mit Ausblick	3
2. Ausgangslage, Zielsetzungen und Methode der Datenermittlung der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau	5
2.1 Ausgangslage	5
2.2 Zielsetzungen der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau	8
2.3 Aufbau und Methode der Datenermittlung	9
2.4 Weitere Erläuterungen zum besseren Verständnis	13
3. Übersicht über die verwendeten Indikatoren	15
4. Einzelindikatoren	21
Indikator 1: Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen	21
Indikator 2: Jugendhilfe im Strafverfahren	32
Indikator 3: Scheidungen	38
Indikator 4: Zahl der Kinder allein erziehender Elternteile	41
Indikator 5: Empfänger von Leistungen nach dem SGB II	48
Indikator 6: Arbeitslosigkeit	60
Indikator 7: Wohnsituation im Landkreis Dachau	69
Indikator 8: Einkommen	74
5. Der Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern	80
6. Die Sozialraumanalysen von 2017 – 2019, 2014 – 2016, 2011 – 2013, 2005 – 2007 und 2002 – 2004 im Vergleich	90
7. Die Bevölkerungsentwicklung	97
8. Bildungsverhalten	118

Darstellungsverzeichnis

	Seite
Darstellung 1: Zielsetzungen der Sozialraumanalyse	8
Darstellung 2: Datenaufbau der Sozialraumanalyse	10
Darstellung 3: Verfahren zur Auswahl und Gewichtung der Indikatoren	11
Darstellung 4: Gewichtung der Indizes	12
Darstellung 5: Gemeindegrößenklassen (Cluster) im Landkreis Dachau	16
Darstellung 6: Übersicht über die für die Sozialraumanalyse im Landkreis Dachau verwendeten Indikatoren	17
Darstellung 7: Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und Einwohnerzahl	19
Darstellung 8: Entwicklung der absoluten Zahlen der Hilfen zur Erziehung 2001 – 2019 (jeweils Bearbeitungsfälle: Jahresendfälle und abgeschlossene Fälle)	27
Darstellung 9: Entwicklung der Inanspruchnahmequoten der Hilfen zur Erziehung 2001 – 2019 (jeweils Bearbeitungsfälle: Jahresendfälle und abgeschlossene Fälle)	27
Darstellung 10: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2017 – 2019 nach Gemeinden, absolute Zahlen	29
Darstellung 11: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2017 – 2019 nach Gemeinden, relative Zahlen	30
Darstellung 12: Zahl der Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen je 100 Minderjährige, im Jahresmittel 2017 – 2019	31
Darstellung 13: Entwicklung der Fälle von Jugendhilfe im Strafverfahren im Landkreis Dachau, 2014 – 2019	32
Darstellung 14: Mittlere Zahl der Jugendgerichtshilfefälle (Tatverdächtige) je 100 junge Menschen zwischen 14 und unter 21 Jahren, im Jahresmittel 2017 – 2019	34
Darstellung 15: Entwicklung der Meldungen Strafunmündiger im Landkreis Dachau, 2001 – 2019	35
Darstellung 16: Mittlere Zahl der Meldungen Strafunmündiger je 100 Kinder von 8 bis unter 14 Jahren im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2017 – 2019	37
Darstellung 17: Entwicklung der Wahrscheinlichkeit in % für Minderjährige in Bayern in einem Kalenderjahr zum Scheidungskind zu werden, 1980 – 2019	38
Darstellung 18: Entwicklung der Betroffenheit von Scheidung der Eltern im Landkreis Dachau, 2001 – 2019	39
Darstellung 19: Entwicklung der Familienverhältnisse in Bayern in Prozent und absolut (in Tausend), 1985 – 2018	42
Darstellung 20: Entwicklung der Familienverhältnisse der Minderjährigen in Bayern in Prozent und absolut (in Tausend), 1985 – 2018	42

Darstellung 21:	Vergleich der Familienverhältnisse der Empfänger von „Hilfen zur Erziehung 2018 in Bayern“ mit den Familienverhältnissen aller Minderjährigen in Bayern	44
Darstellung 22:	Zahl der minderjährigen Kinder von allein Erziehenden je 100 Minderjährige, Ende 2019	47
Darstellung 23:	Entwicklung der Zahl der Empfänger von SGB II-Leistungen im Landkreis Dachau, 2005 – 2019, jeweils Ende Juni	49
Darstellung 24:	Entwicklung der Zahl der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Dachau, 2005 – 2019, jeweils Jahresdurchschnitte	50
Darstellung 25:	Empfänger von SGB II-Leistungen je 100 Einwohner unter 65 Jahren im Landkreis Dachau, Juni 2019	52
Darstellung 26:	Minderjährige Empfänger unter 15 Jahren von Leistungen nach dem SGB II je 100 unter 15-Jährige im Landkreis Dachau, Juni 2019	55
Darstellung 27:	Kinder allein erziehender Empfänger von SGB II-Leistungen je 100 Kinder allein Erziehender im Landkreis Dachau, Juni 2019	58
Darstellung 28:	Empfänger von Leistungen nach dem SGB II nach Altersklassen 0 bis 18 Jahre, Juni 2019	59
Darstellung 29:	Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Dachau 2000 – 2019, jeweils Ende Juni	61
Darstellung 30:	Entwicklung des Strukturmerkmals „Herkunft“ bei Arbeitslosen 2001 – 2019, jeweils im Jahresdurchschnitt	62
Darstellung 31:	Zahl und Anteil der Arbeitslosen insgesamt im Landkreis Dachau, Juni 2019	64
Darstellung 32:	Zahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (Dauer über ein Jahr) im Landkreis Dachau, Juni 2019	66
Darstellung 33:	Zahl und Anteil der jugendlichen Arbeitslosen im Landkreis Dachau, Stand Juni 2019	68
Darstellung 34:	Wohnstruktur im Landkreis Dachau, Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen, Ende 2019	71
Darstellung 35:	Durchschnittliche Wohnfläche in m ² im Landkreis Dachau je Einwohner, Ende 2019	73
Darstellung 36:	Einkommenssituation im Landkreis Dachau I, mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt, 2019	76
Darstellung 37:	Zahl der Haushalte und Verteilung nach der jährlichen Kaufkraft der Haushalte im Landkreis Dachau in Prozent, 2019	78
Darstellung 38:	Einkommenssituation im Landkreis Dachau II, Anteil der Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 €, 2019	79
Darstellung 39:	Gewichtung der Indikatoren im Teilindex „Jugendhilfeindex“	81
Darstellung 40:	Teilindex „Jugendhilfeindex“ 2017 – 2019 im Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern	83
Darstellung 41:	Gewichtung der Indikatoren im Teilindex „Sozialräumlicher Index“	84

Verzeichnisse	Sozialraumanalyse
Darstellung 42:	Sozialräumlicher Index 2017 – 2019 im Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern 86
Darstellung 43:	Gewichtung der Indikatoren im Gesamtindex 87
Darstellung 44:	Gesamtindex: Jugendhilfe- und Sozialräumlicher Index 2017 – 2019 im Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern 89
Darstellung 45:	Entwicklung des Jugendhilfeindex im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der absoluten Werte 91
Darstellung 46:	Entwicklung des Sozialräumlichen Index im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der absoluten Werte 92
Darstellung 47:	Entwicklung des Gesamtindex im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der absoluten Werte 93
Darstellung 48:	Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Dachau, 1950 – 2019 97
Darstellung 49:	Entwicklung der Nettozuwanderungen im Landkreis Dachau, 2000 – 2019 99
Darstellung 50:	Altersverteilung der Bevölkerung in %, 2019 im Landkreis Dachau im Vergleich mit Oberbayern und Bayern 100
Darstellung 51:	Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dachau, 1990 – 2019 101
Darstellung 52:	Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dachau, 2009 – 2019 102
Darstellung 53:	Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dachau 1987 – 2019 in % 103
Darstellung 54:	Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dachau 2009 – 2019 in % 104
Darstellung 55:	Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden des Landkreises Dachau, Ende 2019 105
Darstellung 56:	Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2019 im Landkreis Dachau 106
Darstellung 57:	Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2019 in %, 1950 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern 106
Darstellung 58:	Entwicklung der Geburtenzahlen 1999 – 2019 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau 107
Darstellung 59:	Entwicklung der Geburtenzahlen 1999 – 2019 in % in Dreijahresdurchschnitten, 1999 – 2001 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern 107
Darstellung 60:	Entwicklung der Zahl der Todesfälle 1999 – 2019 in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau 108
Darstellung 61:	Entwicklung der Zahl der Todesfälle 1999 – 2019 in % in Dreijahresdurchschnitten, 1999 – 2001 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern 108
Darstellung 62:	Entwicklung der Zahl der Wanderungen 1999 – 2019 in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau 109

Darstellung 63:	Entwicklung der Zahl der Wanderungen 1999 – 2019 in % in Dreijahresdurchschnitten, 1999 – 2001 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern	109
Darstellung 64:	Mittlere Zahl der Kinder je Frau im Landkreis Dachau von 2017 – 2019	110
Darstellung 65:	Altersverteilung der Zuzüge im Jahresmittel, 2017 – 2019 im Landkreis Dachau	111
Darstellung 66:	Altersverteilung der Fortzüge im Jahresmittel, 2017 – 2019 im Landkreis Dachau	111
Darstellung 67:	Mittlere Wanderungssalden nach Altersgruppen, 2017 – 2019 im Landkreis Dachau	112
Darstellung 68:	Mittlere Wanderungssalden der unter 18-Jährigen, 2017 – 2019 im Landkreis Dachau	112
Darstellung 69:	Haushalte nach Zahl der im Haushalt lebenden Personen	113
Darstellung 70:	Einwohner je Haushalt im Landkreis Dachau	114
Darstellung 71:	Haushalte im Landkreis Dachau	115
Darstellung 72:	Haushalte im Landkreis Dachau nach Zahl der Kinder	116
Darstellung 73:	Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten	117
Darstellung 74:	Tatsächliche Zahl der Kinder in den Grundschulklassen 1 bis 4 im Landkreis Dachau, 2008 – 2020, jeweils Oktober	118
Darstellung 75:	Tatsächliche Zahl der Kinder in den Mittelschulklassen 5 bis 10 im Landkreis Dachau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober	119
Darstellung 76:	Tatsächliche Zahl der Kinder in den Realschulklassen 5 bis 10 im Landkreis Dachau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober	119
Darstellung 77:	Tatsächliche Zahl der Kinder in den Gymnasialklassen 5 bis 13 im Landkreis Dachau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober	120
Darstellung 78:	Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2018 im Grundschulalter	120
Darstellung 79:	Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2018 im Alter der Sekundarstufe I	121
Darstellung 80:	Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2018 im Alter der Sekundarstufe II	121
Darstellung 81:	Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2018, ausgewählte Jahrgänge der Sekundarstufe I in %	122
Darstellung 82:	Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2018, Jahrgang der 18-Jährigen der Sekundarstufe II	122
Darstellung 83:	Entwicklung der Übertrittsquoten aus der 4. Klasse Grundschule in die Jahrgangsstufe 5 der Gymnasien und Realschulen in Bayern, in Oberbayern, in der Stadt München und im Landkreis Dachau vom Schuljahr 2000 / 2001 bis 2018 / 2019 in %	123
Darstellung 84:	Entwicklung der Besuchsquoten der Fach- und Berufsoberschulen in Bayern 2006 – 2018	124

Darstellung 85:	Herkunft der FOS-Schüler der 11. Klassen in Bayern nach Schularten von 2006 / 2007 – 2018 / 2019	125
Darstellung 86:	Übertrittsquoten der 10.-Klässler in die 11. Klassen der FOS in Bayern von 2005 / 2006 – 2016 / 2017	126
Darstellung 87:	Übertrittsquoten an die Mittelschulen im Regierungsbezirk Oberbayern im Schuljahr 2019 / 2020	127
Darstellung 88:	Übertrittsquoten an die Realschulen im Regierungsbezirk Oberbayern im Schuljahr 2019 / 2020	128
Darstellung 89:	Übertrittsquoten an die Gymnasien im Regierungsbezirk Oberbayern im Schuljahr 2019 / 2020	129
Darstellung 90:	Schulanfänger mit Migrationshintergrund im Regierungsbezirk Oberbayern im Schuljahr 2018 / 2019	130
Darstellung 91:	Absolventen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss sowie davon Absolventen mit Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2018 / 2019	132
Darstellung 92:	Absolventen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss und ohne Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung nach schulischer Herkunft im Schuljahr 2018 / 2019	133
Darstellung 93:	Verteilung der Absolventen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss inklusive Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2018 / 2019 in %	134
Darstellung 94:	Absolventen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss (inklusive Absolventen mit Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung) im Schuljahr 2018 / 2019 je 100 17-Jährige in der Bevölkerung	135
Darstellung 95:	Besuch der weiterführenden Schulen nach dem Wohnort, absolut	136
Darstellung 96:	Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für das Gymnasium in Markt Indersdorf im Schuljahr 2019 / 2020	137
Darstellung 97:	Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für das Ignaz-Tascher-Gymnasium in der Stadt Dachau im Schuljahr 2019 / 2020	137
Darstellung 98:	Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für das Josef-Effner-Gymnasium in der Stadt Dachau im Schuljahr 2019 / 2020	138
Darstellung 99:	Besuch des Carl-Orff-Gymnasiums in der Stadt Unterschleißheim aus dem Landkreis Dachau im Schuljahr 2019 / 2020	138
Darstellung 100:	Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für die erzbischöfliche Realschule Vinzenz von Paul in Markt Indersdorf im Schuljahr 2019 / 2020	139
Darstellung 101:	Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für die Glonntal-Realschule in der Gemeinde Odelzhausen im Schuljahr 2019 / 2020	139
Darstellung 102:	Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für die Dr.-Josef-Schwalber-Realschule in der Stadt Dachau im Schuljahr 2019 / 2020	140

Darstellung 103:	Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für die Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Gemeinde Weichs im Schuljahr 2019 / 2020	140
Darstellung 104:	Gymnasiasten insgesamt aus dem Landkreis Dachau im Jahr 2019	141
Darstellung 105:	Realschüler insgesamt aus dem Landkreis Dachau im Jahr 2019	141

Vorwort



Positive Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu schaffen und zu fördern, ist eines der zentralen Anliegen des Landkreises. Deshalb freuen wir uns, hiermit bereits die 4. Fortschreibung der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau und seine Gemeinden sowie die Stadt Dachau veröffentlichen zu können.

Ziel dieser kontinuierlichen Arbeit ist es, dem Anspruch auf soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Integration gerecht zu werden und die Lebensqualität von Familien und jungen Menschen im Landkreis zu steigern. Dabei gilt es, Bedarfe zu erkennen, Lebenslagen zu betrachten und die sozialen Strukturen einmal mehr genauer in den Blick zu nehmen.

Als Instrument der Jugendhilfeplanung bildet die aktuelle Fortschreibung Daten über einen Zeitraum von mittlerweile 14 Jahren ab. Dies ermöglicht es, Entwicklungen und Veränderungen, hervorgerufen durch einen stetigen sozialen, ökonomischen und demographischen Wandel, erkennen und bewerten zu können.

In der vorliegenden Studie wurden die Jahre 2017 – 2019 in Bezug auf den sozialräumlichen Index (SGB II Leistungen, Arbeitslosigkeit, Wohnsituation und Einkommen) und den Jugendhilfe-Index (Erzieherische Hilfe, Jugendkriminalität, Scheidungen und Kinder von allein Erziehenden) betrachtet.

Auf Grundlage dieser Analyse wird der Landkreis, unter Beteiligung der Gemeinden und der Stadt sowie der Kinder- und Jugendhilfe-Träger im Landkreis, in einen gemeinsamen Dialog treten, um die Weichen für die Zukunft in der Kinder- und Jugendhilfe zu stellen.

Für die Evaluation der Ergebnisse und die folgenden Gespräche wünsche ich allen Beteiligten und Akteuren im Landkreis einen konstruktiven Dialog und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Dachau, Oktober 2020

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Löwl', with a stylized flourish at the end.

Stefan Löwl

Landrat

1. Zusammenfassung mit Ausblick

Für den Landkreis Dachau lässt sich auch in der vorliegenden Sozialraumanalyse in der Gesamtschau eine positive Bilanz ziehen: mit 78,0 liegt der Gesamtindex deutlich niedriger und damit besser als die bayerischen Vergleichswerte (=100). Dies ist sowohl für den **Jugendhilfeindex** (84,1) wie auch für den **Sozialräumlichen Index** (68,8) so zu konstatieren.

Im Vergleich zur vorangehenden Analyse sind bei allen Indizes Rückgänge zu sehen. Diese fallen im Jugendhilfeindex höher aus. Auf der Ebene der einzelnen Gemeindegrößenklassen verläuft die Entwicklung unterschiedlich. So ist die deutlichste Verbesserung der Werte im Cluster der Mittleren Gemeinden zu verzeichnen. Hier sind sowohl der Sozialräumliche Index wie auch der Jugendhilfeindex deutlich zurückgegangen. Im Cluster der Städte ist eine Konstanz im Sozialräumlichen Index gegenüber einem deutlichen Rückgang des Jugendhilfeindexes zu verzeichnen. Im Cluster der Kleinen Gemeinden sind die sozialräumlichen Belastungsfaktoren nur wenig zurückgegangen, und auch der Jugendhilfeindex ist in geringerem Maße zurückgegangen wie in den anderen Gemeindegrößenklassen. In der Perspektive entwickelt sich damit eine Situation, in der die Werte der Kleinen und Mittleren Gemeinden auf ähnlichem Niveau liegen, mit meistens deutlichem Abstand zu den Städten. Das klassische „Stadt-Land-Gefälle“ geht deutlicher auseinander; hier ergeben sich Handlungsoptionen für präventive Strategien. In den einzelnen Gemeinden kann nur eine genauere Ursachenanalyse mit den Experten vor Ort Aufschluss über die Hintergründe höherer und / oder auffälliger Werte geben.

Bei der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung fällt im Vergleich zu den bayerischen Werten auf, dass die Quoten im Landkreis im Allgemeinen deutlich niedriger sind. Eine Ausnahme bildet die Erziehung in Tagesgruppen – hier übersteigen die Werte des Landkreises die bayerischen Vergleichswerte ebenso deutlich. Aus den Werten geht zudem ein weiterhin höherer Anteil von allein erzogenen Minderjährigen hervor. Dies stellt verschiedene Strukturen vor Herausforderungen. Im Sinne einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Jugendhilfelandchaft im Landkreis Dachau können diese Strukturen durch die Jugendhilfeplanung analysiert werden.

Eine kontinuierliche Herausforderung auf Ebene der einzelnen Gemeinden stellt die Integration von Menschen mit Flüchtlings- bzw. Migrationshintergrund dar. Zwar sind die Zahlen aktuell weiter rückläufig, doch erfolgversprechende Integrationsbemühungen stellen eine langfristige Aufgabe dar und bedeuten eine Herausforderung auf kommunaler Ebene. Hier gilt es, kleinräumige Lösungen zu finden und die Situation unter qualitativen Gesichtspunkten zu analysieren.

Mit der nunmehr vorliegenden vierten Fortschreibung der Sozialraumanalyse verfügt der

Landkreis Dachau über eine detaillierte Beschreibung und Analyse von sozialräumlichen Belastungsfaktoren und der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen. Die Sozialraumanalyse bietet, gerade auch im zeitlichen Vergleich der Ergebnisse, eine solide Grundlage zur zukunftsorientierten Steuerung der Jugendhilfe als dauerhafte Aufgabe der Jugendhilfeplanung. Für die Zukunft kommt, neben der kontinuierlichen weiteren Fortschreibung, vor allem der Verknüpfung mit anderen Sozialdaten und Planungsbereichen eine besondere Bedeutung zu.

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse fließen in bewährter Art und Weise in die Diskussionen um Maßnahmen und Empfehlungen der Jugendhilfeplanung insgesamt ein und sind damit eine zentrale Grundlage für politisch-administrative Beschlussfassungen und zukunftsorientiertes Handeln. Entsprechende Handlungsansätze und Lösungsmöglichkeiten können zweifelsohne nur in einem konstruktiven Miteinander von Gemeinden, freien Trägern und dem Landkreis mit Aussicht auf Erfolg entwickelt werden.

Im Vordergrund der zukünftigen Arbeit stehen die **Handlungsbedarfe**, die sich aus der vorliegenden Sozialraumanalyse ergeben. Entsprechende Bedarfe sind in unterschiedlichem Umfang sichtbar geworden. Die notwendigen Veränderungen zu konkretisieren, sie zu planen und umzusetzen wird die Aufgabe des Landkreises, der freien Träger und der kreisangehörigen Gemeinden für die nächsten Monate und Jahre sein. Für den Erfolg der Veränderungen – und damit auch der gesamten Jugendhilfeplanung – ist die Mobilisierung und Akquise von (weiteren bzw. optimierten) Ressourcen notwendig. Auf diesem Weg werden der Landkreis Dachau und seine Gemeinden dem langfristigen politischen Ziel, die Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien weiter zu verbessern, näherkommen.

2. Ausgangslage, Zielsetzungen und Methode der Datenermittlung der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau

2.1 Ausgangslage

Der Artikel 72 Abs. 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland billigt dem Bund die Gesetzgebungskompetenz zu (= Konkurrierende Gesetzgebung), wenn es um die Herstellung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse geht. Dieses sozusagen „indirekte“ Staatsziel hat natürlich auch für die nachgeordneten Gebietskörperschaften Gültigkeit, wie z. B. bereits der Zehnte Kinder- und Jugendbericht eindeutig festgehalten hatte: „Die Länder und Kommunen werden danach angehalten, die Fördermittel so einzusetzen, dass ausgewogene Siedlungsstrukturen sowie ausgeglichene wirtschaftliche, soziale und kulturelle Verhältnisse erhalten oder geschaffen werden [...]. Da die örtlichen Gegebenheiten für das Lebensumfeld von Familien und jungen Menschen maßgebend sind, kommt es vor allem auf ein Zusammenwirken der Fachpolitiken und Instrumentarien auf örtlicher Ebene an“.¹

Auch die Verfassung des Freistaates Bayern enthält in Artikel 3 seit dem 01.01.2014 eine entsprechende Formulierung als Staatsziel: Der Staat „fördert und sichert gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern, in Stadt und Land“. Knapp 90 % der Wähler stimmten in einer Volksabstimmung – parallel zu den damaligen Landtagswahlen – im Herbst 2013 dafür, diesen Passus in der Bayerischen Verfassung zu verankern. Infolgedessen hat der Landtag Mitte des Jahres 2014 einstimmig die Einsetzung einer Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“ beraten und beschlossen. Diese legte ihren Schlussbericht mit zahlreichen Handlungsempfehlungen Ende Januar 2018 vor und präsentierte ihn im Plenum.²

Mitte Juli 2018 beschloss dann das Bundeskabinett, eine Kommission mit dem Titel „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ unter dem Vorsitz des Bundesministers des Innern, für Bau und Heimat sowie dem Co-Vorsitz der Bundesministerin für Ernährung und

¹ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), Zehnter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland, Bonn 1998, S. VIII. (vgl. dort auch Abschnitt B3.)

Vgl. dazu informativ auch Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hg.), Kinder- und Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung. Fortschreibung 1998, München 1999.

² Vgl. Bayerischer Landtag, Bericht der Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“, Drucksache 17/19700, München 2018.

Landwirtschaft und der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend einzusetzen, die gegen Ende September 2018 ihre Arbeit aufnahm. Die Kommission hatte den Auftrag, auf der Basis eines gemeinsamen Verständnisses gleichwertiger Lebensverhältnisse, Handlungsempfehlungen mit Blick auf unterschiedliche regionale Entwicklungen und den demografischen Wandel in Deutschland zu erarbeiten. Der Bundesinnenminister stellte dazu fest: „Sie wird nach Wegen suchen, sowohl die Infrastruktur als auch das Wohlbefinden der Menschen vor Ort zu verbessern... Wir werden das Land neu vermessen und einen tragfähigen Maßstab für den Begriff der gleichwertigen Lebensverhältnisse definieren. Richtschnur sollte dabei eine echte Chance für jeden einzelnen auf Wohlstand, Zugang zu Bildung, Wohnen, Arbeit, Sport und Infrastruktur sein – egal, ob er in Gelsenkirchen, Prenzlau oder Hamburg wohnt“.³

Die Kommission erarbeitete in sechs thematischen Facharbeitsgruppen bis zum Juli 2019 einen ersten Bericht mit konkreten Vorschlägen. Im Juli 2019 beschloss das Bundeskabinett 12 Maßnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission. Als eine der Maßnahmen wurde ein Leitfaden zur Durchführung eines Gleichwertigkeits-Checks erarbeitet, um bei Gesetzesvorhaben des Bundes die Auswirkungen auf die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse der Bürger prüfen zu können.

Zweifelsohne ist es so, dass Regionen und auch Landkreise i. d. R. keine in sich homogenen Einheiten darstellen. Es gibt Unterschiede, z. B. hinsichtlich der Siedlungsstruktur und -dichte, der sozialen Struktur, der Bildungsangebote, der ökonomischen Situation (u. a. Kaufkraft), des Ausmaßes von Arbeitslosigkeit und der SGB II-Empfänger, der sozialen und weiterer Infrastruktur etc. Sicherlich beeinflussen diese Unterschiede auch die Lebenslagen und Lebenschancen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Es geht also bei einer Sozialraumanalyse – unserem Verständnis nach – darum, den Zusammenhängen zwischen ‚objektiv gegebenen Strukturen‘ und eher ‚individuellen Handlungs- und Verhaltensweisen‘ auf die Spur zu kommen. Die hier zu beantwortende Frage lautet vor allem auch, ob ‚Verdichtungen‘ von Problemlagen, also räumliche Konzentrationen, vorfindbar sind. Das Stichwort ist also, ‚Belastungen‘ innerhalb einer Gebiets-einheit, insbesondere auf gemeindlicher Ebene, zu identifizieren. Keinesfalls geht es bei dieser Analyse um den schwierigen und teilweise auch umstrittenen Versuch, kausale ‚Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge‘ aufzudecken.

Diese sogenannten ‚sozialen Brennpunkte‘ gilt es mittels einer ganzen Reihe von einzelnen Indikatoren zu identifizieren, um seitens der Jugendhilfe angemessen reagieren bzw. frühzeitig agieren zu können. Somit kommt einer Sozialraumanalyse auch eine ‚Frühwarnfunktion‘ zu, die präventives Gedankengut und daraus resultierendes proaktives Handeln sicherlich unterstützt und stärkt. Die weitaus beste räumliche Analyse-

³ Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Pressemitteilung: Auftaktsitzung der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“, veröffentlicht am 26.09.2018.

ebene für eine Sozialraumanalyse eines Landkreises ist sicherlich die der einzelnen Gemeinde.

Nüchtern und pointiert stellte der Elfte Kinder- und Jugendbericht zu den Zuständigkeiten und dem Thema Finanzen in der Jugendhilfe fest: „Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Reichtums ist die Verteilung der Ressourcen, die der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung gestellt werden, Ergebnis politischer Willensbildungsprozesse. Politik hat nicht nur die Aufgabe, gesetzliche Aufträge zu formulieren, sondern ebenso die Pflicht, die erforderlichen Voraussetzungen für die Umsetzung der gesetzlichen Aufträge und die Befriedigung berechtigter Ansprüche durch die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen und der entsprechenden finanziellen Mittel zu schaffen. Der Grundsatz, dass die Ausgaben den Aufgaben zu folgen haben und nicht umgekehrt, dass die Aufgaben nur nach Maßgabe vorhandener Mittel verwirklicht werden können, sollte zwischen den verschiedenen Gesetzgebungsebenen eingehalten werden. Von daher gilt dieser Grundsatz zwischen dem Bund und den Ländern sowie zwischen den Ländern und den Kommunen, aber auch zwischen den Parlamenten bzw. kommunalen Vertretungskörperschaften einerseits und den öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe andererseits. Dies schafft die Voraussetzungen für die korrekte Anwendung von Steuerungsinstrumenten wie Kontrakt und Budget“.⁴

Auf der Basis dieser grundsätzlichen Überlegungen wird im Folgenden für den Zeitraum 2017 – 2019 die **vierte Fortschreibung** der **Sozialraumanalyse** für den Landkreis Dachau vorgelegt. Die erste Sozialraumanalyse wurde für die Jahre 2002 – 2004 erstellt. Sie war in den folgenden Jahren ein Arbeitsmittel für Gemeinden, freie Träger der Jugendhilfe, Politik, Administration und für das Kreisjugendamt, um Ressourcen effektiv einsetzen zu können und mittel- bzw. langfristig das kommunale Leben zu planen. Eine **Fortschreibung** mit den Daten für die Jahre **2005 – 2007** wurde im Jahr 2009 vorgelegt. Sie erlaubte einen Abgleich mit der ersten Basisanalyse und ermöglichte es, Entwicklungen und auch Konstanz auf der Ebene der Gemeinden, der Regionen und des Landkreises zu identifizieren. Die **zweite Fortschreibung** der Sozialraumanalyse für den Zeitraum 2011 – 2013 lieferte eine neuere und damit auch aktuellere Datenlage, die in der **dritten Fortschreibung** für die Jahre 2014 – 2016 ergänzt wurde. Nun wird die Tradition um drei weitere Jahre, 2017 – 2019, mit der vorliegenden **vierten Fortschreibung**, ergänzt. Durch die umfangreichen zeitlichen Vergleiche erweitert diese Fortschreibung die Möglichkeit, Entwicklungen aufzuzeigen und eine Analyse des Wandels der Verhältnisse vornehmen zu können. Weiter gilt: Je länger die vorliegende und für die Analyse zur Verfügung stehende kontinuierlich erhobene Datenbasis / Zeitreihe

⁴ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), Elfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, Berlin 2002, S. 54.

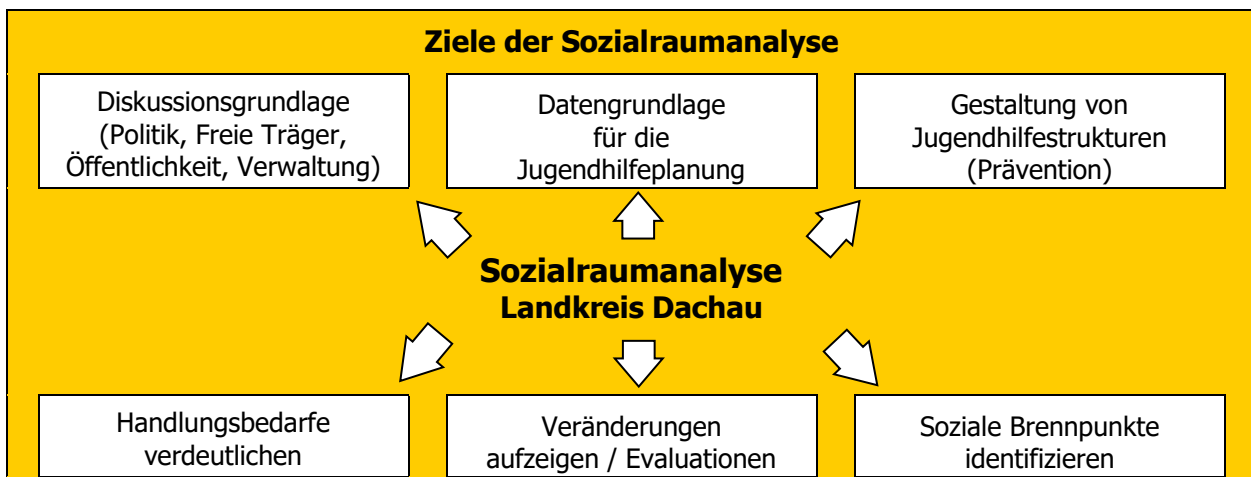
ist, desto wertvoller wird sie hinsichtlich ihres Analyse-, Aussage- und Handlungsgehaltes. Auf diese Weise nähert sich die Sozialraumanalyse ein Stück weiter ihrer ursprünglichen Intention an, nämlich die Verbindung zwischen objektiven Strukturen und subjektiven Dispositionen der Individuen herauszuarbeiten und zu verdeutlichen sowie Konstanz und Wandel aufzuzeigen.

2.2 Zielsetzungen der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau

Zentrales Ziel dieser Sozialraumanalyse ist die Abbildung und Darstellung sozialer Lebenslagen im Landkreis Dachau, um daraus Folgerungen für die weitere Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe und der Familien im Landkreis ableiten zu können, z. B. in Bezug auf den Einsatz von Personalkapazitäten, finanziellen Mitteln und sonstigen Ressourcen, (neuen) Konzeptionen, räumlichen Zuschnitten etc. Zudem können durch die Analyse bisher eventuell (noch) nicht sichtbare Problemlagen aufgedeckt werden, um zukünftig noch schneller, adäquater und präventiv agieren und reagieren zu können.

Diese vielfältigen Wirkungsweisen der Sozialraumanalyse werden durch die folgende Darstellung verdeutlicht.

Darstellung 1: Zielsetzungen der Sozialraumanalyse



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Wenn Jugendhilfeplanung als Entscheidungsgrundlage für die Gestaltung der Jugendhilfe dienen soll, dann benötigt sie gesichertes Wissen über die Entstehungsbedingungen und die Unterschiede von örtlichen Bedarfslagen. Die jeweiligen sozialstrukturellen Rahmenbedingungen (z. B. Siedlungsstruktur, Ausmaß der Arbeitslosigkeit, soziale Infrastruktur etc.) beeinflussen die Lebenslagen und Lebenschancen von Familien, Kindern und Jugendlichen und damit auch den Handlungsbedarf von Jugendhilfe.

Eine Sozialraumanalyse stellt die Verknüpfung von sozial-strukturellen Bedingungen und der zunehmenden Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen her. Ihre besondere Qualität liegt dabei in der Zusammenführung verschiedener Indikatoren, die Auskunft über die soziale Belastung in einer Region geben.

Die Zusammenschau aller Indikatoren und deren Interpretation auf der Ebene der Gemeinden und der Regionen

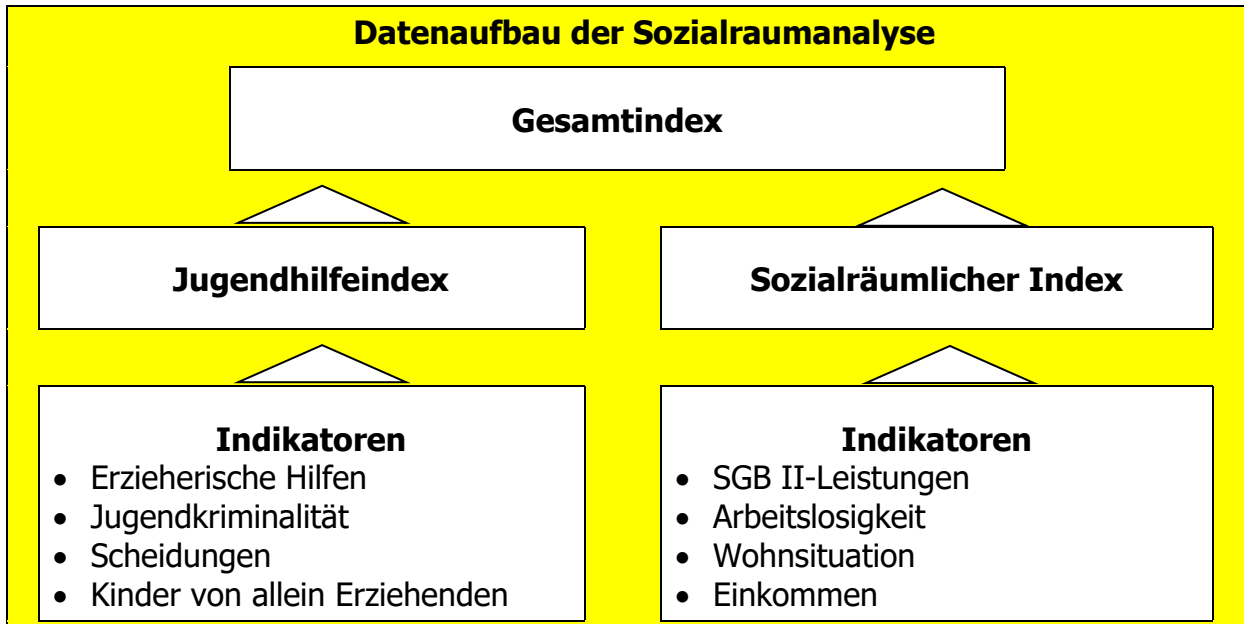
- verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen Sozialstruktur- und Jugendhilfedaten,
- führt zu gesicherten Erkenntnissen über die örtlichen Verhältnisse,
- ermöglicht die Entwicklung von entsprechenden (Jugendhilfe-)Maßnahmen und
- trägt damit nicht zuletzt zu einer Versachlichung der Diskussion um die Kosten für Jugendhilfeleistungen bei.

Dabei muss betont werden, dass i. d. R. nicht der einzelne Indikator Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen vor Ort sein kann. Nur die Gesamtschau aller Indikatoren und deren Bewertung auf der Ebene der Gemeinden können zu gesicherten Erkenntnissen und zur Entwicklung von geeigneten (Jugendhilfe-)Maßnahmen führen. Zusammenhänge zwischen den Sozialstruktur- und Jugendhilfedaten werden dabei an vielen Stellen deutlich.

2.3 Aufbau und Methode der Datenermittlung

Die Ermittlung der Daten für die Sozialraumanalyse wird vor allem von zwei Grundsätzen geprägt: Einmal durch die Schwerpunktsetzung „**Jugend- und Sozialhilfe bzw. SGB II**“ und zum anderen durch die Verfügbarkeit von **Daten** für den Landkreis Dachau **auf Ebene der einzelnen Gemeinden**. Diese mussten entweder in einem überschaubaren Zeitrahmen selbst erhoben werden (z. B. Jugendhilfedaten) oder vom Bayerischen Landesamt für Statistik, der Bundesagentur für Arbeit (BA), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) und dem Institut Nexiga zur Verfügung gestellt werden (z. B. Arbeitslosigkeit, Hilfen zum Lebensunterhalt, Einkommensstrukturdaten).

Darstellung 2: Datenaufbau der Sozialraumanalyse



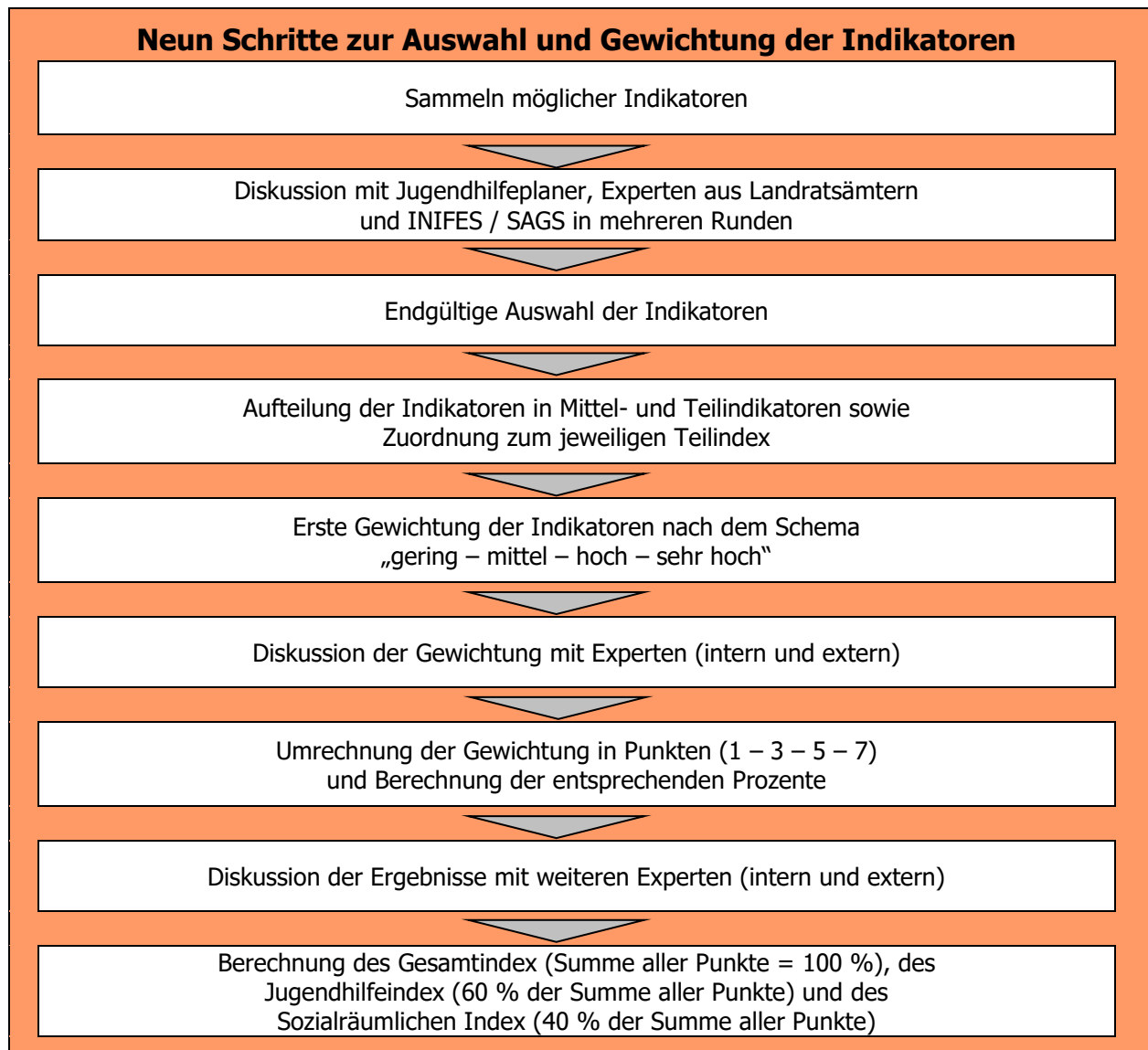
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Die ursprüngliche Auswahl der Faktoren und anschließende Gewichtung der einzelnen Teilindikatoren erfolgte in einem intensiven, mehrstufigen Rückkoppelungsprozess mit Experten aus der Jugendhilfe (u. a. Jugendamtsleiter, Fachleute aus dem Sozialdienst, vgl. Darstellung 3). Dieses Verfahren wurde zunächst gemeinsam von und in Abstimmung mit den Landkreisen Augsburg, Aichach-Friedberg und Donau-Ries unter der wissenschaftlichen Begleitung von INIFES/SAGS im Rahmen der Erstellung von ersten Sozialraumanalysen entwickelt.

Die Auswahl und Gewichtung der Indikatoren bei der Bildung des Gesamtindex erfolgte in den auf der folgenden Seite dargestellten neun Schritten. Die Übernahme der Methodik dieses Verfahrens bietet viele Vorteile. Damit wird nicht nur durch den Vergleich mit einem Teil- bzw. Gesamtindex Bayern (bei der Berechnung der Gesamtindizes wurde jeweils der Wert für Bayern als Bezugsgröße und Referenz gewählt und mit 100 festgelegt), sondern auch durch die analoge Verfahrensweise eine Vergleichbarkeit zu anderen Landkreisen und deren Gemeinden hergestellt, die für die Weiterentwicklung von Ideen, Einrichtungen, Diensten und Maßnahmen auf dem Gebiet der Jugendhilfe im Landkreis Dachau hilfreich sein kann. Die teilweise leicht unterschiedliche Gewichtung der (Teil-)Indizes – Jugendhilfe und Sozialraum – macht für einen Vergleich zwischen verschiedenen Landkreisen jedoch eine Umrechnung erforderlich.⁵ Die Gewichtung der einzelnen Indikatoren und die Zusammensetzungen der Indizes im Landkreis Dachau wird in den Kapiteln 3 und 5 genauer erläutert.

⁵ Die für einen Vergleich zwischen den Landkreisen notwendige Umrechnung verläuft analog der Berechnung der Kaufkraft (Querschnitt) bzw. Inflationsrate für Haushaltstypen mit unterschiedlichen Warenkörben.

Darstellung 3: Verfahren zur Auswahl und Gewichtung der Indikatoren



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Die qualitative Einschätzung der Experten zur Gewichtung (gering – mittel – hoch – sehr hoch) wurde anschließend in messbare Größen überführt, d. h. die Teilindikatoren wurden mit Punkten bewertet.

Die Summe aller Punkte ergibt den sogenannten Gesamtindex.⁶ Dieses rechnerische Verfahren ermöglicht eine Einordnung der Ergebnisse. Als Bezugsgröße wurden auch hier Vergleichsdaten für den Freistaat Bayern gewählt (Bayern = 100).

Die unterschiedliche Gewichtung von Jugendhilfeindex und Sozialräumlichem Index drückt die Bedeutung der vorliegenden Sozialraumanalyse für die Jugendhilfe aus.

⁶ Index: Auf die Norm von 100 bezogene Wirtschaftszahl bzw. Statistischer Messwert um Veränderung zu bezeichnen.

Darstellung 4: Gewichtung der Indizes

Gewichtung der Indizes	
Summe der Punkte Teilindikatoren „Jugendhilfe“ = Jugendhilfeindex	60 %
Summe der Punkte Teilindikatoren „Sozialraum“ = sozialräumlicher Index =	+ 40 %
<hr/>	
Summe der Punkte aller Teilindikatoren = Gesamtindex	= 100 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

2.4 Weitere Erläuterungen zum besseren Verständnis

Der Analyse liegen ein Modell sozialwissenschaftlicher Annahmen und die Erkenntnis zugrunde, denen zufolge

- die sozialen Verhältnisse und damit die Lebenslagen von Familien in einer Gemeinde und
- die bestehenden Angebotsstrukturen der Jugendhilfe und vor allem deren Inanspruchnahme

diejenigen Bereiche sind, die Aufschluss über die soziale „Belastung“ in einer bestimmten Region (hier der Landkreis Dachau und seine 17 Gemeinden) geben.

So wurden die Indikatoren zum einen nach dem **Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)** und zum anderen nach **klassischen Kennziffern der Sozialstruktur** (z. B. Arbeitslosigkeit, Empfänger von Leistungen nach dem SGB II) ausgewählt.

Auf der Ebene der Städte, Märkte und Gemeinden beschreibt diese Untersuchung, wie sich sozial belastende Faktoren (z. B. Arbeitslosigkeit, Jugendkriminalität) im Landkreis Dachau verteilen.

Die Analyse geht dabei von der Grundannahme aus, dass dort, wo sich sozial belastende Faktoren verdichten,

- das Zusammenleben und Erziehungsgeschehen in den Familien unter Druck geraten kann,
- die Gefahr der Überlastung von Familien steigt und
- dann die Wahrscheinlichkeit, dass Erziehung scheitert, zunimmt.

Bei den Darstellungen und Auswertungen ist zu beachten:

- Die vorliegende Sozialraumanalyse ist eine **Arbeits- und Entscheidungshilfe**, insbesondere für Fachleute in der Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe, Mandatsträger und Politiker im Landkreis Dachau, um Perspektiven für die weitergehende Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis zu erarbeiten. Das vorgelegte Werk enthält sich deshalb ganz bewusst einer weitgehenden Interpretation und Bewertung der Zahlen und Abbildungen. Dies ist dann primär Aufgabe von Diskussionen vor Ort.
- Vor allem in Kleinen Gemeinden (bis unter 5.500 Einwohner) können schon geringe Fallzahlen zu einem hohen „Belastungswert“ führen. Auch wenn dieser Umstand bereits beim methodischen Vorgehen (Bildung von 3-Jahresdurchschnitten) entsprechend berücksichtigt wurde, muss bei der Würdigung und Diskussion der Er-

gebnisse darauf besonders geachtet werden, um so Fehl- bzw. Überinterpretationen zu vermeiden.

- Es wurden ausschließlich die im Kreisjugendamt, bei den Gemeinden des Landkreises, beim Bayerischen Landesamt für Statistik, bei der Bundesagentur für Arbeit (BA), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und im Institut Nexiga vorliegenden sowie selbst erhobene Daten verwendet. „Dunkelziffern“ (z. B. nicht bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Beschäftigungslose) fanden bei der Berechnung der Ergebnisse keine Berücksichtigung.
- Die in Kapitel 5 vorgelegten Indizes „Jugendhilfeindex“, „Sozialräumlicher Index“ und der daraus resultierende „Gesamtindex“ stellen jeweils komprimierte Zusammenfassungen und in gewisser Weise auch Konstrukte dar. Naturgemäß bilden sie insofern nur ein grobes Schema für den Vergleich. Für eine differenzierte Sichtweise und Interpretation muss deswegen auch auf die Daten der einzelnen (Teil-)Indikatoren in Kapitel 4 zurückgegriffen werden.
- Bei den abgebildeten Daten handelt es sich um gerundete Werte. Vor allem bei den Darstellungen der regionalen Verteilung relativer Quoten ist zu beachten, dass die Werte zum Zwecke der Übersicht zumeist auf eine Nachkommastelle genau gerundet wurden. Das kann dazu führen, dass die Einfärbung scheinbar nicht zur ausgewiesenen relativen Quote passt. Absolute Zahlen unter drei sowie auf dieser Basis berechnete Quoten werden aus Gründen des Sozialdatenschutzes nicht ausgewiesen.

Bei den verschiedenen Beratungen, Entscheidungsfindungen und Arbeiten im Rahmen der Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau werden die hier gewonnenen Erkenntnisse zweifelsohne eine wichtige Rolle spielen. Dies gilt sowohl auf der Ebene des Gesamtlandkreises als insbesondere auch für die einzelnen Gemeinden. Zur besseren Vergleichbarkeit der Gemeinden untereinander wurden diese in Gemeindegrößenklassen (Cluster)⁷ eingeteilt.

Ergänzt werden die vorliegenden Daten für die verschiedenen Indikatoren durch nachfolgende Arbeiten, die wichtige Informationen für die künftigen Planungen liefern. Das regelmäßige Controlling wie auch der Vergleich mit anderen Landkreisen in Bayern stellt die Qualität im Bereich der Jugendhilfe im Landkreis Dachau sicher.

⁷ Diese Einteilung nach Clustern gilt einheitlich auch für alle anderen Teile und Teilbereiche der Sozial- und Jugendhilfeplanung.

3. Übersicht über die verwendeten Indikatoren

Die für die Sozialraumanalyse des Landkreises Dachau zur Anwendung kommenden Indikatoren können aus der Darstellung 2 abgelesen werden. Für die Zusammenschau und das Zusammenspiel dieser Indikatoren sollte gelten, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. Wir denken, mit der nunmehr vorgelegten Untersuchung dieser Vorstellung zumindest näher gekommen zu sein (vgl. dazu auch Kapitel 5).

Aus der Darstellung 6 gehen die einzelnen Indikatoren sowie deren Erhebungsmerkmale hervor. Zusätzlich wird für jeden einzelnen Indikator die interne Gewichtung und der prozentuale Anteil an den Teilindizes „Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen“ und „Sozialstrukturindex“ aufgeführt. Diese beiden Teilindizes, sowie der daraus gebildete Gesamtindex der Sozialraumanalyse, werden in Kapitel 5 dann in Bezug gesetzt zur gesamt-bayerischen Situation (= 100).

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die 17 Gemeinden des Landkreises Dachau nach deren Größe klassiert. Die Größenklassen der Gemeinden (Cluster) teilen sich wie folgt ein:

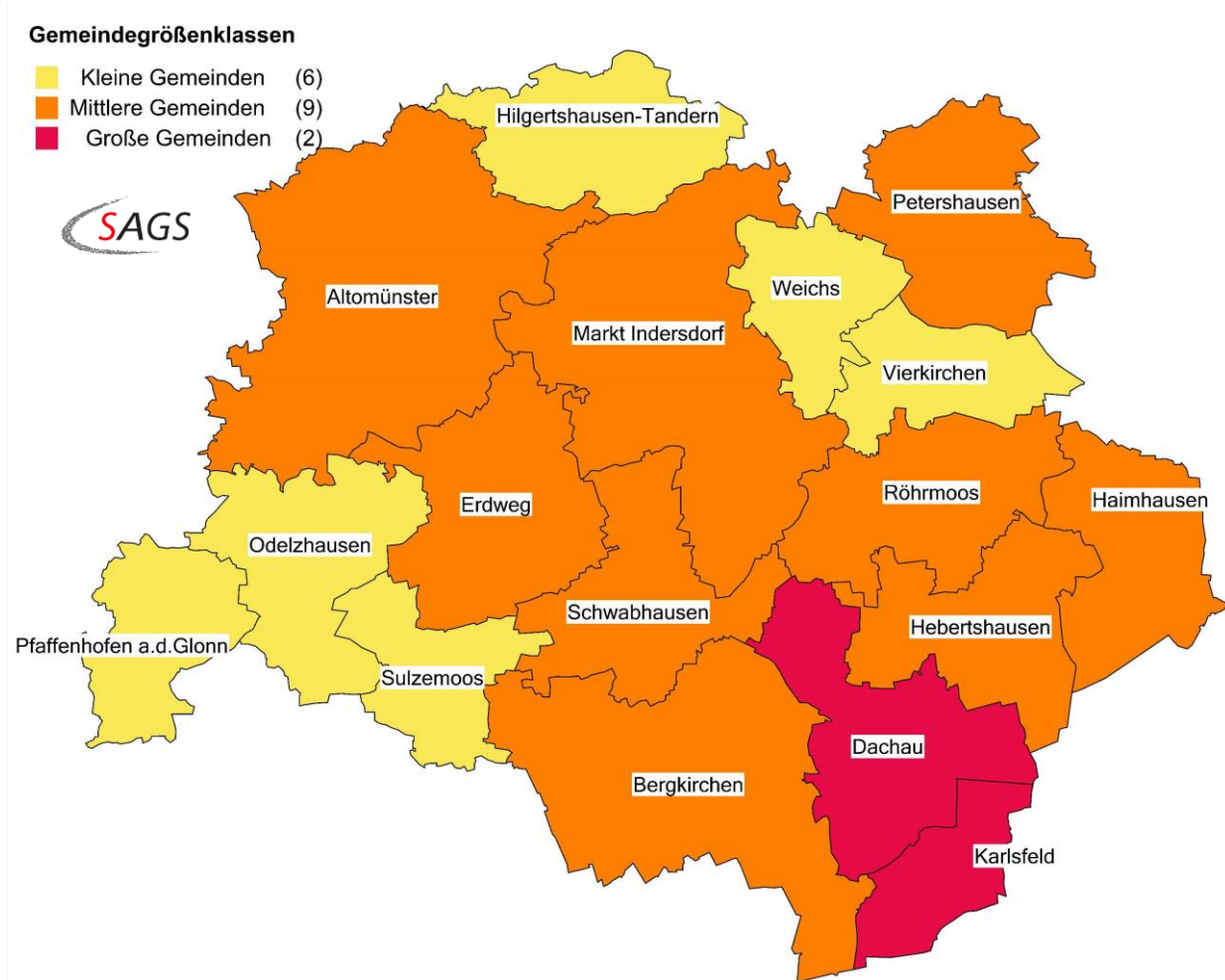
Kleine Gemeinden:	bis unter 5.500 Einwohner
Mittlere Gemeinden:	5.500 bis unter 10.500 Einwohner
Große Gemeinden / Städte:	über 10.500 Einwohner

Die Angaben von Gemeindegrößenklassen für den Landkreis Dachau beziehen sich in dieser Sozialraumanalyse im Folgenden immer auf diese Einteilung (vgl. Darstellung 5). Der Begriff Gemeinden wird hierbei einheitlich auch für Märkte und Städte im Sinne der Bayerischen Gemeindeordnung verwendet. Damit ergibt sich die folgende Zuordnung der Landkreisgemeinden zu den Gemeindegrößenklassen:

Kleine Gemeinden:	Hilgertshausen-Tandern, Odelzhausen, Pfaffenhofen a. d. Glonn, Sulzemoos, Vierkirchen, Weichs;
Mittlere Gemeinden:	Markt Altomünster, Bergkirchen, Erdweg, Haimhausen, Hebertshausen, Markt Indersdorf, Petershausen, Röhrmoos, Schwabhausen;
Große Gemeinden / Städte:	Stadt Dachau, Karlsfeld.

Der Landkreis Dachau hatte in den letzten Jahren eine sehr dynamische Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen. Insofern mussten im Zuge der Fortschreibung der Sozialraumanalyse auch die Clusterzuordnungen aktualisiert werden. Außerdem wurden die Gemeinden Haimhausen und Hebertshausen dem Cluster der Mittleren Gemeinden zugerechnet. Im Rahmen einer fachlichen Diskussion fiel die Entscheidung, die Clusterwerte der vorangegangenen Sozialraumanalysen an die aktuelle Clusterzuordnung anzupassen. Die aktuell ausgewiesenen Werte weichen entsprechend von zuvor publizierten ab.

Darstellung 5: Gemeindegrößenklassen (Cluster) im Landkreis Dachau



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 6: Übersicht über die für die Sozialraumanalyse im Landkreis Dachau verwendeten Indikatoren

Indikator	Nummer	Aufgliederung (§§ nach SGB VIII)	Angestrebter Stichtag/ Erhebungszeitraum	Erhebungsmerkmal	Gesamtindex in %	Teilindex Sozialstruktur in %	Teilindex Jugendhilfe in %	Internes Gewicht in %	Alle Indizes in %
Erzieherische Hilfen	1.1	Erziehungsbeistandschaften § 30	Mittelwert aus den Jahren 2017 – 2019	Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren	29 %		48 %	20 %	5,7 %
	1.2	Sozialpädagogische Familienhilfe § 31		Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren				20 %	5,7 %
	1.3	Erziehung in Tagesgruppen §§ 32 und 35a teilstationär		Zahl der Kinder zwischen 6 und unter 15 Jahren				20 %	5,7 %
	1.4	Vollzeitpflege § 33		Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren				20 %	5,7 %
	1.5	Heimerziehung §§ 34, 35a stationär, 41		Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren				20 %	5,7 %
Jugendkriminalität	2.1	Jugendgerichtshilfefälle	Mittelwert aus den Jahren 2017 – 2019	Zahl der Jugendlichen zwischen 14 und unter 21 Jahren	8 %		12 %	50 %	4 %
	2.2	Meldungen Strafmündiger		Zahl der Kinder zwischen 7 und unter 14 Jahren				50 %	4 %
Scheidungsverfahren	3	Meldungen des Familiengerichts nach § 17 Abs. 3 und Mitwirkung in Familiengerichtsverfahren § 50	Mittelwert aus den Jahren 2017 – 2019	Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren	0 %		0 %	100 %	0 %

Indikator	Nummer	Aufgliederung (§§ nach SGB VIII)	Angestrebter Stichtag/ Erhebungs- zeitraum	Erhebungsmerkmal	Gesamtindex in %	Teilindex Sozial- struktur in %	Teilindex Jugendhilfe in %	Internes Gewicht in %	Alle Indizes in %									
Zahl der allein erzogenen Minderjährigen	4	Zahl der Kinder unter 18 Jahren, die genau bei einem Sorgeberechtigten gemeldet sind	Ende 2019	Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren von/bei allein Erziehenden	24 %		40 %	100 %	24 %									
										Empfänger von Leistungen nach dem SGB II	5.1	Personen insgesamt	Ende Juni 2019	Zahl der Personen in Bedarfgemeinschaften (BGs); allein Erziehene; Zahl der Kinder in allein Erziehenden BGs	13,6 %	34 %	23 %	3,1 %
	5.3	Minderjährige unter 15 Jahren bei allein Erziehenden			38,5 %		5,2 %											
Arbeitslosigkeit	6.1	Arbeitslose insgesamt	Ende Juni 2019	Zahl der gemeldeten Arbeitslosen	8,1 %			33,3 %	2,7 %									
										6.2	Langzeitarbeitslose	11,1 %	0,9 %					
										6.3	Arbeitslose unter 25 Jahren	55,6 %	4,5 %					
Wohnsituation	7.1	Siedlungsstruktur	2019	Verhältnis von Gebäu- den mit drei oder mehr Wohnungen zu allen Wohnungen	10,2 %			50 %	5,1 %									
										7.2	Mittlere verfügbare Fläche	m ² je Einwohner	50 %	5,1 %				
Einkommen	8.1	Mittlere monatliche Kauf- kraft je Haushalt	2019	€ je Haushalt	8,1 %			50 %	4,0 %									
										8.2	Anteil der Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 € an allen Haushalten	Anteil an den Haushalten in %	50 %	4,0 %				
					100 %	100 %	100 %		100 %									

Darstellung 7: Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen und Einwohnerzahl*)

Gemeindegrößen- klasse	Gemeinde	Einwohnerzahlen Ende 2019
Städte	Dachau	47.363
	Karlsfeld	21.750
Mittlere Gemeinden	Markt Indersdorf	10.488
	Markt Altomünster	7.991
	Bergkirchen	7.785
	Petershausen	6.506
	Schwabhausen	6.492
	Röhrmoos	6.444
	Erdweg	6.096
	Haimhausen	5.993
	Hebertshausen	5.666
	Kleine Gemeinden	Odelzhausen
Vierkirchen		4.638
Hilgertshausen-Tandern		3.429
Weichs		3.308
Sulzemoos		3.061
Pfaffenhofen a.d.Glonn		2.236
Landkreis Dachau		154.308

*) Die Sortierung erfolgt jeweils absteigend nach der Zahl der Einwohner.

Quelle: Auswertung auf Basis einer Erhebung der Bevölkerungsdaten durch die Gemeinden, SAGS 2020

4. Einzelindikatoren

Indikator 1: Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen

Als „Hilfen zur Erziehung“ bzw. „Erzieherische Hilfen“ werden die Leistungen der Jugendhilfe bezeichnet, die in besonderen und schwierigen Erziehungs- und Lebenssituationen Unterstützung und Hilfe für Kinder, Jugendliche und ihre Familien vermitteln.

Die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche nimmt hierbei einer Sonderstellung ein. Diese fußt auf einem eigenen Rechtsanspruch, der im Bundesteilhabegesetz (BTHG) verankert ist. Die zentrale Rolle spielt dabei das Vorhandensein einer Teilhabebeeinträchtigung. Die Hilfen werden dann als Eingliederungshilfen eingestuft, wenn sie auf Grund einer drohenden oder bestehenden seelischen Behinderung von Kindern und Jugendlichen eingerichtet werden und sich der Hilfebedarf grobteils aus den besonderen Bedürfnissen dieser Kinder an ihr Umfeld und die Hilfeform herleitet. Alle Teilhabebeeinträchtigungen finden sich unter § 35a SGB VIII wieder.

Im Landkreis Dachau wurden im Durchschnitt der Jahre 2014 – 2016 283 Hilfen nach § 35a in ambulanter Form⁸ gewährt, in den Jahren 2017 – 2019 bereits 389. Der Anstieg verläuft über den gesamten Zeitraum kontinuierlich.

Die Erzieherischen Hilfen sind vorwiegend darauf ausgerichtet, Familien – soweit möglich – ganzheitlich in ihren Problemlagen zu unterstützen und Familien trennende Maßnahmen zu vermeiden. Die in Frage kommenden Hilfeangebote werden daher in einem qualifizierten Entscheidungsprozess (Hilfeplanverfahren nach § 36 SGB VIII) erörtert, um die optimale Hilfe für den jeweiligen Einzelfall zu finden. Wesentliches Element der Erzieherischen Hilfen und Voraussetzung für einen erfolgreichen Hilfeverlauf ist die Bereitschaft der Kinder, Jugendlichen und ihrer Eltern, die ausgewählte Hilfe anzunehmen und sich aktiv in den Hilfeprozess einzubringen. Darüber hinaus spielt für die Fachkräfte die Orientierung an den vorhandenen Ressourcen einer Familie eine wichtige Rolle. Unter den Erzieherischen Hilfen sind folgende Indikatoren zu nennen:

Teilindikator 1.1: Erziehungsbeistandschaft (EB)

Die Erziehungsbeistandschaft (§ 30 SGB VIII) ist ein vorrangig am Kind oder Jugendlichen orientiertes Beratungs- und Unterstützungsangebot, das auf Verhaltensänderungen beim Kind oder Jugendlichen in allen Lebensbereichen, einschließlich des Sozial- und Leistungsverhaltens in der Schule, abzielt. Sie soll bei der Bewältigung von Entwick-

⁸ Hilfen nach § 35a in ambulanter Form werden in der Berechnung der Indizes nicht berücksichtigt.

lungsproblemen möglichst unter Einbeziehung des sozialen Umfelds unterstützen und unter Erhaltung des Lebensbezugs zur Familie eine Verselbständigung fördern. Im Anschluss an stationäre Hilfen dient sie zur langfristigen Absicherung der erzielten positiven Effekte. Bei jungen Volljährigen zielt sie auf die Stabilisierung des jungen Menschen am Übergang zum Erwachsenen-Dasein ab.

Teilindikator 1.2: Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Die Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII) gehört zu den intensivsten ambulanten Angeboten für Familien und allein Erziehende im Bereich der Hilfen zur Erziehung. SPFH bezieht sich sowohl auf aktuelle Krisenbewältigung, als auch auf besonders schwierige und vielschichtige Lebenssituationen, die schon sehr manifest und in einzelnen Familien u. U. bereits seit Jahren oder sogar seit Generationen bestehen. Ein wichtiger Aspekt der SPFH ist die Anleitung zur Selbsthilfe und die Hilfe bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben und Alltagsproblemen (z. B. bei Behördenkontakten). Sie erfordert in jedem Fall die intensive Mitarbeit der Familie.

Teilindikator 1.3: Erziehung in Tagesgruppen

Tagesgruppenarbeit (§§ 32, 35a teilstationär SGB VIII) versteht sich als systemische und lebensweltorientierte Jugendhilfe, die Menschen unterstützt, innerhalb ihrer Lebenswelt Schwierigkeiten zu überwinden und sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln. Während der Hilfe verbleibt das Kind in seiner Familie. Dies setzt voraus, dass die Beziehungen innerhalb der Familie grundsätzlich tragfähig sind und die Familie dieser Hilfeform zustimmt. Die Entwicklung des Kindes wird durch soziales Lernen in der Gruppe, therapeutische Gruppen- und Einzelarbeit, schulische Förderung und Beratung der Eltern unterstützt. Die emotionale und soziale Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen soll dadurch gefördert und stabilisiert, die schulische Integration unterstützt und die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern verbessert werden.

Liegt eine Teilhabebeeinträchtigung vor, erfolgt die Erziehung in einer Tagesgruppe i. d. R. in einer Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) als zeitlich befristete Maßnahme, die durch intensive pädagogische und therapeutische Betreuung der Komplexität der Schwierigkeiten von Kindern und Familien gerecht zu werden versucht. Tagesgruppenbetreuung ist angezeigt, wenn Kinder durch ambulante Maßnahmen nicht mehr ausreichend gefördert werden können und zur Erreichung der Ziele die Situation in einer Gruppe erforderlich ist. Eine intensive Arbeit mit den Eltern in Form einer fachlich fundierten und kontinuierlichen Beratung, Anleitung und Unterstützung durch Mitarbeiter der Tagesstätte ist wesentlicher Bestandteil der Konzeption des Angebotes. Durch die Erziehung in einer Tagesgruppe soll eine stationäre Unterbringung verhindert werden.

Im Durchschnitt der Jahre 2017 – 2019 wurden jährlich 156 Fälle der Erziehung in Tagesgruppen gewährt. Fast 99 % dieser Fälle sind Hilfen nach § 35a in teilstationärer Form.

Teilindikator 1.4: Vollzeitpflege

Vollzeitpflege (§ 33 SGB VIII) ist die Unterbringung und Erziehung des Kindes oder Jugendlichen über Tag und Nacht außerhalb des Elternhauses in einer Pflegefamilie. Die Hilfe kann sowohl für einen befristeten Zeitraum (Bereitschaftspflege) als auch auf Dauer angelegt sein. Für die Unterbringung in einer Pflegestelle spricht vor allem die Eingliederung des Kindes in ein familiäres Gefüge. Die Pflegefamilie soll dem Kind oder Jugendlichen die familiäre Erziehung durch die Eltern – je nach den Erfordernissen des Einzelfalls – kurzzeitig oder auf Dauer ersetzen. Eine Vollzeitpflege kommt unter den gleichen Voraussetzungen wie die im Folgenden dargestellte Heimerziehung in Betracht. Besonders bei jüngeren Kindern ist die Einbindung in einen familiären Kontext wichtig.

Teilindikator 1.5: Heimerziehung

Heimerziehung oder die Erziehung in einer anderen betreuten Wohnform (§§ 34, 35a SGB VIII) ist für Kinder und junge Menschen in Betracht zu ziehen, wenn die Erziehungskraft der Herkunftsfamilie eine tragfähige Erziehungssituation des Kindes oder des jungen Menschen nicht gewährleisten kann. Ziel ist es, durch eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern. Heimerziehung ist für junge Menschen eine mögliche Alternative, deren physische und psychische Gesundheit oder deren soziale Entwicklung in der häuslichen Umgebung aus unterschiedlichen Gründen massiv gefährdet ist und deren Eltern aus unterschiedlichen Gründen ihrem Erziehungsauftrag nicht nachkommen können.

Heimerziehung oder Erziehung in einer anderen betreuten Wohnform soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des jungen Menschen sich entwickelnde oder bereits verfestigte negative Verhaltensmuster korrigieren. Durch Elternarbeit sollen die Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie soweit verbessert werden, dass eine Rückführung des Kindes oder Jugendlichen möglich wird. Ist die Rückkehroption auszuschließen, ist es Aufgabe der Hilfe, den jungen Menschen auf ein selbständiges Leben vorzubereiten.

Insgesamt waren im Durchschnitt der Jahre 2017 – 2019 192 Fälle verzeichnet worden. Knapp die Hälfte davon waren im Rahmen des § 35a in stationärer Form gewährt worden. Dieser Anteil ist im Verlauf der drei Jahre leicht rückläufig.

Bei den nachfolgend dargestellten Werten der Erzieherischen Hilfen im 3-Jahresdurchschnitt handelt es sich um vom Kreisjugendamt bewilligte Hilfen. Diese werden

aufgrund der im SGB VIII festgelegten gesetzlichen Anspruchsgrundlagen bewilligt und sind für alle Jugendämter gleich verbindlich. Aussagen über ein eventuell unterschiedliches Bewilligungsverhalten verschiedener Jugendämter sind aus diesen Daten nicht konkret ableitbar und verbleiben somit im Bereich des Spekulativen. Dass es hierbei eventuelle Unterschiede im qualifizierten Auswahlprozess der verschiedenen Hilfen gibt, kann ebenfalls nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Unbestreitbar gilt aber in der heutigen Zeit, dass sowohl pädagogische Fachlichkeit als auch Wirtschaftlichkeit der Arbeit der Jugendämter zu ihrem Recht kommen müssen.

Im Rahmen seiner Zuständigkeit gewährt das Kreisjugendamt auch Hilfen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Der Bedarf junger unbegleiteter Flüchtlinge hat sich in den letzten Jahren vor allem durch die Flüchtlingswelle immens gesteigert. Hierbei fallen insbesondere die Hilfen für junge volljährige Flüchtlinge auf. So kam es auch im Landkreis Dachau nicht nur zu erhöhten Inanspruchnahmequoten, sondern ebenfalls zu hoher Arbeitsbelastung der Fachkräfte und einer damit einhergehenden Unterdeckung in der personellen Ausstattung. Die Sozialraumanalyse bildet im Drei-Jahresdurchschnitt bewusst nicht den höchsten Punkt dieser Belastungen ab, jedoch sind die Auswirkungen auch aktuell noch deutlich und müssen in der Interpretation der Ergebnisse mit bedacht werden.

Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen insgesamt

Die im Folgenden dargestellten Durchschnittswerte von Erzieherischen Hilfen im 3-Jahresvergleich (2017 – 2019) beziehen sich auf die vorher erläuterten Hilfeformen – Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehung in Tagesgruppen, Vollzeitpflege sowie Heimerziehung. In der Gesamtsumme wurden diese Hilfeformen zusammengefasst (vgl. Darstellung 11). Als Analysehilfe wurden die sich ergebenden Werte auch nach Gemeindegrößenklassen ermittelt, denen in den nachfolgenden Übersichten die gesamt-bayerischen Vergleichswerte gegenübergestellt werden.

Die Auswertung der erhobenen Daten zu den jeweiligen Hilfeformen zeigt, dass der Wert der Inanspruchnahme Erzieherischer Hilfen im Landkreis Dachau mittlerweile unter dem bayerischen Vergleichswert liegt, aktuell auf einem Niveau von gut 85 % des bayerischen Wertes. Diese Situation spiegelt sich auf der Ebene fast aller einzelnen Hilfearten wieder. Eine Ausnahme bildet hier die Erziehung in Tagesgruppen. Hier liegt die Inanspruchnahmequote im Landkreis Dachau deutlich (fast 40 %) über dem bayerischen Vergleichswert. Die Inanspruchnahmequote von Heimerziehung kommt im Landkreis Dachau der bayerischen Quote am nächsten, liegt jedoch weiterhin gut 10 % niedriger. Auf Ebene der Gemeindegrößenklassen zeigt sich kein großer Unterschied zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen. Lediglich für die Inanspruchnahme von Erziehung in Tagesgruppen ist ein deutliches Gefälle zu konstatieren, während bei der Inanspruchnahme von Erziehungsbeistandschaften die Werte in den Städten am

niedrigsten sind. Insgesamt ergibt sich damit, dass die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf ähnlichem Niveau liegt, in den Städten etwas höher.

Der Vergleich über die Zeit zeigt, dass die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung im Landkreis Dachau seit der letzten Analyse sogar zurückgegangen ist. In Bayern hingegen kam es zu einem deutlichen Ausbau mit einer 13 % höheren Inanspruchnahme. Dabei haben sich die Werte in den einzelnen Gemeindegrößenklassen sehr unterschiedlich entwickelt. Während sie in den Kleinen Gemeinden nahezu stabil blieben, kam es zum stärksten Rückgang in den Städten. Damit gleicht sich die Inanspruchnahme Erzieherischer Hilfen über die Gemeindegrößenklassen hinweg weiter an.

Inanspruchnahme von Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder und Jugendliche der jeweiligen Altersklasse, im Jahresmittel 2017 – 2019⁹

Indikator 1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern (2018)
Erziehungsbeistandschaft	0,5	0,5	0,2	0,4	0,5
Sozialpädagogische Familienhilfe	0,7	0,7	0,7	0,7	1,2
Erziehung in Tagesgruppen	0,7	1,0	1,5	1,2	0,8
Vollzeitpflege	0,4	0,3	0,3	0,3	0,5
Heimerziehung	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2017 – 2019	2,9	3,0	3,4	3,1	3,7

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

⁹ In der nachfolgenden Tabelle werden, wie in allen Übersichtstabellen, gerundete Werte ausgewiesen. Entsprechend können die ausgewiesenen Summen leicht von den errechneten Summenwerten über die Spalte hinweg differieren.

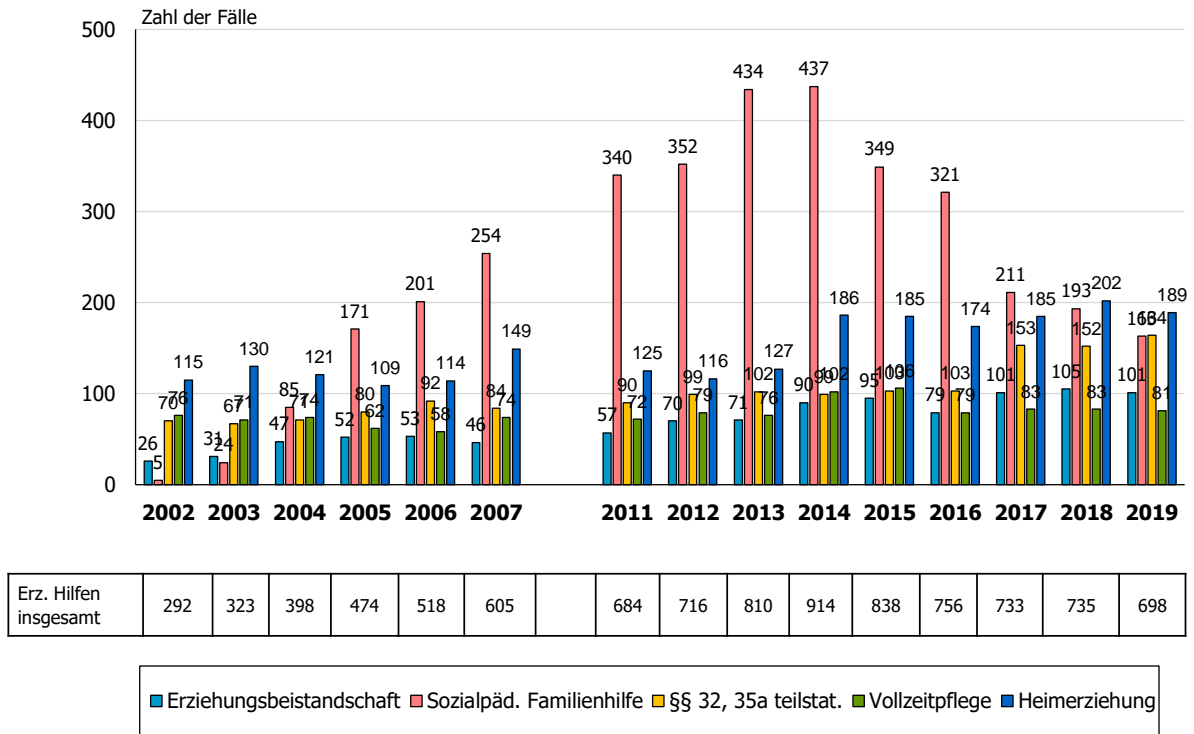
Inanspruchnahme von Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen nach Gemeindegrößenklassen je 100 Kinder und Jugendliche der jeweiligen Altersklasse im Jahresmittel 2017 – 2019, 2014 – 2016, 2011 – 2013, 2006 – 2009 und 2001 – 2003

Indikator 1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2017 – 2019	2,9	3,0	3,4	3,1	3,7
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2014 – 2016	2,8	3,3	3,8	3,5	3,3
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2011 – 2013	2,7	2,9	4,1	3,4	3,1
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2006 – 2009	1,7	1,9	2,5	2,1	1,8
Erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen insgesamt 2001 – 2003	1,4	1,5	1,7	1,6	1,6
Vergleich 2017 - 2019 mit 2014 - 2016 (2014 – 2016 = 100 %)	102 %	92 %	87 %	91 %	113 %
Vergleich 2017 - 2019 mit 2011 - 2013 (2011 – 2013 = 100 %)	107 %	103 %	83 %	93 %	117 %
Vergleich 2017 - 2019 mit 2006 - 2009 (2006 – 2009 = 100 %)	171 %	163 %	132 %	150 %	210 %
Vergleich 2017 - 2019 mit 2001 - 2003 (2001 – 2003 = 100 %)	202 %	199 %	200 %	203 %	230 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

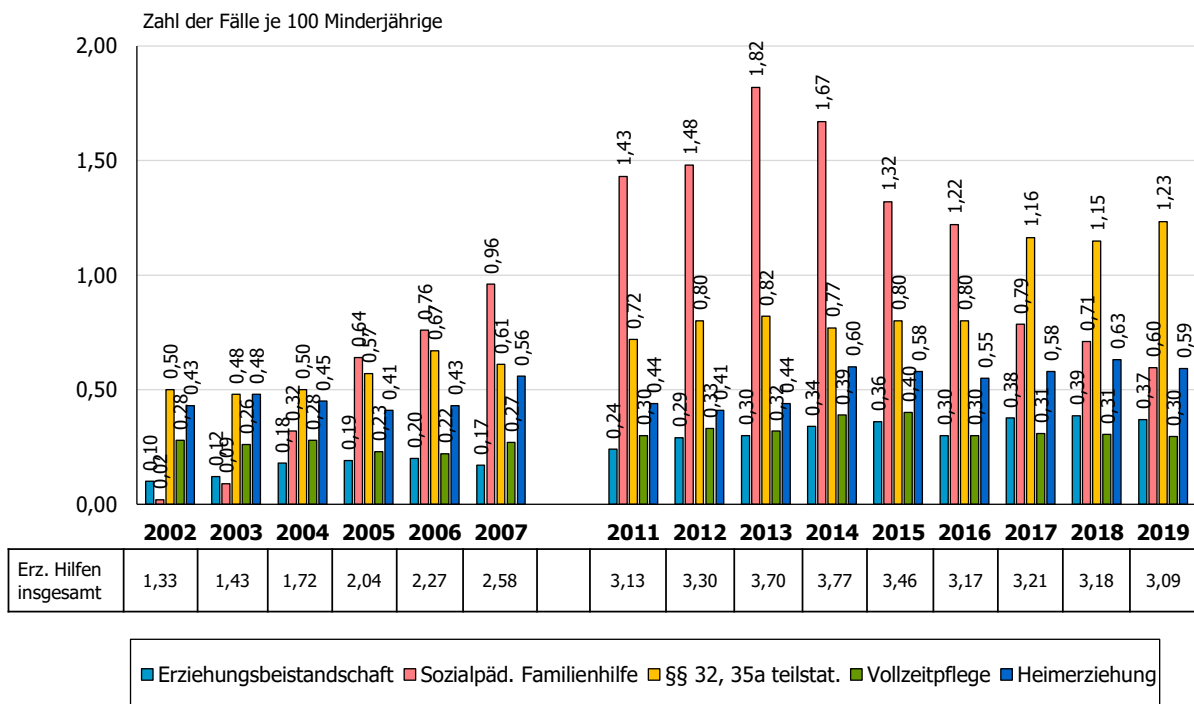
Die Darstellungen 8 und 9 auf der nächsten Seite zeigen die Entwicklungen im Zeitverlauf im Detail auf Ebene der einzelnen Hilfeart. Die Darstellungen 10 und 11 listen in Tabellenform die aktuellen Werte der Hilfen auf Gemeindeebene auf. Die Darstellung 12 gibt in der traditionellen Darstellung als Kartenschaubild die Werte auf Gemeindeebene wieder. Sie zeigt höhere Werte vor allem im Nordwesten des Landkreises; hier liegen mit Altomünster (4,7) und Hilgertshausen-Tandern (4,5) die beiden Gemeinden mit den höchsten Inanspruchnahmequoten. Auffällig ist auch die große Streubreite der Werte. Fünf Gemeinden im Landkreis weisen Werte über dem bayerischen Durchschnitt auf; viele Quoten liegen deutlich unter diesem Wert.

Darstellung 8: Entwicklung der absoluten Zahlen der Hilfen zur Erziehung 2001 – 2019 (jeweils Bearbeitungsfälle: Jahresendfälle und abgeschlossene Fälle)



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 9: Entwicklung der Inanspruchnahmekquoten der Hilfen zur Erziehung 2001 – 2019 (jeweils Bearbeitungsfälle: Jahresendfälle und abgeschlossene Fälle)



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Lesehinweise zu den nachfolgenden Tabellen

Die Darstellungen 10 und 11 auf den nächsten Seiten geben einen Überblick über die Verteilung der Erzieherischen Hilfen auf jede der 17 Gemeinden im Landkreis Dachau in absoluten und relativen Zahlen. Gerade bei den Kleinen Gemeinden ist allerdings immer wieder auf die insgesamt niedrigen Fallzahlen hinzuweisen. Hier bringen schon geringfügige absolute Veränderungen hohe prozentuale Abweichungen mit sich. Zur besseren Transparenz sollen dem interessierten Leser hierzu einige Hinweise gegeben werden.

In der Darstellung 10 werden absolute Zahlen aufgeführt, die sowohl die Inanspruchnahme einzelner Hilfeangebote wie auch die Summe der Inanspruchnahme über alle Hilfeangebote hinweg nach Gemeinden differenziert ausweisen. Bei diesen Werten handelt es sich um die bereits im Kapitel 2.4 beschriebenen 3-Jahresdurchschnitte zur Verhinderung statistischer „Ausreißer“. Da „krumme Zahlen“ die Lesbarkeit und Verständlichkeit sicherlich nicht erhöhen, werden diese 3-Jahresdurchschnitte auf ganze Zahlen gerundet. Zu beachten ist, dass sich daraus eine leichte Abweichung des als Summe in der Spalte „Insgesamt“ ausgewiesenen Wertes gegenüber der rechnerischen Aufsummierung der gerundeten Zahlen über die Zeile hinweg ergeben kann. Alle Werte unter 3 werden aus Gründen des Sozialdatenschutzes nicht ausgewiesen.

Darstellung 10: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2017 – 2019 nach Gemeinden, absolute Zahlen

	Erziehungs- beistand- schaft	Sozialpäda- gogische Familienhilfe	Erziehung in Tagesgruppen	Vollzeit- pflege	Heim- erziehung	Hilfen zur Erziehung insgesamt
Markt Altomünster	8	12	15	10	13	57,0
Bergkirchen	*	9	12	6	9	36,0
Dachau	23	65	67	30	67	252,3
Erdweg	6	3	8	*	6	24,0
Haimhausen	5	3	*	*	*	12,7
Hebertshausen	4	6	8	3	5	25,7
Karlsfeld	4	19	19	6	20	67,7
Markt Indersdorf	16	22	7	6	15	64,3
Odelzhausen	*	6	*	*	4	14,0
Petershausen	9	4	*	*	10	26,0
Pfaffenhofen a. d. Glonn	*	*	*	*	5	8,3
Röhrmoos	*	4	*	*	10	19,0
Schwabhausen	6	12	*	*	8	31,0
Sulzemoos	5	6	*	3	3	17,0
Hilgertshausen- Tandern	3	5	*	7	6	23,0
Vierkirchen	5	5	5	3	5	23,0
Weichs	4	6	3	3	7	22,7
LK Dachau	102	189	156	82	194	723,7

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

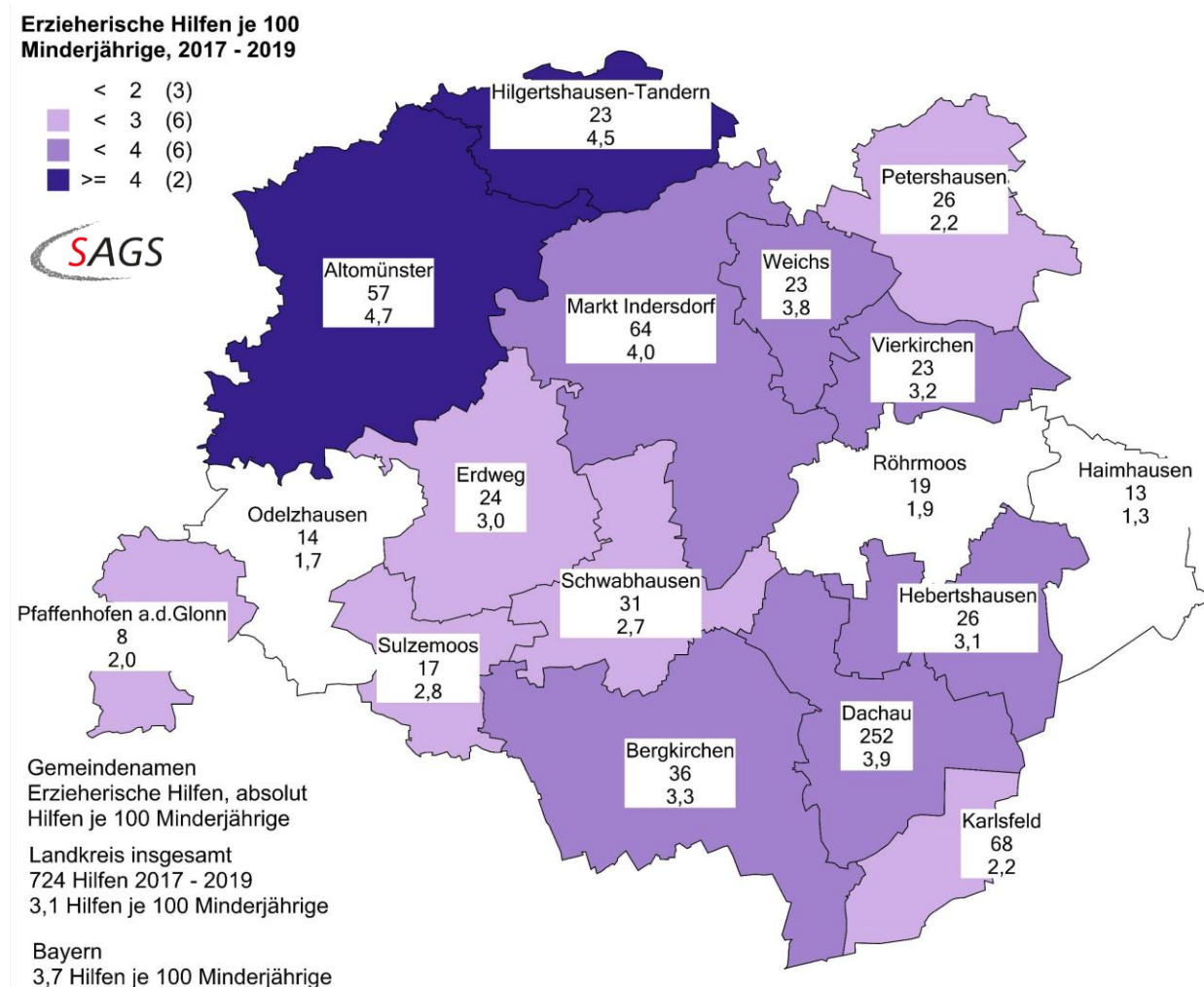
Darstellung 11: Übersicht über die verwendeten Indikatoren zu den Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2017 – 2019 nach Gemeinden, relative Zahlen

	Erziehungsbeistandschaft	Sozialpädagogische Familienhilfe	Erziehung in Tagesgruppen	Vollzeitpflege	Heimerziehung	Hilfen zur Erziehung insgesamt
Markt Altomünster	0,5	0,8	2,0	0,7	0,8	4,7
Bergkirchen	*	0,6	1,7	0,5	0,6	3,3
Dachau	0,3	0,8	1,7	0,4	0,7	3,9
Erdweg	0,5	0,3	1,6	*	0,5	3,0
Haimhausen	0,5	0,3	*	*	*	1,3
Hebertshausen	0,4	0,6	1,5	0,3	0,4	3,1
Karlsfeld	0,1	0,5	1,1	0,2	0,4	2,2
Markt Indersdorf	0,9	1,2	0,8	0,3	0,7	4,0
Odelzhausen	*	0,6	*	*	0,3	1,7
Petershausen	0,7	0,3	*	*	0,7	2,2
Pfaffenhofen a. d. Glonn	*	*	*	*	0,9	2,0
Röhrmoos	*	0,4	*	*	0,8	1,9
Schwabhausen	0,5	1,0	*	*	0,6	2,7
Sulzemoos	0,9	1,0	*	0,5	0,5	2,8
Hilgertshausen-Tandern	1,1	0,8	*	1,1	0,9	4,5
Vierkirchen	0,6	0,6	1,1	0,3	0,5	3,2
Weichs	0,7	0,9	0,9	0,4	0,9	3,8
LK Dachau	0,4	0,7	1,2	0,3	0,6	3,15

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 12: Zahl der Erzieherischen Hilfen und Eingliederungshilfen je 100 Minderjährige, im Jahresmittel 2017 – 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Indikator 2: Jugendhilfe im Strafverfahren

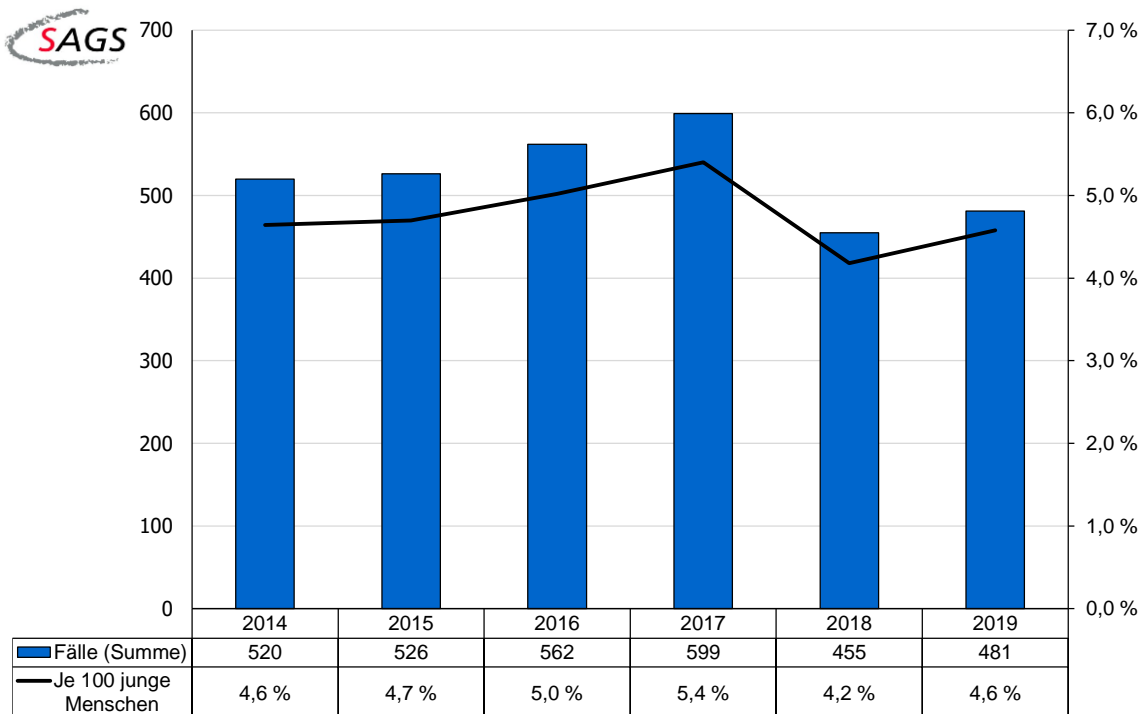
Teilindikator 2.1: Jugendgerichtshilfe (JGH)

Die Zahl der Straftaten Jugendlicher ist ein Indikator für die Identifizierung eines sozialen Brennpunktes. Besonders die Altersgruppe der 14- bis unter 21-Jährigen weist eine im Vergleich zu anderen Altersgruppen überdurchschnittlich hohe Registrierung von Tatverdächtigen auf. Rund drei Viertel dieser Tatverdächtigen sind männlich¹⁰.

Als Datenbasis steht hier eine regionalisierte Auswertung der bayerischen Kriminalstatistik zur Verfügung, die die Straftaten nach dem Alter der Tatverdächtigen aufgeschlüsselt aufführt. Zu beachten gilt sicher, dass sich ein Täter mehrere Straftaten zuschulden kommen lassen kann. Da die Datenquelle für die bayerischen Zahlen und die landkreisweiten Zahlen identisch ist, ist die Datenqualität sehr hoch.

Die Gesamtzahl der tatverdächtigen jungen Menschen stieg bis zum Jahr 2017 kontinuierlich an. In 2018 kam es zu einem Rückgang der absoluten Fallzahlen um 25 %, in 2019 stiegen die Werte wieder an. Die Entwicklung zeigt sich auch in der relativen Fallzahl, wobei insgesamt auf die im Vergleich zu Bayern niedrigere Quote hinzuweisen ist.

Darstellung 13: Entwicklung der Fälle von Jugendhilfe im Strafverfahren im Landkreis Dachau, 2014 – 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

¹⁰ Vgl. Polizeiliche Kriminalstatistik für den Freistaat Bayern 2017. Der Wert ist in dieser Größenordnung seit langer Zeit gültig.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der letzten Jahre auf Ebene der Gemeindegrößenklassen. Sie zeigt plastisch, dass sich die Entwicklung im Landkreis Dachau von der bayerischen unterscheidet. So blieben die Inanspruchnahmequoten im Drei-Jahresdurchschnitt nahezu konstant, während die bayerische Vergleichsquote um 20 % angestiegen ist. Auf der Ebene der Gemeindegrößenklassen ist die Quote in den Mittleren Gemeinden und Städten auf ähnlichem Niveau wie bei der vorherigen Sozialraum-analyse, während der Werte der Kleinen Gemeinden – ausgehend von einem eher niedrigen Niveau – deutlich angestiegen und damit aktuell auf Höhe des Wertes der Mittleren Gemeinden ist.

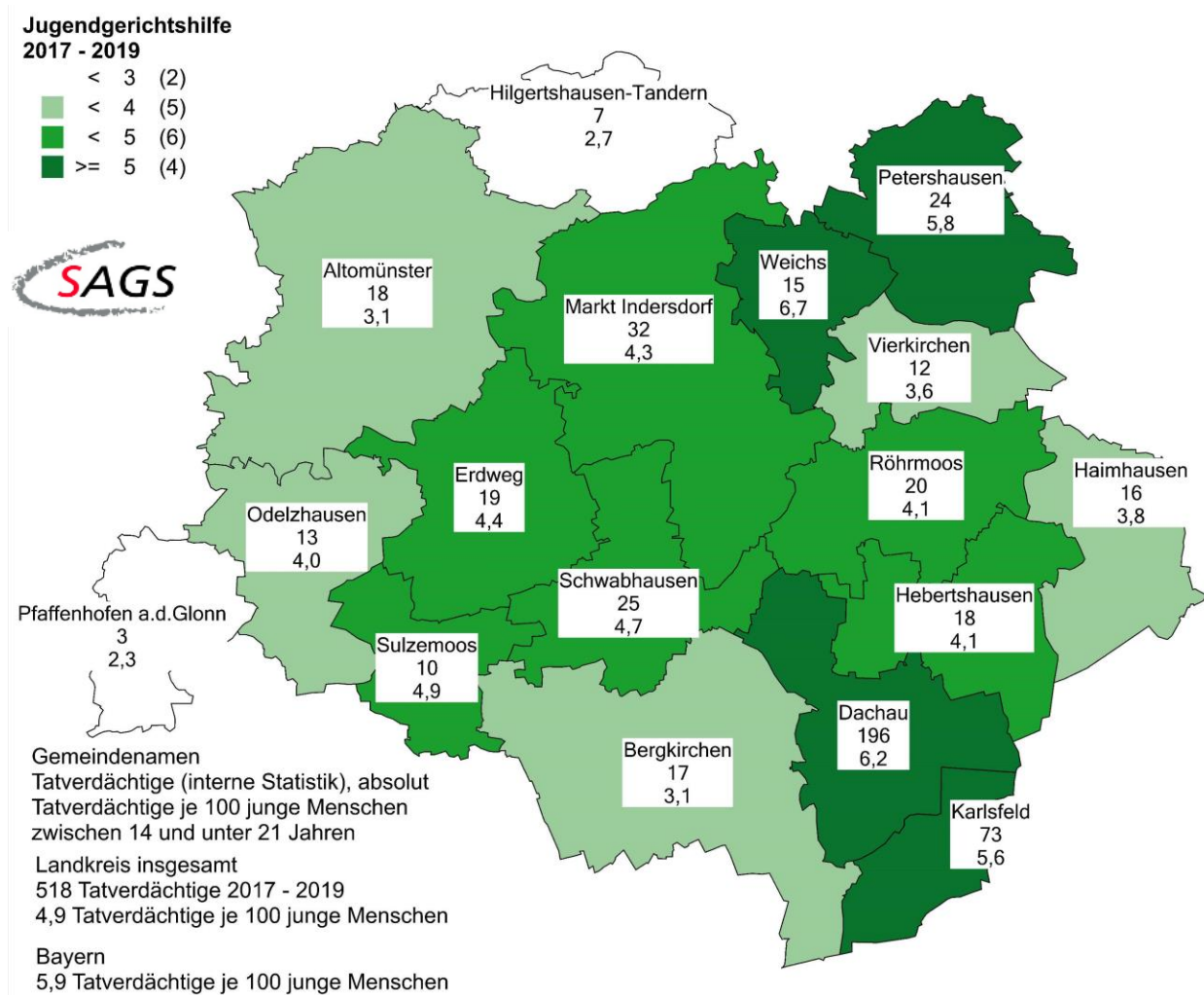
Jugendhilfe im Strafverfahren (Verfahren) nach Gemeindegrößenklassen je 100 Jugendliche zwischen 14 und unter 21 Jahren im Jahresmittel 2017 – 2019, 2014 – 2016 und 2011 – 2013

Indikator 2.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Jugendgerichtshilfefälle 2017 – 2019	4,1	4,1	6,1	4,9	5,9
Jugendgerichtshilfefälle 2014 – 2016	3,4	4,2	5,9	4,8	4,9
Jugendgerichtshilfefälle 2011 – 2013	4,6	5,1	6,4	5,5	6,0
Vergleich 2017 – 2019 mit 2014 – 2016 (2014 – 2016 = 100 %)	119 %	98 %	103 %	103 %	120 %
Vergleich 2017 – 2019 mit 2011 – 2013 (2011 – 2013 = 100 %)	89 %	81 %	94 %	90 %	99 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Die Darstellung 14 auf der nächsten Seite zeigt zum einen die durchschnittliche Zahl der tatverdächtigen jungen Menschen im Alter von 14 bis unter 21 Jahren in den Jahren 2017 – 2019. Gezählt wird jeweils nicht der Tatort, sondern der Hauptwohnsitz des / der jungen Menschen. Zum anderen zeigt sich in dieser regionalisierten Darstellung die Verteilung der absoluten Zahlen wie auch der Fallzahlen je 100 junge Menschen über den Landkreis hinweg (vgl. Darstellung 14). Die höchste absolute wie auch relative Zahl im Mittel der Jahre 2017 – 2019 ist in der Stadt Dachau zu finden, die niedrigsten absoluten wie relativen Werte finden sich in Pfaffenhofen a. d. Glonn.

Darstellung 14: Mittlere Zahl der Jugendgerichtshilfefälle (Tatverdächtige) je 100 junge Menschen zwischen 14 und unter 21 Jahren, im Jahresmittel 2017 – 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

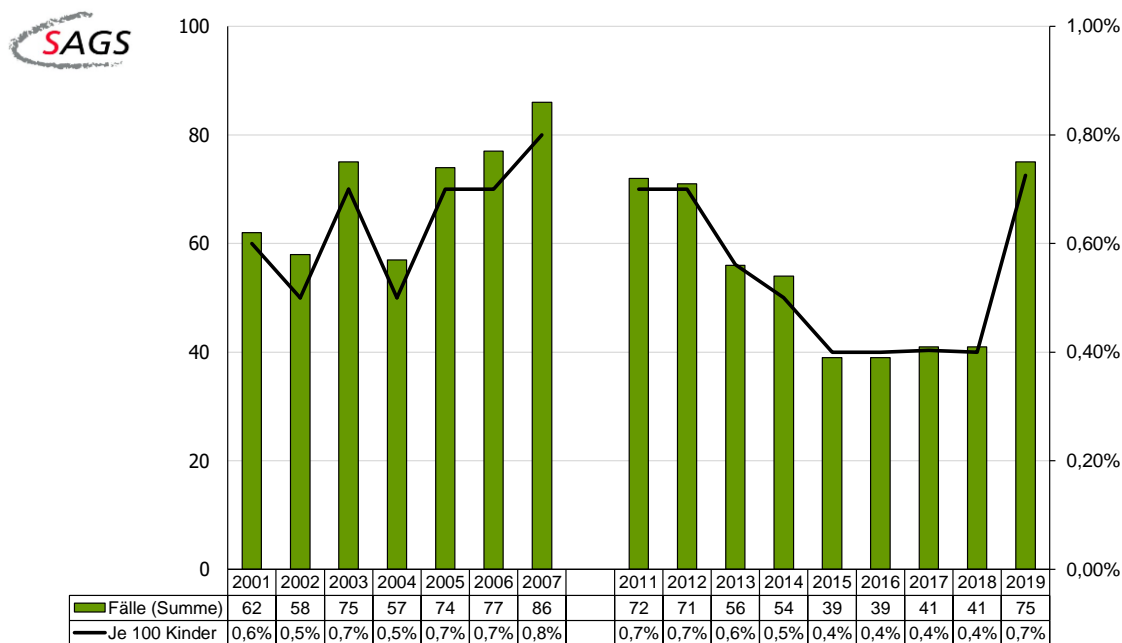
Teilindikator 2.2: Meldungen Strafunmündiger (MSU)

Straftaten von unter 14-Jährigen werden als sogenannte „Meldungen Strafunmündiger“ (MSU) registriert. Die polizeiliche Meldung wird i. d. R. an das Kreisjugendamt weitergeleitet, das nach Prüfung des konkreten Einzelfalles über das weitere Verfahren entscheidet. Die Interventionen haben zum Ziel, Entwicklungsgefährdungen des jungen Menschen vorzubeugen. Sie haben keinen Straf- oder Strafersatzcharakter.

Meldungen Strafunmündiger beziehen sich i. d. R. auf Kinder ab 8 (bei Kindern unter 8 Jahren treten fast keine Meldungen auf) bis hin zu 13 Jahren, wobei die älteren Kinder entwicklungsbedingt häufiger vertreten sind als die jüngeren. Die Auswertung basiert auch bei diesem Teilindikator auf den Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik, in der die Straftaten nach verschiedenen Altersklassierungen der Tatverdächtigen aufgeführt sind. Zu berücksichtigen ist dabei unter anderem, dass ein Kind auch mehrere Straftaten begangen haben kann.

Zunächst ist zu konstatieren, dass sich die Situation der Meldungen Strafunmündiger von der Jugendhilfe im Strafverfahren deutlich unterscheidet. Hier sind die Quoten innerhalb des Landkreises im Vergleich zu den bayerischen Vergleichswerten noch niedriger. Seit 2011 sinken die absoluten wie auch relativen Fallzahlen kontinuierlich. Im Jahr 2019 kam es zu einem deutlichen sprunghaften Anstieg von nahezu 50 %. Für die weitere Zeit gilt es sicherlich kritisch zu beobachten, ob es sich dabei um einen kurzfristigen Anstieg oder einen längerfristigen Trend handelt. Zuletzt lagen die absoluten wie auch relativen Fallzahlen damit auf dem Niveau von 2011.

Darstellung 15: Entwicklung der Meldungen Strafunmündiger im Landkreis Dachau, 2001 – 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Bei der Analyse nach Gemeindegrößenklassen fällt auf, dass es einen leichten Anstieg der Werte im Gesamtlandkreis gab, der durch ein Absinken der Quoten in den Kleinen Gemeinden und gleichzeitig einem Anstieg in den Städten zustande kommt. Dieser Anstieg fällt hoch aus, jedoch ist die tatsächliche aktuelle Betroffenheit durch das zuvor sehr niedrige Niveau weiterhin eher niedrig. Dies resultiert aus dem Problem kleiner Fallzahlen, bei denen sich schon geringfügige absolute Veränderungen auswirken und dem bei der Interpretation gerade dieses Indikators besonderes Gewicht zukommt.

Ein beträchtlicher Teil des Anstiegs der Werte im Jahr 2019 hat sich auch in den Städten vollzogen.

Meldungen Strafunmündiger nach Gemeindegrößenklassen je 100 Jugendliche zwischen 8 und unter 14 Jahren im Jahresmittel 2017 – 2019, 2014 – 2016, und 2011 – 2013

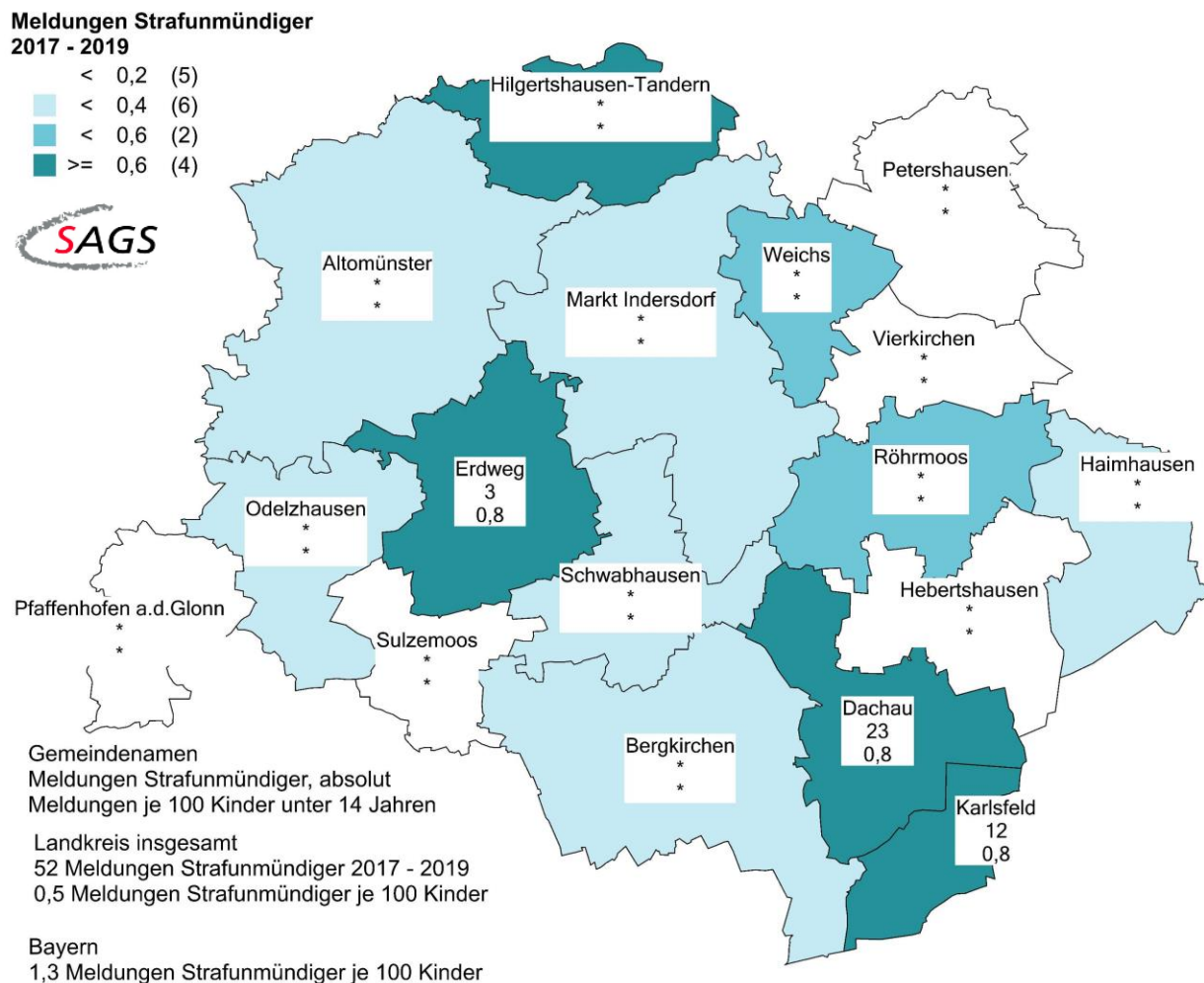
Indikator 2.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Meldungen Strafunmündiger 2017 – 2019	0,3	0,3	0,8	0,5	1,3
Meldungen Strafunmündiger 2014 – 2016	0,4	0,3	0,6	0,4	0,8
Meldungen Strafunmündiger 2011 – 2013	0,4	0,6	1,1	0,8	1,3
Vergleich 2017 - 2019 mit 2014 – 2016 (2014 – 2016 = 100 %)	87 %	98 %	127 %	115 %	162 % ¹¹
Vergleich 2017 - 2019 mit 2011 – 2013 (2011 – 2013 = 100 %)	82 %	45 %	70 %	63 %	100 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Insgesamt fällt eine starke Heterogenität der Werte innerhalb des Landkreises auf, sowie die insgesamt sehr niedrigen Fallzahlen (vgl. Darstellung 16). Die höchste absolute Zahl findet sich in Dachau, der höchste relative Wert in Karlsfeld.

¹¹ Die Jahre 2017 – 2019 konnten über eine Sonderauswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik abgebildet werden, in der auf die Straftaten Bezug genommen wird. Damit handelt es sich bei Landkreiswert und Bayernwert um die gleiche Datenbasis. In den Jahren zuvor musste für den bayerischen Vergleichswert eine andere Statistik herangezogen werden. Insofern ist die Vergleichbarkeit der beiden Werte nicht gegeben.

Darstellung 16: Mittlere Zahl der Meldungen Strafunmündiger je 100 Kinder von 8 bis unter 14 Jahren im Landkreis Dachau, im Jahresmittel 2017 – 2019



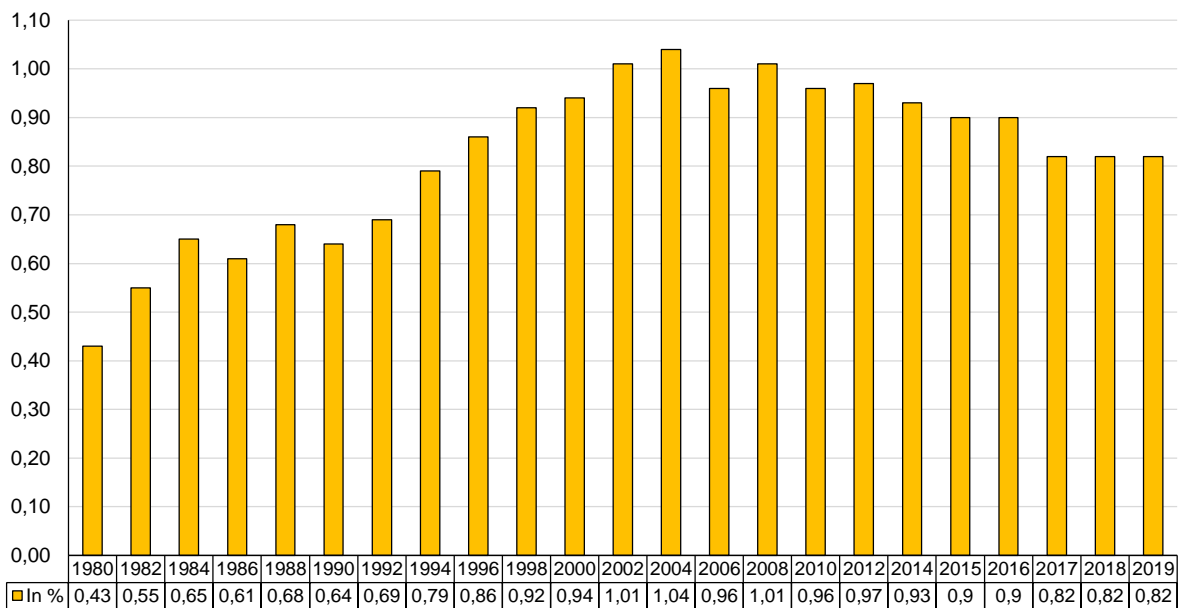
* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Indikator 3: Scheidungen

Die Scheidung der Eltern ist für Kinder und Jugendliche in aller Regel mit einschneidenden Veränderungen in ihrem sozialen Umfeld verbunden. Starke emotionale Belastungen und häufig auch die Einbeziehung in die Konflikte der Erziehungsberechtigten wirken sich zumeist in hohem Maße auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen aus.¹² Zwar ist keine direkte Analogie zwischen der Scheidung der Eltern und sozial auffälligem Verhalten von Kindern und Jugendlichen nachzuweisen, doch zeigen die Statistiken des Kreisjugendamtes, dass ein großer Teil der Hilfen zur Erziehung Kindern und Jugendlichen gewährt wird, die von Trennung und Scheidung der Eltern betroffen sind. Diese Zusammenhänge treffen sicherlich auch auf Kinder zu, die von dauerhafter Trennung ihrer (verheirateten oder nicht verheirateten) Eltern betroffen sind. Die Zahl dieser Trennungen wird statistisch jedoch nicht erfasst und kann deshalb hier auch nicht ausgewiesen werden.

Darstellung 17: Entwicklung der Wahrscheinlichkeit in % für Minderjährige in Bayern in einem Kalenderjahr zum Scheidungskind zu werden, 1980 – 2019



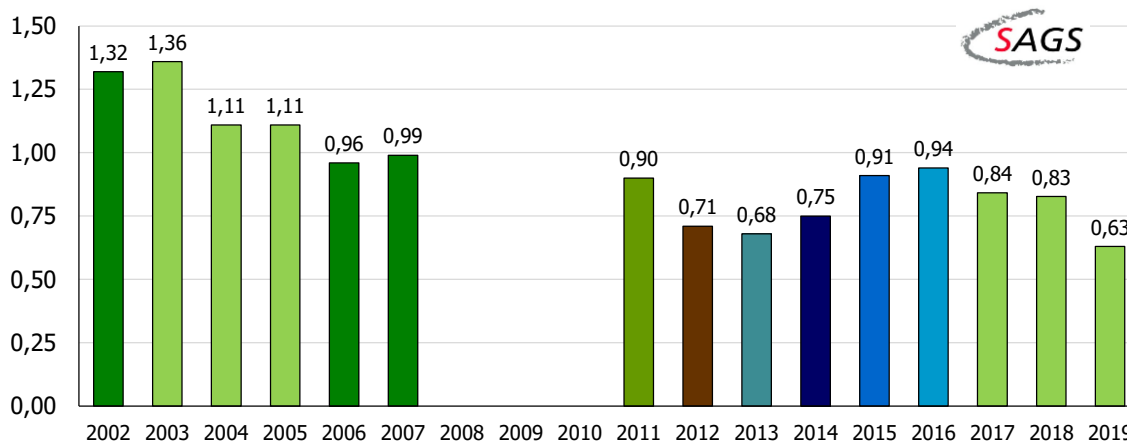
Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

¹² Vgl. z. B. Klein, M., Die Bedeutung von Trennung und Scheidung für die Bindung des Kindes, Frankfurt am Main 2010.

Im Landkreis Dachau waren in den Jahren 2017 – 2019 im Durchschnitt 206 Kinder und Jugendliche von einer Scheidung der Eltern betroffen. Dies ergibt im Schnitt 0,75 Kinder pro 100 Minderjährige. Damit liegt die Quote des Landkreises gut 8 % unter derjenigen des bayerischen Gesamtdurchschnitts (0,82 Kinder je 100 Minderjährige im Jahresmittel 2017 – 2019).

Der Vergleich der aktuellen Werte mit denjenigen aus den Jahren 2014 – 2016 zeigt wieder einen leichten Rückgang auf Landkreisebene. Damit nähert sich der Landkreis der bayernweiten Entwicklung wieder an. Der Rückgang erklärt sich bayernweit aus der Tatsache, dass die Zahl der unverheiratet zusammenlebenden leiblichen Eltern steigt. Kinder aus Trennungen unverheirateter Eltern werden statistisch nicht erfasst. Entsprechend sinkt das Scheidungsrisiko für die Kinder leicht, während das Trennungsrisiko steigt.

Darstellung 18: Entwicklung der Betroffenheit von Scheidung der Eltern im Landkreis Dachau, 2001 – 2019



Fälle (Summe)	355	364	298	298	256	261				230	184	163	197	241	251	226	222	169
Durchschnitt		339			272						192			230			206	
Je 100 Minderjährige	1,32	1,36	1,11	1,11	0,96	0,99				0,9	0,71	0,68	0,75	0,91	0,94	0,84	0,83	0,63

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Auch für die Sozialraumanalyse 2017 – 2019 liegen keine Daten auf Gemeindeebene vor, die Landkreiswerte wurden vom Bayerischen Landesamt für Statistik veröffentlicht. Eine regionalisierte Darstellung entfällt dementsprechend.

Die nachfolgende Übersicht gibt für die Jahre vor 2014 die Betroffenheitsquoten für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis Dachau wieder.

Von Scheidung betroffene Minderjährige nach Gemeindegrößenklassen
je 100 Minderjährige im Jahresmittel 2017 – 2019, 2014 – 2016, 2011 – 2013,
2005 – 2007 und 2002 – 2004

Indikator 3	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Von Scheidung Betroffene 2017 – 2019	–	–	–	0,8	0,8
Von Scheidung Betroffene 2014 – 2016	–	–	–	0,9	0,9
Von Scheidung Betroffene 2011 – 2013	0,8	0,8	0,8	0,8	1,0
Von Scheidung Betroffene 2005 – 2007	0,8	1,0	1,2	1,0	1,0
Von Scheidung Betroffene 2002 – 2004	0,8	1,2	1,6	1,3	1,0
Vergleich 2017 – 2019 mit 2014 – 2016 (2014 – 2016 = 100 %)	–	–	–	86 %	90 %
Vergleich 2017 - 2019 mit 2011 – 2013 (2011 – 2013= 100 %)	–	–	–	93 %	82 %
Vergleich 2017 – 2019 mit 2005 – 2007 (2005 – 2007 = 100 %)	–	–	–	73 %	84 %
Vergleich 2017 – 2019 mit 2002 – 2004 (2002 – 2004 = 100 %)	–	–	–	60 %	79 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Indikator 4: Zahl der Kinder allein erziehender Elternteile

Die Anforderung Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit Erwerbstätigkeit in Einklang zu bringen, wird immer wieder als besonders schwierig dargestellt und hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen¹³. In besonderem Maße gilt dies auch für die Gruppe der allein Erziehenden.

Folgende Zahlen lassen sich dazu für ganz Bayern darstellen:

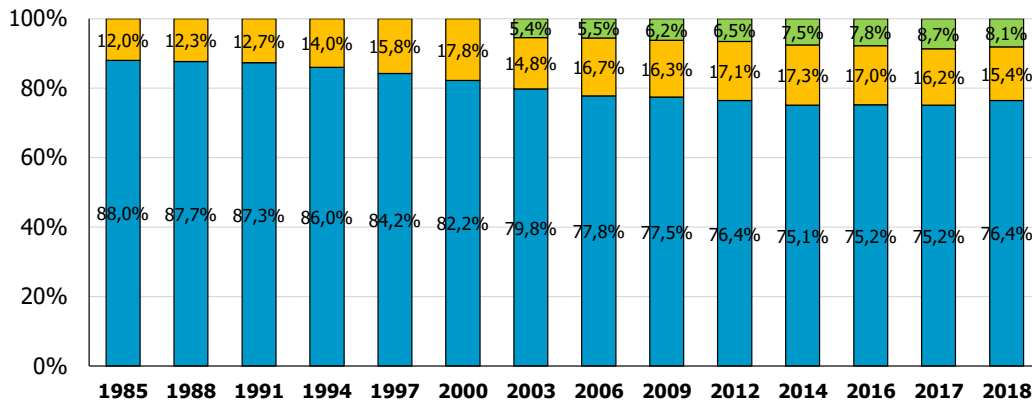
Der Anteil der Minderjährigen, der mit einem allein erziehenden Elternteil aufwächst, hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen (vgl. Darstellungen 19 und 20). In der Darstellung 19 wird die Entwicklung der Familienverhältnisse seit 1985 aufgezeigt. Deutlich wird hier, dass der Anteil der Familien, in denen ein verheiratetes Ehepaar mit seinen minderjährigen Kindern zusammen lebt, kontinuierlich über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg zurückgegangen ist. Erst zuletzt gab es einen minimalen Anstieg der Werte. Aktuell liegt der Anteil bei ca. drei von vier Familien. In Ergänzung zu Familienkonstellationen mit Minderjährigen, die bei einem allein erziehenden Elternteil leben, können inhaltlich auch noch die Minderjährigen bei „Eltern ohne Trauschein“ betrachtet werden. Schlägt man diesen Anteil den Familien mit verheirateten Paaren mit Kindern zu, so sind gut 4 von 5 Familien Elternpaare mit gemeinsamen Kindern in einem Haushalt.

Mit Blick auf die Minderjährigen stellt sich diese Situation noch etwas anders dar, wie in Darstellung 20 zu sehen ist. Da allein Erziehende i. d. R. weniger Kinder haben als Ehepaare, leben inzwischen knapp 80 % der Kinder bei verheirateten Eltern.

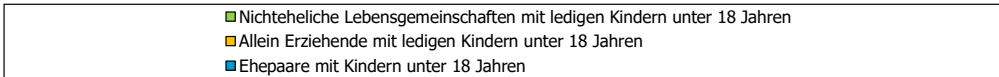
Aus beiden Darstellungen und auch deren unterschiedlichen Perspektiven wird deutlich, dass sowohl der Anteil der Familien mit einem allein erziehenden Elternteil in den letzten Jahren stark angestiegen ist, wie auch der Anteil der Kinder, die bei einem allein erziehenden Elternteil aufwachsen, unverändert hoch ist.

¹³ Vgl. dazu Jaufmann, D., Rindsfüßer, Chr., Gruber, S., Ursachen- und Kostenstrukturanalyse der Jugendhilfeausgaben. Eine vergleichende Analyse der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach und Rosenheim für die Jahre 2001 – 2017, unveröffentlichter Bericht, Rosenheim, Oktober 2018.

Darstellung 19: Entwicklung der Familienverhältnisse in Bayern in Prozent und absolut (in Tausend), 1985 – 2018*



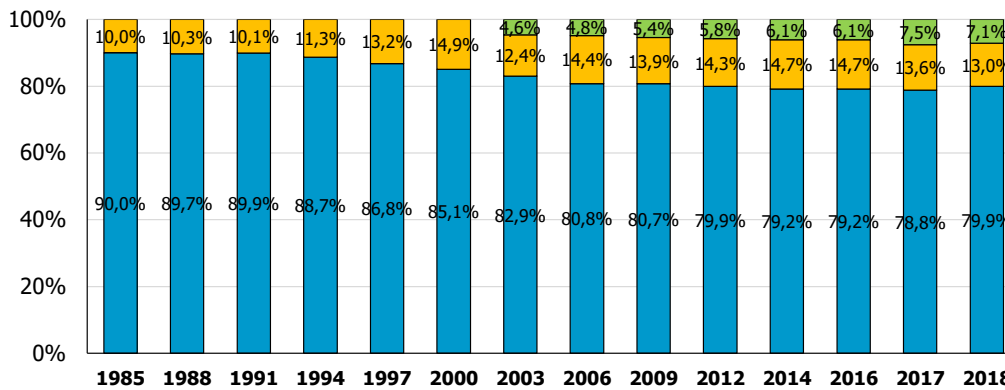
	1985	1988	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2014	2016	2017	2018
Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern unter 18 Jahren i.T.	*	*	*	*	*	*	75	75	81	83	96	101	112	103
Allein Erziehende mit ledigen Kindern unter 18 Jahren i.T.	181	179	169	191	223	251	208	230	213	219	221	220	209	195
Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren i.T.	1.327	1.281	1.166	1.176	1.186	1.158	1.118	1.071	1.011	979	958	972	971	966



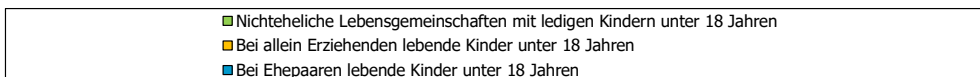
*) Allein Erziehende bis 2000 inklusive nichteheliche Lebensgemeinschaften

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Bayerischen Statistischen Landesamtes

Darstellung 20: Entwicklung der Familienverhältnisse der Minderjährigen in Bayern in Prozent und absolut (in Tausend), 1985 – 2018*



	1985	1988	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2014	2016	2017	2018
Bei nichtehelichen Lebensgemeinschaften lebende Kinder unter 18 Jahren i.T.	*	*	*	*	*	*	108	108	116	121	134	140	159	147
Bei allein Erziehenden lebende Kinder unter 18 Jahren i.T.	235	235	224	260	311	349	292	325	297	296	302	303	288	268
Bei Ehepaaren lebende Kinder unter 18 Jahren i.T.	2.109	2.036	1.983	2.034	2.039	1.994	1.946	1.825	1.724	1.654	1.619	1.654	1.663	1.651



*) Kinder bei allein Erziehenden bis 2000 inklusive Kinder bei Eltern in nichtehelichen Lebensgemeinschaften

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Bayerischen Statistischen Landesamtes

Diese Veränderungen in den Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen implizieren auch für den Bereich der Hilfen zur Erziehung (vgl. Indikator 1) Veränderungen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Anteil der Kinder mit allein erziehenden Elternteilen an den Empfänger von Hilfen deutlich höher liegt als respektive der Anteil der Kinder mit allein erziehenden Elternteilen an allen Kindern in der Bevölkerung. Dies gilt sowohl für die Sozialpädagogische Familienhilfe (hier als Beispiel für den Bereich der ambulanten Hilfen) wie auch für die Hilfen außerhalb des Elternhauses.

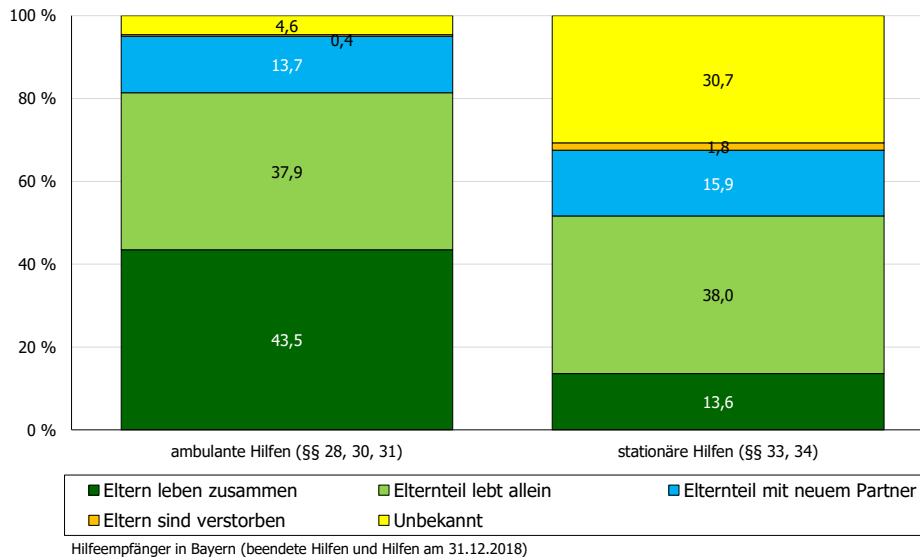
Die amtliche Statistik in Bayern gibt auch Aufschluss über den Familienstand der Bezugspersonen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Mikrozensus zeigt einen engen Zusammenhang zwischen der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung und dem Familienstand der Eltern sowohl bei ambulanten wie auch bei stationären Hilfen.¹⁴ Dieser Zusammenhang tritt schon über viele Jahre hinweg sehr konstant auf.

Die nachfolgende Darstellung fasst verschiedene Erkenntnisse darüber zusammen. In Form eines Kreisdiagramms ist eine Übersicht der Familienverhältnisse aller Minderjährigen in Bayern dargestellt. Die Familienverhältnisse von jungen Menschen, die im Jahr 2018 Hilfen zur Erziehung in Anspruch genommen haben, sehen demgegenüber anders aus. Das Balkendiagramm in der Darstellung 21 differenziert die Familienverhältnisse zwischen ambulanten (nach §§ 28, 30, 31) und stationären Hilfen (nach §§ 33, 34). In der Analyse können zwei Erkenntnisse festgehalten werden. Zum einen treten ausgeprägte Unterschiede zwischen den Familienverhältnissen aller bayerischen Minderjährigen und minderjährigen Empfänger von Hilfen zur Erziehung (vgl. Darstellung 21) auf. Diese konkretisieren sich vor allem in einem höheren Anteil allein erziehender Elternteile, deren Kinder Hilfen zur Erziehung in Anspruch nehmen. Zum anderen sind die Lebensverhältnisse der jungen Menschen auch nach der Hilfeform zu differenzieren. Der Anteil der zusammenlebenden Eltern liegt bei den stationären Hilfeformen sichtbar niedriger. Auch ist für die stationären Hilfen ein erwartungsgemäß sehr hoher Anteil an unbekanntem Familienverhältnissen zu verzeichnen.

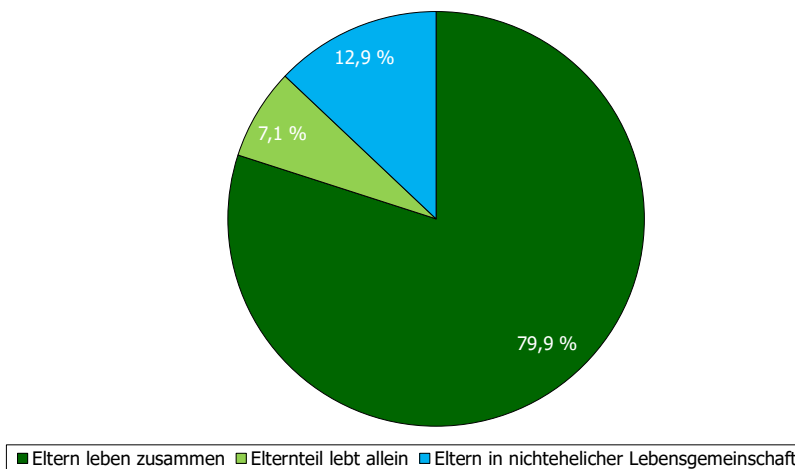
¹⁴ Vgl. Statistische Berichte des Bayerischen Landesamtes für Statistik, KI3 - j/10: „Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2018“ und AI5, AVI2 - j/10: „Strukturdaten der Bevölkerung und Haushalte in Bayern 2018“, Teil I der Ergebnisse des Mikrozensus.

Darstellung 21: Vergleich der Familienverhältnisse der Empfänger von „Hilfen zur Erziehung 2018 in Bayern“ mit den Familienverhältnissen aller Minderjährigen in Bayern

Empfänger von „Hilfen zur Erziehung“ in Bayern
(beendete Hilfen und Hilfen am 31.12.2018)



Alle Minderjährigen



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Zur Berücksichtigung der familiären Verhältnisse im Rahmen der Sozialraumanalyse besteht nun auf Landkreisebene das Problem, dass kleinräumig entsprechende Daten nur anlässlich von Volkszählungen erhoben werden bzw. wurden. Auswertungen der Mikrozensusen sind auf Landkreisebene bisher nicht verfügbar und aufgrund der doch relativ geringen Fallzahlen nicht hinreichend aussagekräftig. Stattdessen wurden Daten erhoben, die eine qualifizierte Schätzung der Zahl der Kinder unter 18 Jahren von allein Erziehenden ermöglichen. So wurde bei den Gemeinden im Landkreis Dachau die Zahl der Kinder erhoben, bei denen nur ein Elternteil unter derselben Adresse wohnt.¹⁵ Auf Basis der vorgenommenen Erhebungen ergibt sich für den Landkreis Dachau ein Wert von 18,0 Kindern unter 18 Jahren bei allein Erziehenden je 100 Minderjährige insgesamt.

In Bayern lebt laut Auswertungen des Mikrozensus im Jahr 2018 ein Anteil von 20,1 % der Minderjährigen bei allein Erziehenden oder in Konstellationen aus nicht ehelichen Lebensgemeinschaften (vgl. Darstellung 19). Bei den Erhebungen im Landkreis Dachau über die Einwohnermeldeämter der Gemeinden wurde erfragt, ob ein Kind bei einem oder zwei Sorgeberechtigten lebt (bzw. gemeldet ist). Bei einem Vergleich dieser regionalen Werte mit den Ergebnissen des Mikrozensus ist zu beachten, dass in der Gruppe von nichtehelichen Lebensgemeinschaften sowohl leibliche Eltern als auch Patchwork-Familien enthalten sind. Bei der regionalen Erhebung werden nichtverheiratete, zusammenlebende leibliche Eltern nicht als allein Erziehende gezählt. Um für die Indexbildung einen rechnerischen Vergleich zu ermöglichen, wurde für den Bayernwert die Gruppe der Kinder bei nichtehelichen Lebensgemeinschaften in voller Höhe berücksichtigt. Somit ergibt sich aktuell ein bayerischer Vergleichswert von 20,1 allein Erzeugenen je 100 Minderjährige. Die Betroffenheit im Landkreis Dachau ist damit deutlich niedriger.

Die nachfolgende Übersicht gibt die Anteile allein erzogener Kinder je 100 Minderjährige für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern für die Jahre 2019, 2016 und 2013 wieder. Der Wert des Landkreises ist im Vergleich zum Jahr 2016 deutlich zurück gegangen. In Bayern sind die Werte im gleichen Zeitraum, auch bedingt durch die Veränderung der Schätzmethode, angestiegen.

Insgesamt zeigt sich ein deutliches Gefälle von den Städten hin zu den Kleinen Gemeinden, wobei alle Werte unter dem bayerischen Vergleichswert liegen. Der Rückgang hat sich in allen Gemeindegrößenklassen vollzogen, wobei er in den Kleinen Gemeinden etwas stärker ausgeprägt war.

¹⁵ Diese Schätzmethode führt, im Gegensatz zu früheren Erhebungen, eher zu einer – geringen! – Überschätzung allein Erziehender in den Gemeinden, da es prinzipiell natürlich möglich ist, dass eine Familie über zwei Wohnsitze verfügt.

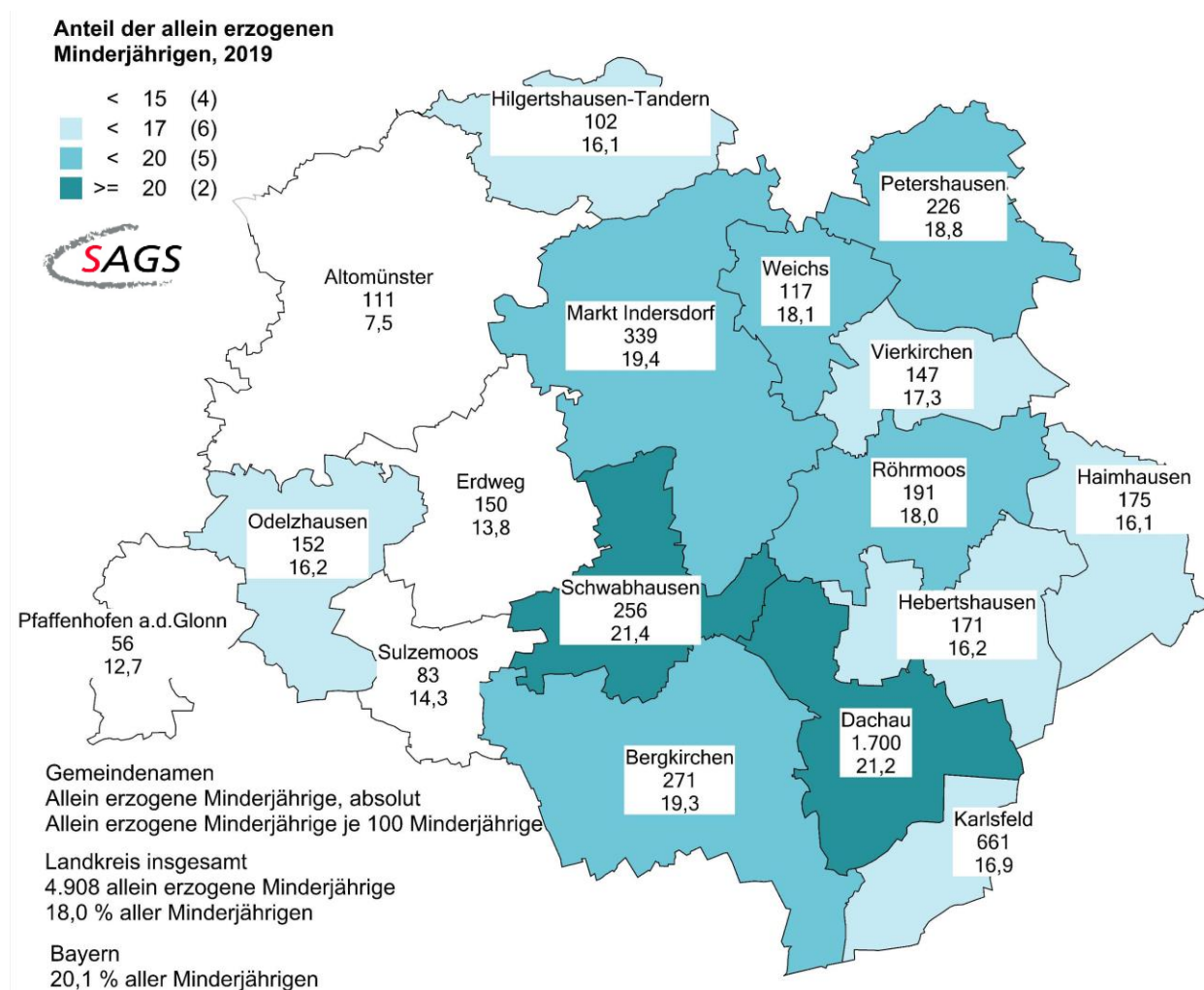
Zahl der von einem Elternteil erzogenen minderjährigen Kinder nach
Gemeindegößenklassen je 100 Minderjährige in den Jahren 2019, 2016 und 2013¹⁶

Indikator 4	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Allein erzogene Kinder 2019	16,0	16,7	19,8	18,0	20,1
Allein erzogene Kinder 2016	17,7	18,3	21,1	19,4	17,8
Allein erzogene Kinder 2013	19,1	18,0	17,1	17,8	17,8
Vergleich 2019 mit 2016 (2016 = 100 %)	90%	91%	94%	92%	113%
Vergleich 2019 mit 2013 (2013 = 100 %)	84%	93%	116%	101%	113%

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

¹⁶ Die Werte für 2014 sind für den Landkreis teilweise geschätzt. Bei den bayerischen Werten wurde für 2016 und 2013 mit einer anderen Schätzmethode gearbeitet (nur ein Teil des Anteils der Kinder, die bei nicht verheirateten Eltern leben, wurde berücksichtigt).

Darstellung 22: Zahl der minderjährigen Kinder von allein Erziehenden je 100 Minderjährige, Ende 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

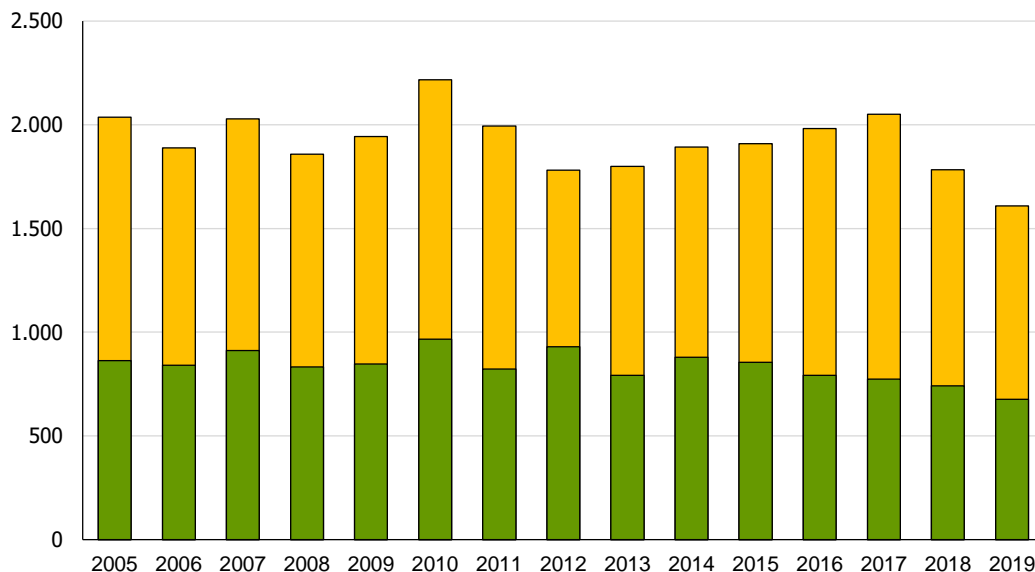
Indikator 5: Empfänger von Leistungen nach dem SGB II

Der Indikator 5 – Empfänger von Leistungen nach dem SGB II – wurde, wie auch die Indikatoren Einkommen, Wohnsituation und Arbeitslosigkeit, gewählt, um das soziale Umfeld in den Kommunen zu berücksichtigen. Als Erhebungsmerkmal wurde hier die Zahl der Empfänger von Hilfen nach dem SGB II in den Gemeinden des Landkreises Dachau festgelegt. Seit dem 01.01.2005 werden durch Leistungen nach dem SGB II, besser bekannt als „Hartz IV“, die früheren Hilfen zum Lebensunterhalt und die Arbeitslosenhilfe zusammengefasst. Als Bezugsgröße wurde die Zahl der Einwohner unter 65 Jahren gewählt. Ab dem 65. Lebensjahr tritt an die Stelle von „Hartz IV“ die „Grundsicherung im Alter nach § 41 SGB XII“.

In der Darstellung 23 wird die Entwicklung der Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II von 2005 bis 2019, jeweils im Juni des Jahres, abgebildet. Dargestellt werden sowohl die Empfänger unter 15 Jahren, wie auch alle Empfänger von Leistungen nach dem SGB II. Beide Kennzahlen sind einigen Schwankungen unterworfen. Einen Höchststand erreichen die Werte insgesamt im Juni 2010. Für die minderjährigen Empfänger wurde der Höchstwert im Juni 2009 verzeichnet. Seit diesem Zeitpunkt gehen die Werte nach einer längeren stabilen Phase tendenziell zurück. Im Juni 2019 liegen sie ca. ein Drittel niedriger als im Jahr 2010. Die Zahl der Empfänger unter 15 Jahren entwickelt sich in den letzten neun Jahren nahezu parallel. Insgesamt macht die Darstellung deutlich, dass die Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II zwar kontinuierlichen, jedoch viel geringeren Schwankungen unterworfen ist als die Zahl der Arbeitslosen gerade in den letzten Jahren (vgl. Indikator 6, Darstellung 29).

Die Darstellung 23 enthält Zahlenwerte von 2005 bis inklusive 2019. Für die Indexbildung der Sozialraumanalyse wurden lediglich die Daten mit dem Bezugsjahr (Ende Juni) 2019 verwendet, da sie sowohl den direkten Bezug zu den Erhebungsjahren der anderen Indikatoren herstellen wie auch dem Anspruch der Aktualität genügen.

Darstellung 23: Entwicklung der Zahl der Empfänger von SGB II-Leistungen im Landkreis Dachau, 2005 – 2019, jeweils Ende Juni

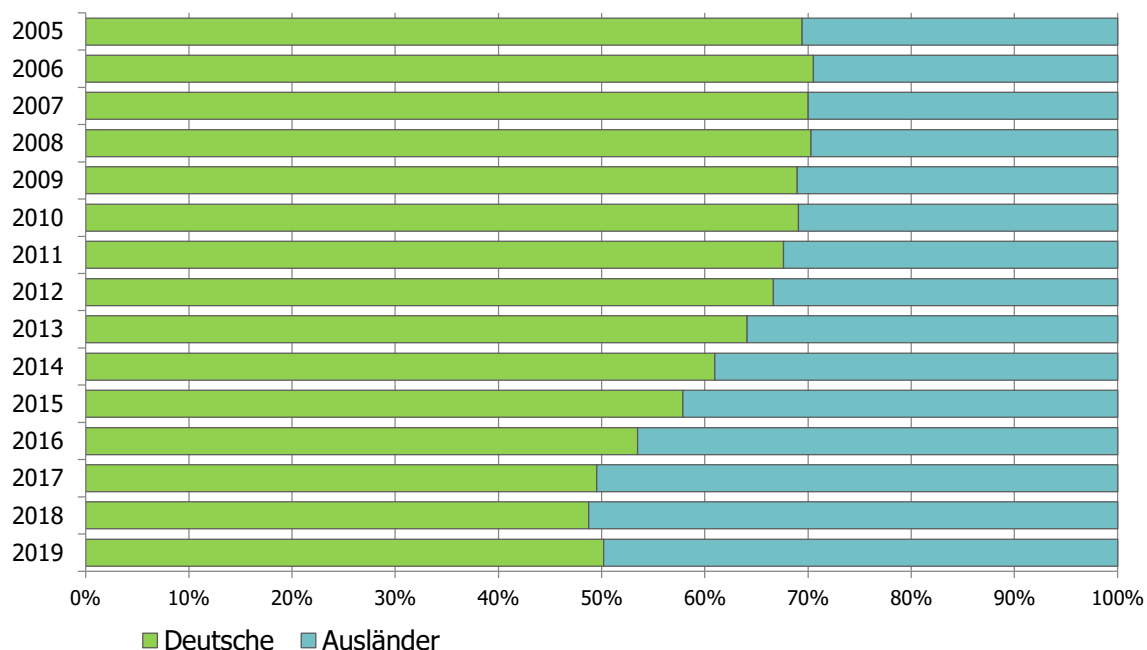


	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
pro 100 Ewo u15	3,9	3,8	4,2	3,9	4,0	4,6	3,9	4,0	3,8	4,1	4,0	3,6	3,5	3,3	3,0
pro 100 Ewo u65	2,6	2,4	2,6	2,4	2,5	2,8	2,5	2,3	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4	2,0	1,8

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Zur Einschätzung und Analyse der Veränderungen in der Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II lohnt ein Blick in die Strukturmerkmale der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Die amtliche Statistik unterscheidet hier unter anderem zwischen deutschen und ausländischen Personen. Dieses Merkmal wird in der nachfolgenden Darstellung 24 in seiner Entwicklung zwischen 2005 und 2019 veranschaulicht. Die Darstellung nimmt dabei Bezug auf die Werte im Jahresdurchschnitt. Es zeigt sich sehr deutlich, dass der Anteil der Empfänger mit ausländischer Herkunft nach 2012 angestiegen ist. Nach 2015 kam es zu einem sprunghaften Anstieg bis zum Jahr 2018. Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist ein leichter Rückgang des Anteils der ausländischen Personen zu beobachten, sodass die Anteile aktuell auf ähnlichem Niveau, um die 50 %, liegen. Es ist zu vermuten, dass sich hier unter anderem wohl die Menschen mit Flüchtlingshintergrund wiederfinden, die zumindest zusätzlich zu ihrem Arbeitsverdienst auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen sind.

Darstellung 24: Entwicklung der Zahl der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Dachau, 2005 – 2019, jeweils Jahresdurchschnitte



	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Deutsche	1.966	2.172	2.054	1.927	1.992	2.163	1.928	1.772	1.705	1.679	1.604	1.474	1.368	1.236	1.171
Ausländer	865	908	879	815	897	968	923	886	955	1.075	1.168	1.282	1.394	1.299	1.163

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Teilindikator 5.1: Empfänger von Leistungen nach dem SGB II insgesamt

Fokussiert man den Indikator „Empfänger von Leistungen nach dem SGB II“ als Indikator für die wirtschaftliche Situation, so ist diese im Landkreis Dachau deutlich besser als in Bayern insgesamt. Im Landkreis Dachau lebten im Juni 2019 1,8 Empfänger von Leistungen nach dem SGB II je 100 Einwohner unter 65 Jahren und damit gut 51 % weniger als in Bayern insgesamt (3,8 je 100 Einwohner unter 65 Jahren).

Die Tabelle zeigt, dass die Entwicklung im Landkreis Dachau deutliche Parallelen zur bayerischen Entwicklung aufweist. Der Anteil der Menschen im Landkreis, die Leistungen nach dem SGB II in Anspruch nehmen, geht seit vielen Jahren kontinuierlich – wie in Bayern auch – zurück. Der größte Sprung wurde hier zwischen 2016 und 2019 verzeichnet. Diese gesamte Entwicklung geschieht allerdings im Landkreis Dachau ausgehend von einem – im Vergleich zu Bayern – deutlich niedrigeren Wertenniveau.

In der aktuellen regionalen Verteilung fällt die deutliche Streuung der Werte ins Auge. Lediglich in den Städten liegt der Wert über dem landkreisweiten Durchschnitt. Die Betroffenheit steigt mit der Gemeindegröße an. Der höchste Wert entspricht ca. 75 % des bayerischen Vergleichswertes. Die absolut meisten Empfänger von Leistungen nach dem SGB II leben in Dachau (1.064) (vgl. Darstellung 25).

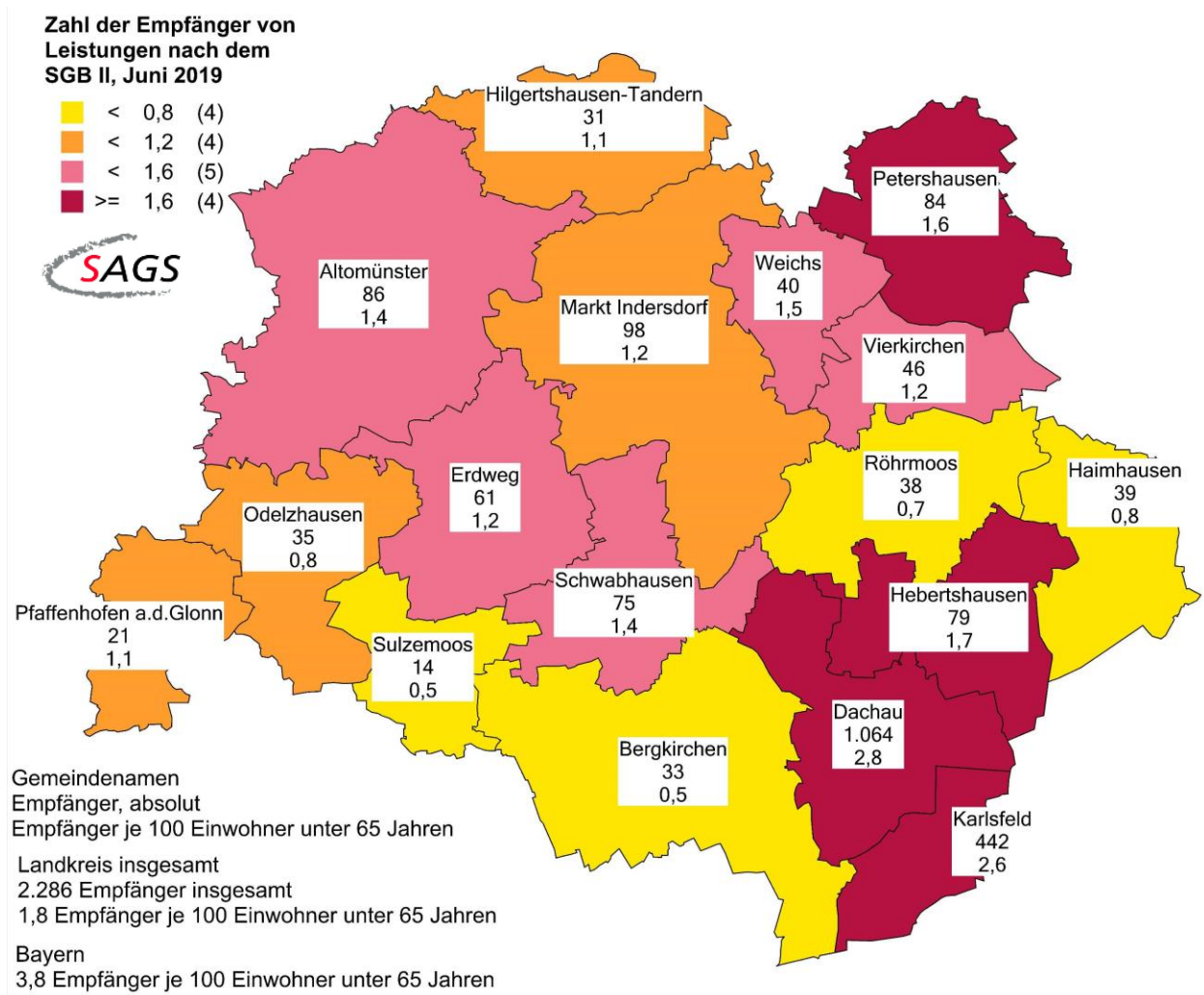
Die nachfolgende Übersicht gibt die mittlere Zahl der Empfänger von SGB II-Leistungen je 100 Einwohner im Landkreis Dachau im Juni 2019 für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern wieder.

Zahl der Empfänger von SGB II-Leistungen je 100 Einwohner unter 65 Jahren im Juni 2019, 2016, 2013 und 2008 nach Gemeindegrößenklassen

Indikator 5.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2019	1,0	1,2	2,7	1,8	3,8
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2016	1,3	1,4	3,3	2,2	4,5
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2013	1,2	1,1	3,6	2,3	4,2
Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2008	1,5	1,3	3,7	2,4	5,0
Vergleich 2019 mit 2016 (2016 = 100 %)	80 %	82 %	83 %	83 %	84 %
Vergleich 19 mit 13 (2013 = 100 %)	85 %	101 %	75 %	82 %	89 %
Vergleich 2019 mit 2008 (2008 = 100 %)	71 %	90 %	74 %	78 %	76 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 25: Empfänger von SGB II-Leistungen je 100 Einwohner unter 65 Jahren im Landkreis Dachau, Juni 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Teilindikator 5.2: Minderjährige Empfänger unter 15 Jahren von Leistungen nach dem SGB II

Im Juni 2019 lebten im Landkreis Dachau 677 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II erhielten¹⁷. Dies sind 3,0 je 100 Kinder und Jugendliche dieser Altersgruppe. Auch bei diesem Teilindikator liegt der Wert deutlich, nämlich gut 52 %, unter dem bayerischen Vergleichswert von 6,3. Insgesamt stellen die unter 15-Jährigen knapp 30 % der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II.

Die Zahl der Kinder, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, steht in engem Zusammenhang mit den Empfänger von Leistungen nach dem SGB II. Entsprechend ähnlich gestaltet sich auch die regionale Verteilung. Es zeigt sich wiederum ein ausgeprägtes Gefälle zwischen den Städten auf der einen Seite und den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite. Die Werte der Kleinen und Mittleren Gemeinden liegen auf einem Niveau von unter 40 % des Wertes der Städte (vgl. Darstellung 26).

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Werte über die Zeit. Seit dem Jahr 2013 ist ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. Dieser Rückgang hat in Bayern später begonnen – hier war der höchste Werte im Jahr 2016. Insgesamt wird damit eine – von einem deutlich niedrigeren Niveau ausgehende – positivere Entwicklung als Bayern festgehalten.

¹⁷ Diese Zahl ist zu unterscheiden von der Zahl der Kinder, die in einer Bedarfsgemeinschaft leben, die Leistungen nach dem SGB II erhält. Es werden damit im breiten Spektrum des finanziell als arm zu bezeichnenden Personenkreises Minderjährige abgebildet, die selbst auf Transferleistungen angewiesen sind.

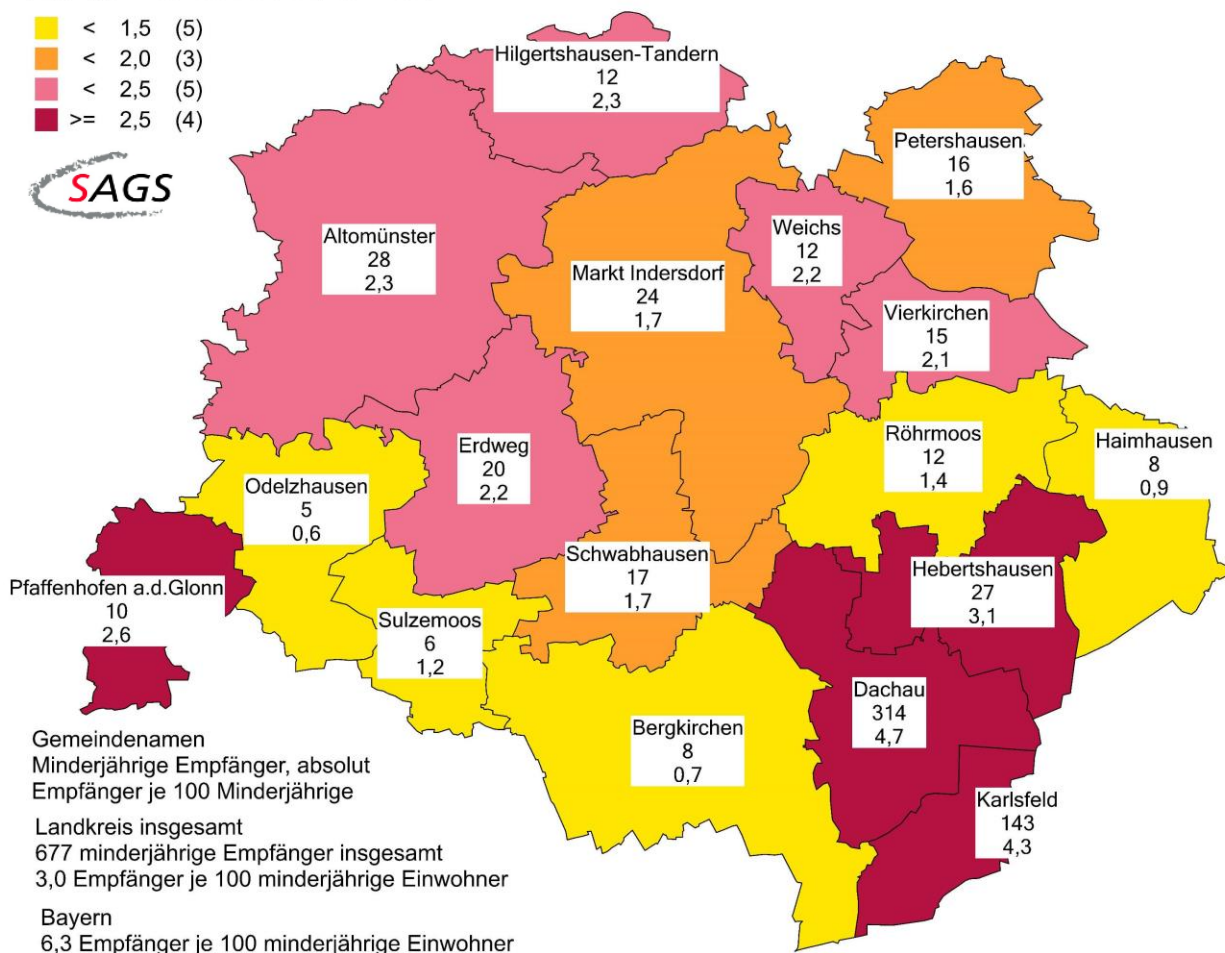
Zahl der minderjährigen Empfänger unter 15 Jahren von Leistungen nach dem SGB II je 100 unter 15-Jährige im Juni 2019, 2016, 2013 und 2008 nach Gemeindegrößenklassen

Indikator 5.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2019	1,7	1,7	4,6	3,0	6,3
Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2016	2,0	2,0	5,6	3,5	7,1
Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2013	2,1	1,9	6,3	3,8	6,9
Minderjährige Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2008	2,5	1,8	5,9	3,6	7,8
Vergleich 2019 mit 2016 (2016 = 100 %)	89 %	86 %	82 %	84 %	88 %
Vergleich 2019 mit 2013 (2013 = 100 %)	84 %	91 %	72 %	78 %	90 %
Vergleich 19 mit 08 (08 = 100 %)	69 %	93 %	77 %	83 %	80 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 26: Minderjährige Empfänger unter 15 Jahren von Leistungen nach dem SGB II je 100 unter 15-Jährige im Landkreis Dachau, Juni 2019

Zahl der minderjährigen Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2019



* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Teilindikator 5.3: Kinder allein erziehender Empfänger von Leistungen nach dem SGB II

Während die Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II je 100 Einwohner in Bezug auf die Einwohner unter 65 Jahren gesetzt wurde, basiert der Anteil der Kinder allein erziehender Empfänger von Leistungen nach dem SGB II unter 15 Jahren je 100 Kinder unter 15 Jahren von allein Erziehenden auf der entsprechenden Abfrage der Einwohnermeldeamtsdaten (vgl. Indikator 4). So wurde bei den Gemeinden (über die Anbieter der Einwohnermeldeamtssoftware) die Zahl der Kinder erhoben, bei denen nur ein Elternteil unter derselben Adresse wohnt.

Die absolut meisten Kinder unter 15 Jahren allein erziehender Empfänger von Leistungen nach dem SGB II – und damit auch fast die Hälfte aller Betroffenen im Landkreis – wohnen in Dachau (165), wo sich entsprechend auch die höchste Quote wiederfindet (12,8). Bei diesem Indikator muss vor Überinterpretationen bei zum Teil sehr geringen Fallzahlen gewarnt werden.

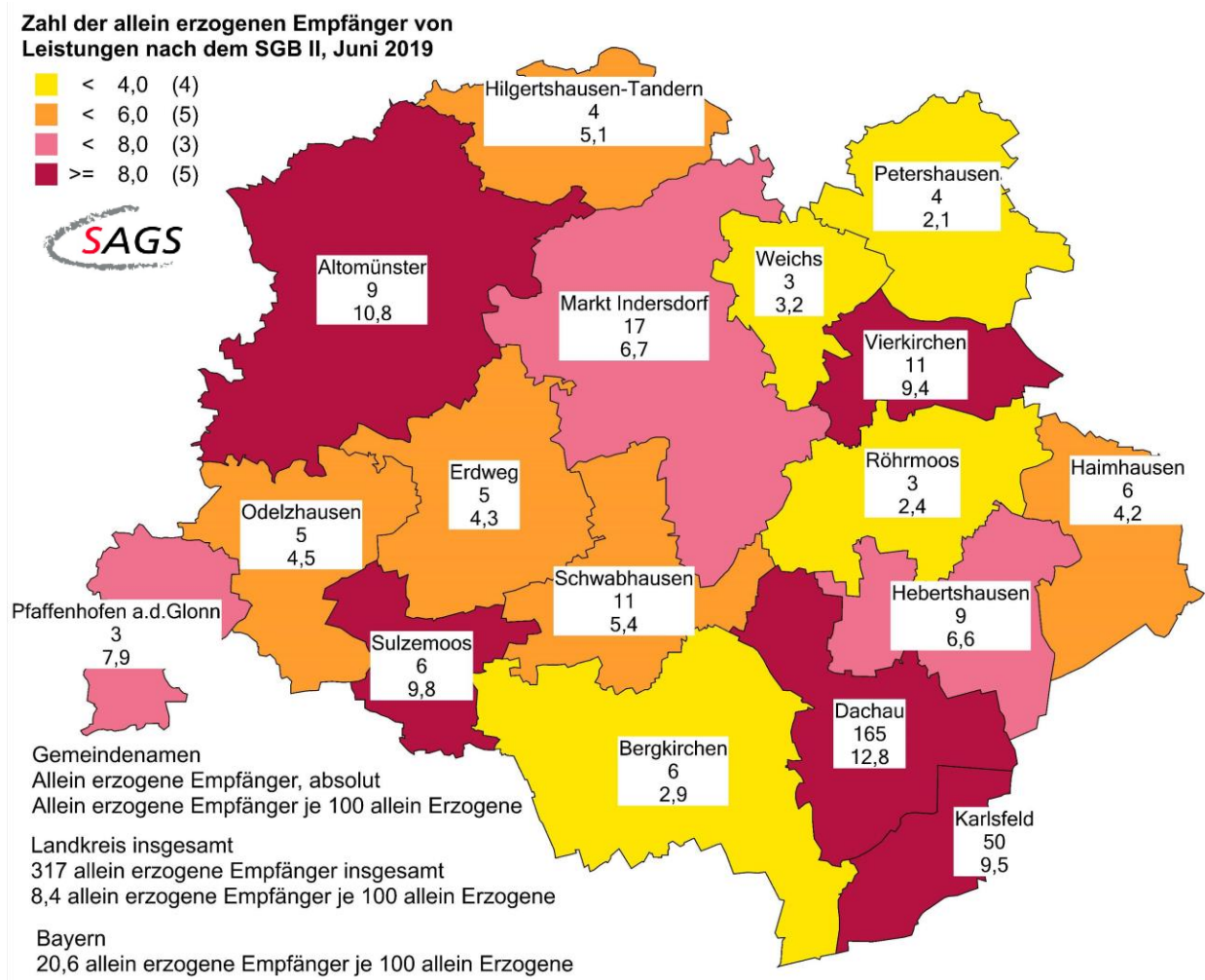
Die nachfolgende Darstellung gibt den Anteil der Kinder von allein erziehenden Empfängern von Leistungen nach dem SGB II je 100 Kinder von allein Erziehenden für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern wieder. Sie zeigt die bereits bei den anderen Teilindikatoren beschriebene Entwicklung. Aktuell liegen die Werte fast 60 % niedriger als der bayerische Wert. Im Unterschied zu den anderen Teilindikatoren zeigt sich allerdings kein klassisches Stadt-Land-Gefälle. Vielmehr sind die Betroffenheitsquoten in den Kleinen Gemeinden höher als in den Mittleren Gemeinden. Auch diese Verteilung besteht schon über einen langen Zeitraum.

Zahl der Kinder allein erziehender Empfänger von Leistungen nach dem SGB II je 100 Kinder von allein Erziehenden im Juni 2019, 2016, 2013 und 2008 nach Gemeindegrößenklassen

Indikator 5.3	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Kinder allein erziehender Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2019	6,4	4,8	11,8	8,4	20,6
Kinder allein erziehender Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2016	6,7	5,4	13,7	9,6	31,0
Kinder allein erziehender Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2013	7,8	7,0	23,9	13,7	26,2
Kinder allein erziehender Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2008	7,6	5,6	11,3	8,6	26,5
Vergleich 2019 mit 2016 (2016 = 100 %)	96 %	89 %	86 %	88 %	67 %
Vergleich 2019 mit 2013 (2013 = 100 %)	82 %	69 %	49 %	61 %	79 %
Vergleich 2019 mit 2008 (2008 = 100 %)	93 %	83 %	104 %	97 %	78 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 27: Kinder allein erziehender Empfänger von SGB II-Leistungen je 100 Kinder allein Erziehender im Landkreis Dachau, Juni 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 28: Empfänger von Leistungen nach dem SGB II
nach Altersklassen 0 bis 18 Jahre, Juni 2019

Gemeinde	Unter 3 Jahre	3 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	Unter 18 Jahre, insgesamt
Markt Altomünster	5	4	19	33
Bergkirchen	-	*	*	8
Dachau	62	98	154	354
Erdweg	*	*	10	*
Haimhausen	-	*	*	*
Hebertshausen	7	5	15	33
Karlsfeld	39	40	64	162
Markt Indersdorf	9	6	9	*
Odelzhausen	*	*	*	5
Petershausen	6	5	5	*
Pfaffenhofen a. d. Glonn	-	*	*	*
Röhrmoos	*	*	5	*
Schwabhausen	7	6	4	24
Sulzemoos	*	*	*	6
Hilgertshausen-Tandern	*	*	5	*
Vierkirchen	*	*	11	18
Weichs	-	*	*	16
Landkreis Dachau	157	188	332	770

* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Indikator 6: Arbeitslosigkeit

Für viele arbeitslose allein Erziehende und Familien, in denen ein oder beide Elternteile arbeitslos sind, insbesondere wenn die Arbeitslosigkeit über einen längeren Zeitraum andauert, stellt diese eine ernste ökonomische Krisensituation dar, die sich oft auch negativ auf die familiäre Situation auswirken kann. Jugendarbeitslosigkeit wird von Fachleuten regelmäßig als besonderes Handicap in der weiteren persönlichen und sozialen Entwicklung angesehen. Des Weiteren zeigen Studien, dass Langzeitarbeitslosigkeit den Grad der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe tendenziell reduziert und das Krankheitsrisiko deutlich erhöht. Aus diesem Grund werden im Folgenden alle drei Kennzeichen zur Arbeitslosigkeit im Landkreis Dachau dargestellt.

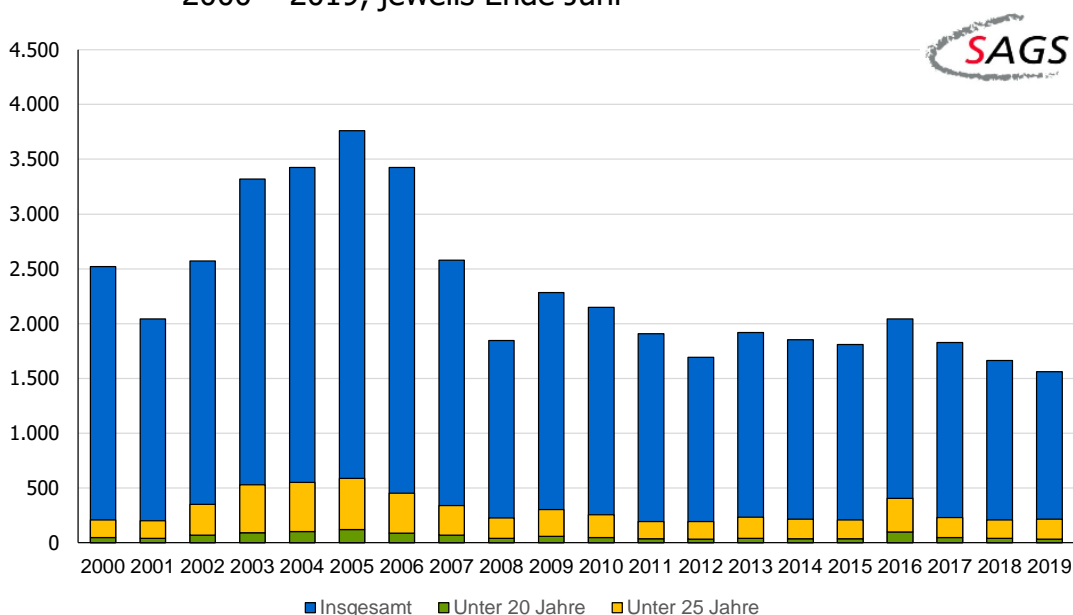
Für die Situation im Landkreis Dachau ist festzustellen, dass sich diese im Juni 2019 insgesamt deutlich – um gut 32 % – besser als im bayerischen Durchschnitt darstellt. Dabei ist die Situation in Bayern bereits klar besser als der Durchschnitt der alten Bundesländer insgesamt. In Bayern weist der Süden gegenüber dem Norden eine geringere Zahl von Arbeitslosen auf. Genauso wie für das Bundesland Bayern war die Arbeitsmarktlage im Landkreis Dachau bis zum Jahr 2005 eher ungünstig (vgl. Darstellung 29). Die Arbeitslosenzahlen haben im Jahr 2005 einen Spitzenwert erreicht – teilweise beeinflusst auch durch die Umstellung auf ALG II (vgl. Indikator 5). Ab diesem Zeitpunkt war die Tendenz wieder rückläufig.

Bei der Analyse der Arbeitslosigkeit auf Gemeindeebene stößt man zunächst auf ein statistisches Problem. Unter einer „Arbeitslosenquote“ versteht man gemeinhin die Zahl der Arbeitslosen, geteilt durch die Zahl der Erwerbstätigen. Letztere stehen jedoch auf Gemeindeebene regelmäßig nicht zur Verfügung. Als Ersatzgröße bietet sich nun die Zahl der Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren an. Diese kann im Allgemeinen als die Zahl der potenziell Erwerbstätigen interpretiert werden. Problematisch ist natürlich die Abgrenzung dieser Gruppe hinsichtlich der Zahl der Schüler an weiterbildenden Schulen und der Studenten, über deren genauen Eintritt in das Berufsleben auf Gemeindeebene keine Informationen vorliegen. Deshalb wurde im Sinne einer Annäherung als mittleres Eintrittsalter in die Berufswelt das 18. Lebensjahr gewählt. Nachdem die Zahl der Arbeitslosen auf Gemeindeebene von der Bundesagentur für Arbeit seit einigen Jahren veröffentlicht wird, kann man auf diese Weise Vergleichszahlen auf Gemeindeebene berechnen. Diese „Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 65 Jahren“ darf jedoch nicht direkt mit der von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten offiziellen Arbeitslosenquote verglichen werden. Die offizielle Arbeitslosenquote besitzt regelmäßig einen höheren Wert als die „Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 65 Jahren“, da dort im Nenner nur die tatsächlich Erwerbstätigen gezählt werden.

Darstellung 29 enthält eine Zeitreihe zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Landkreis Dachau seit dem Jahr 2000. Deutlich sichtbar ist die wellenförmige Entwicklung: Bis zum Jahr 2005 sind die Werte kontinuierlich angestiegen. Bis zum Jahr 2008 fand dann eine deutliche Entspannung der Situation statt. Im Jahr 2009 kam es zu einer erneuten, wenn auch geringeren, Steigerung aller Werte, die bereits ab 2010 bis 2012 wiederum zurückgingen. Der Anstieg im Jahr 2013 verlief sich bis zum Jahr 2015, bevor es 2016 wiederum zu einem deutlichen Anstieg auf das Niveau von 2010 kam. Durch den nachfolgenden Rückgang der Werte wurden im Juni 2019 der geringste relative wie auch absolute Wert in der Zeitreihe verzeichnet. Der höchste Wert der Arbeitslosigkeit insgesamt, wie auch der Arbeitslosigkeit junger Menschen unter 20 Jahren, wurde im Juni 2005 verzeichnet. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen unterliegt ähnlichen Schwankungen wie die Arbeitslosigkeit insgesamt. Hier war allerdings zum Jahr 2019 hin schon wieder ein Anstieg in den absoluten Fallzahlen zu beobachten.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit wurde für die Analyse bewusst jeweils der Monat Juni gewählt, um saisonale Einflüsse auszublenden. Dabei ist die Jugendarbeitslosigkeit bei quartalsweiser Betrachtung regelmäßig im Oktober am höchsten. Dann befinden sich alle diejenigen Schulabgänger auf dem Arbeitsmarkt, die nicht sofort eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen, die im Laufe des folgenden Jahres (noch) keine Ausbildungsstelle gefunden haben und im Juni immer noch arbeitslos gemeldet sind, bildet praktisch den „harten Kern“.

Darstellung 29: Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Dachau 2000 – 2019, jeweils Ende Juni

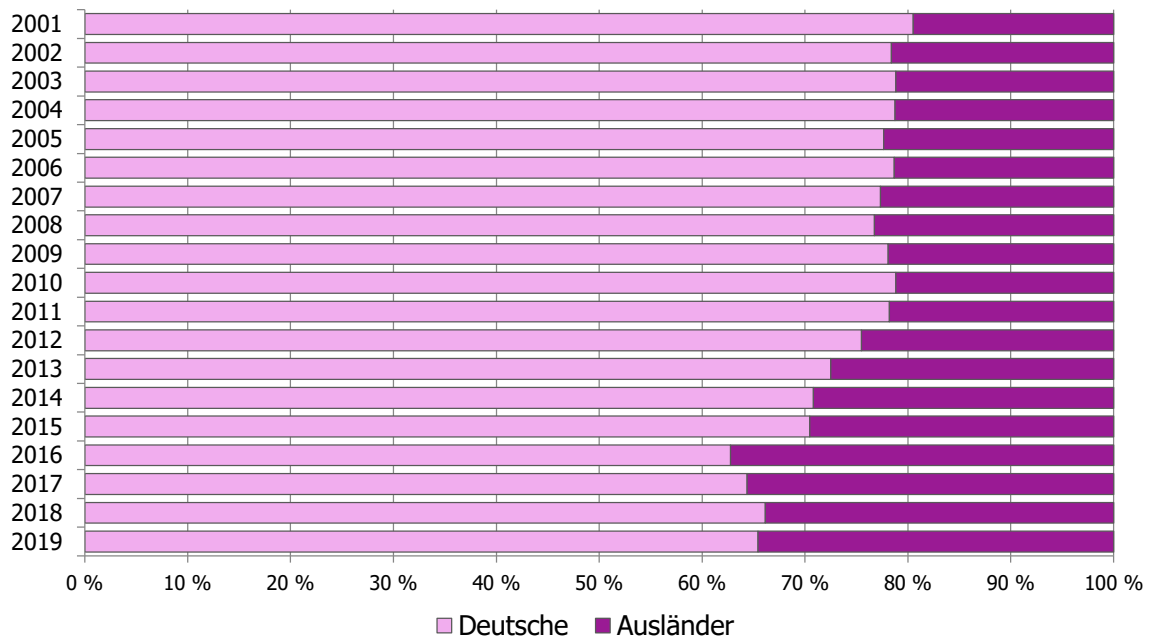


pro 100 Ewo von 18-<65	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	3,0	2,4	3,0	3,8	3,9	4,4	4,0	3,0	2,1	2,6	2,4	2,1	1,9	2,1	1,9	1,9	2,2	1,9	1,7	1,6

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020, nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die nachfolgende Darstellung 30 fokussiert wiederum das Strukturmerkmal „Herkunft“. Gezeigt werden der Anteil der Arbeitslosen mit deutscher Herkunft und der Anteil mit ausländischer Herkunft seit dem Jahr 2001 in Jahresdurchschnittswerten. Es wird deutlich, dass – bei insgesamt sinkenden Arbeitslosenzahlen – der Anteil der Arbeitslosen mit ausländischer Herkunft an allen Arbeitslosen kontinuierlich gestiegen ist. Ein sprunghafter Anstieg ist nach 2014 ersichtlich. Dies steht in engem Zusammenhang zu Auswirkungen der Flüchtlingswelle ab dem Jahr 2014. Die abgebildeten absoluten Zahlen stellen jeweils einen Jahresdurchschnitt dar und sind mit den zuvor gezeigten Zahlen in der Darstellung 29 mit Stichtag Ende Juni des jeweiligen Jahres somit nicht identisch.

Darstellung 30: Entwicklung des Strukturmerkmals „Herkunft“ bei Arbeitslosen 2001 – 2019, jeweils im Jahresdurchschnitt



	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Deutsche	1.826	2.162	2.747	2.864	3.065	2.806	2.084	1.573	1.897	1.828	1.564	1.393	1.438	1.416	1.373	1.317	1.255	1.182	1.074
Ausländer	442	595	737	772	881	760	611	476	532	491	436	452	545	583	575	781	694	605	567

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Für die Indexbildung der Sozialraumanalyse wurden bei den Merkmalen zur Arbeitslosigkeit die Daten mit dem Bezugsjahr (Ende Juni) 2019 ausgewertet, um den Bezug zu den Erhebungsjahren der weiteren Einzelindikatoren zu halten.

Teilindikator 6.1: Arbeitslosigkeit insgesamt

Die Arbeitslosigkeit im Landkreis Dachau zeigt ein spürbares Gefälle von den Städten zu den Mittleren Gemeinden. Die Werte der Kleinen Gemeinden liegen etwas höher als diejenigen der Mittleren Gemeinden. Alle Werte liegen unter dem bayerischen Vergleichswert. Die Entwicklung der Werte über die Zeit deuten eine je nach Größe des Wohnortes sehr unterschiedliche Dynamik an, da die Betroffenheit gerade in den Mittleren Gemeinden in sich zwischen 2016 und 2019 sehr verringert hat.

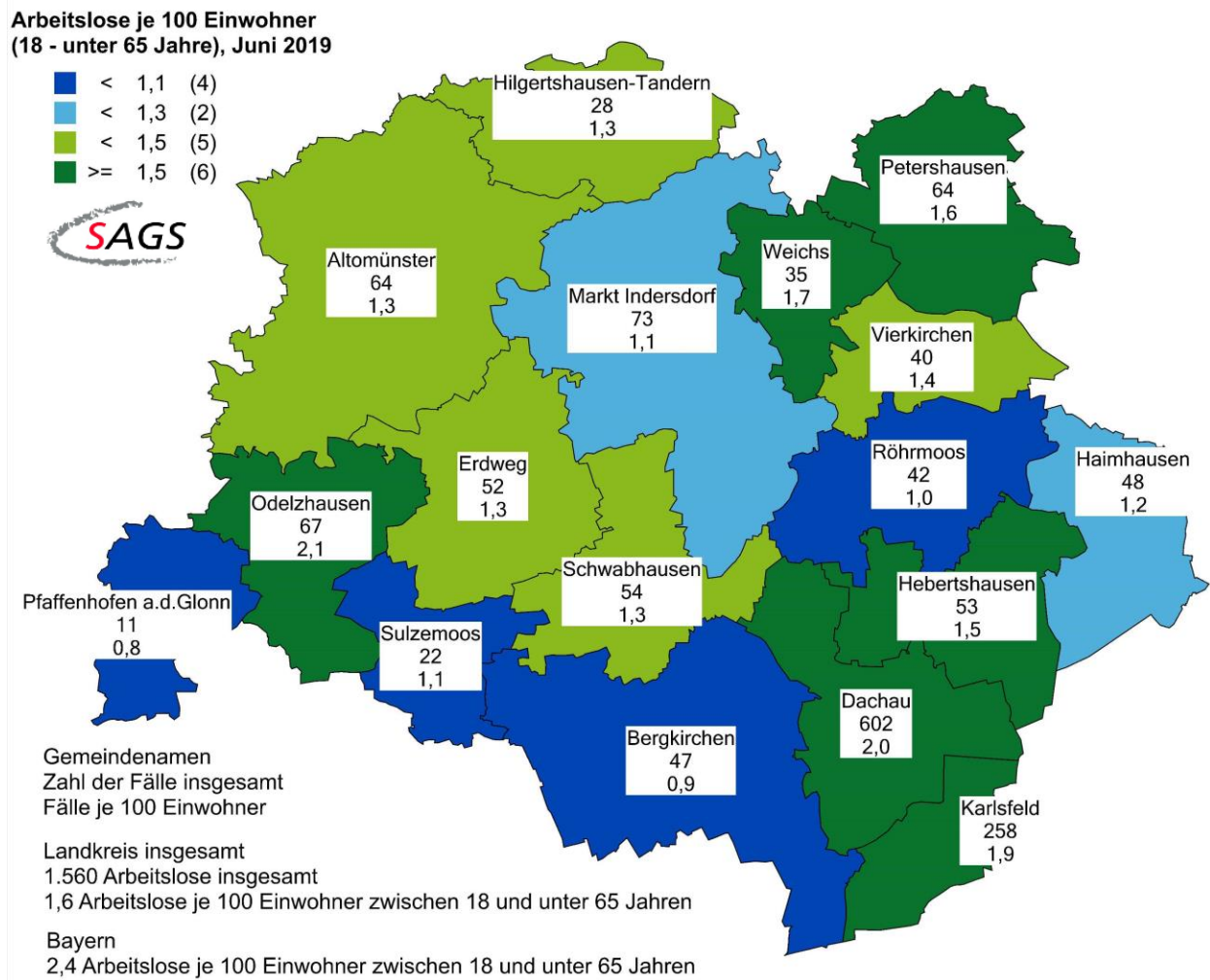
Anteil der Arbeitslosen je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 65 Jahren nach Gemeindegrößenklassen, Juni 2019, 2016, 2013, 2008 und 2004

Indikator 6.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Arbeitslosigkeit insgesamt Juni 2019	1,5	1,2	2,0	1,6	2,4
Arbeitslosigkeit insgesamt Juni 2016	1,8	1,9	2,5	2,2	2,9
Arbeitslosigkeit insgesamt Juni 2013	1,7	1,6	2,7	2,1	3,1
Arbeitslosigkeit insgesamt Juni 2008	1,6	1,6	2,7	2,1	3,2
Arbeitslosigkeit insgesamt Juni 2004	3,2	3,2	4,7	3,9	5,2
Vergleich 2019 mit 2016 (2016 = 100 %)	84 %	67 %	78 %	75 %	83 %
Vergleich 2019 mit 2013 (2013 = 100 %)	89 %	79 %	73 %	76 %	77 %
Vergleich 2019 mit 2008 (2008 = 100 %)	94 %	77 %	72 %	77 %	74 %
Vergleich 2019 mit 2004 (2004 = 100 %)	45 %	39 %	42 %	41 %	46 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Die regionalisierte Darstellung zur Arbeitslosigkeit insgesamt findet sich in Darstellung 31. Die meisten Arbeitslosen wohnten im Juni 2019 in Dachau (602). Die höchste relative Quote ist hingegen in Odelzhausen zu finden (2,1).

Darstellung 31: Zahl und Anteil der Arbeitslosen insgesamt im Landkreis Dachau, Juni 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Teilindikator 6.2: Langzeitarbeitslosigkeit

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (Dauer der Arbeitslosigkeit über ein Jahr) liegt im Landkreis Dachau (0,2) ebenfalls deutlich unter dem bayerischen Niveau (0,6). Hier ist die Differenz sogar noch höher. Die regionale Verteilung ähnelt der Verteilung der Arbeitslosigkeit insgesamt (vgl. Darstellung 32). Auch bei diesem Indikator ist das deutliche Gefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite und den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite auffällig. Hier entwickelt sich die Situation im Landkreis Dachau zudem anders als in Bayern, nämlich deutlich positiver.

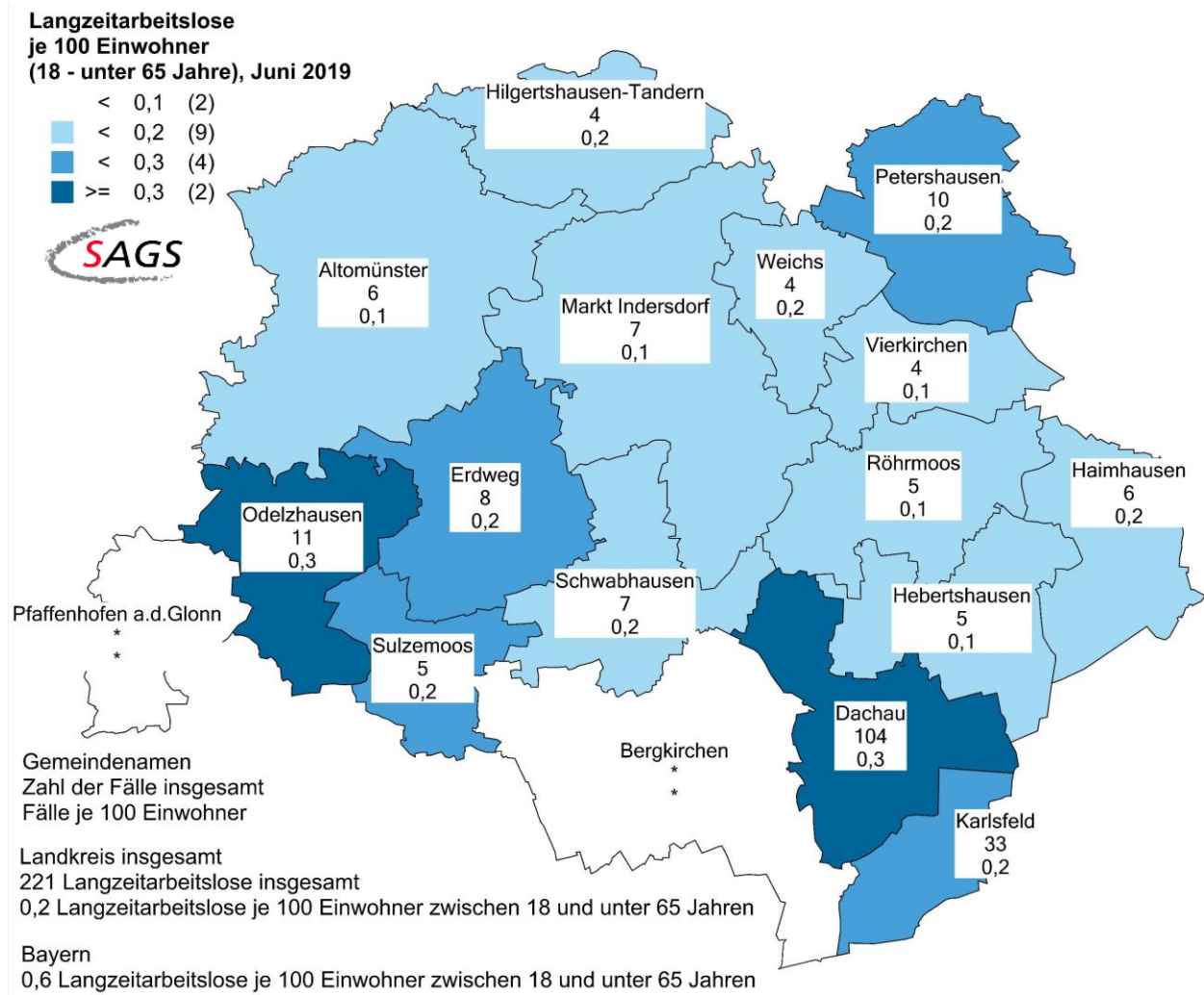
Anteil der Langzeitarbeitslosen je 100 Einwohner zwischen 18 und unter 65 Jahren nach Gemeindegrößenklassen, Juni 2019, 2016, 2013, 2008 und 2004

Indikator 6.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Langzeitarbeitslosigkeit Juni 2019	0,2	0,1	0,3	0,2	0,6
Langzeitarbeitslosigkeit Juni 2016	0,2	0,3	0,5	0,3	0,8
Langzeitarbeitslosigkeit Juni 2013	0,3	0,3	0,6	0,4	0,8
Langzeitarbeitslosigkeit Juni 2008	0,3	0,3	0,7	0,5	0,9
Langzeitarbeitslosigkeit Juni 2004	0,6	0,8	1,2	0,9	1,6
Vergleich 2019 mit 2016 (2016 = 100 %)	114 %	55 %	66 %	66 %	77 %
Vergleich 2019 mit 2013 (2013 = 100 %)	60 %	45 %	52 %	51 %	72 %
Vergleich 2019 mit 2008 (2008 = 100 %)	62 %	41 %	48 %	47 %	63 %
Vergleich 2019 mit 2004 (2004 = 100 %)	33 %	19 %	27 %	25 %	37 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Die höchste relative Anzahl an Langzeitarbeitslosen finden sich in Dachau und Odelzhausen (0,3). An dieser Stelle muss allerdings wiederum vor Überinterpretationen gewarnt werden. Diese relativ hohe Quote geht auf elf von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Personen zurück. Die höchste absolute Anzahl an Langzeitarbeitslosen findet sich in Dachau (104).

Darstellung 32: Zahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (Dauer über ein Jahr) im Landkreis Dachau, Juni 2019



* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Teilindikator 6.3: Jugendarbeitslosigkeit

Der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen zwischen 15 und unter 25 Jahren ist im Landkreis Dachau dem bayerischen Vergleichswert am nächsten. Das Gefälle zwischen den Großen Gemeinden auf der einen Seite und den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite tritt hier sichtbar hervor.

Beachtenswert ist bei diesem Teilindikator auch, dass hier die Werte im Juni 2016 am höchsten lagen. Der Rückgang zum Jahr 2019 hat sich vor allem in den Kleinen und Mittleren Gemeinden vollzogen.

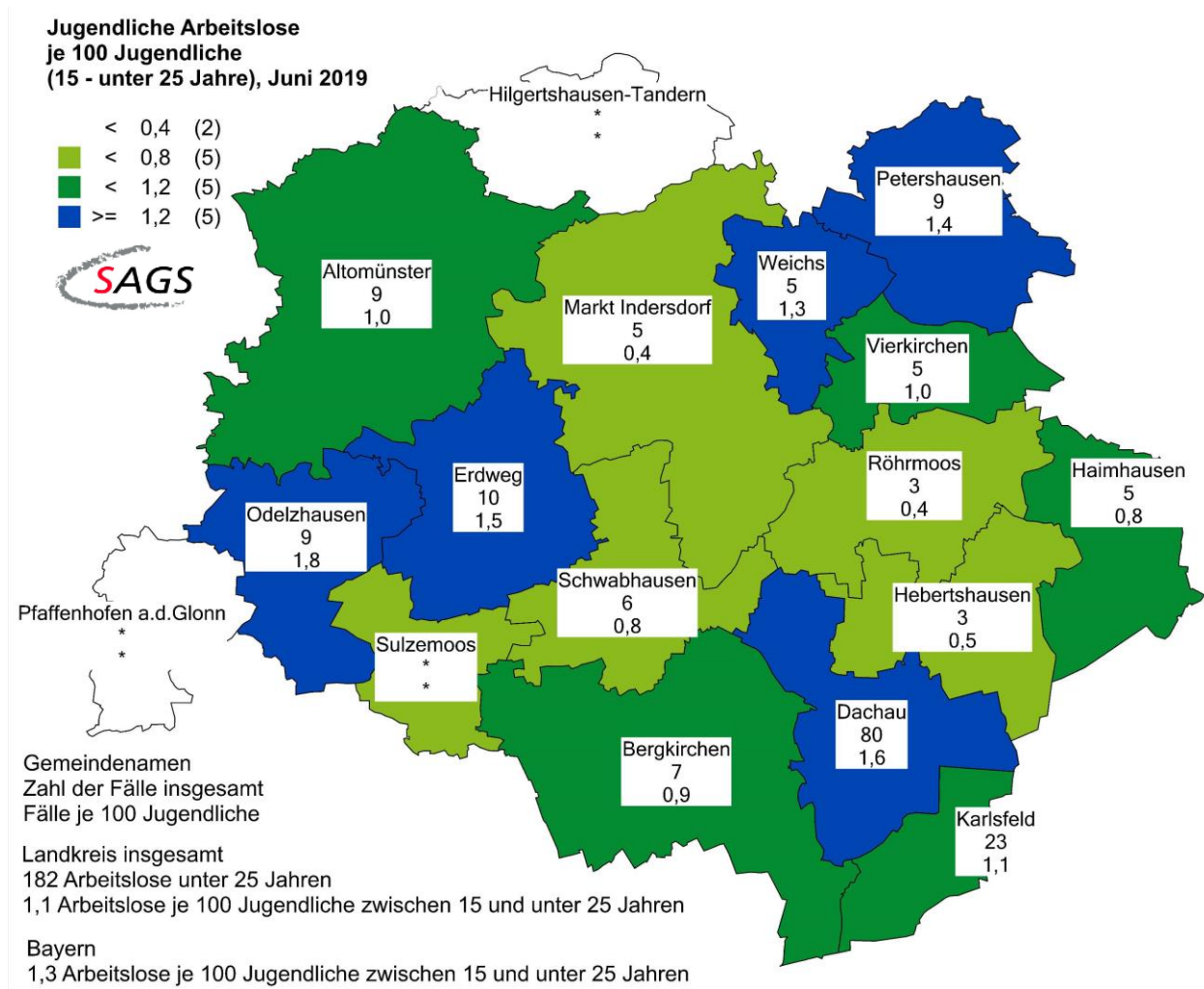
Insgesamt ist jedoch auch bei diesem Teilindikator vor einer Überinterpretation kleiner Fallzahlen zu warnen. Die meisten jugendlichen Arbeitslosen wohnen in Dachau (80); die höchste Quote findet sich in Odelzhausen (1,8). Für insgesamt fünf Gemeinden im Landkreis wurden höhere Werte als der bayerische Vergleichswert errechnet.

Anteil der jugendlichen Arbeitslosen je 100 junge Menschen zwischen 15 und unter 25 Jahren nach Gemeindegrößenklassen, Juni 2019, 2016, 2013, 2008 und 2004

Indikator 6.3	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Jugendarbeitslosigkeit Juni 2019	1,0	0,8	1,5	1,1	1,3
Jugendarbeitslosigkeit Juni 2016	1,8	1,9	1,9	1,9	1,5
Jugendarbeitslosigkeit Juni 2013	1,1	0,9	1,6	1,3	1,5
Jugendarbeitslosigkeit Juni 2008	0,8	1,0	1,6	1,2	2,0
Jugendarbeitslosigkeit Juni 2004	2,5	2,7	3,8	3,1	3,6
Vergleich 2019 mit 2016 (2016 = 100 %)	53 %	45 %	79 %	61 %	83 %
Vergleich 2019 mit 2013 (2013 = 100 %)	86 %	90 %	92 %	90 %	84 %
Vergleich 2019 mit 2008 (2008 = 100 %)	122 %	80 %	93 %	92 %	65 %
Vergleich 2019 mit 2004 (2004 = 100 %)	38 %	31 %	39 %	36 %	36 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 33: Zahl und Anteil der jugendlichen Arbeitslosen im Landkreis Dachau, Stand Juni 2019



* Werte unter drei werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ausgewiesen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Indikator 7: Wohnsituation im Landkreis Dachau

Beengte bzw. schlechte Wohnverhältnisse werden vielfach mit als ein Bedingungsfaktor für soziale Probleme benannt. Demgemäß wurden aus der entsprechenden Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Statistik die Merkmale „Zahl“ und „Struktur“ der Wohnungen in Wohngebäuden und die Wohnfläche abgerufen.

Die Darstellung 34 zeigt den Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen im Landkreis Dachau. Gemäß der Definition des Bayerischen Landesamtes für Statistik fallen Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser (ohne Einliegerwohnungen) unter die Kategorie der Gebäude mit 1 – 2 Wohnungen. Bei Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen handelt es sich demgemäß um Geschosswohnungsbauten. Damit ist der Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen ein geeigneter Indikator für das Maß der Verstädterung der Gemeinden.

Generell ist festzustellen, dass der Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen im Landkreis Dachau weiterhin etwas niedriger ist als der für Bayern errechnete Wert. Damit ist hier für den Landkreis eine etwas besser Situation zu konstatieren.

Die geringste Verstädterung ist in der Gemeinde Altomünster zu finden (13,6 % aller Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen). Die höchste Verstädterung im Sinne des höchsten Anteils an Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen weist die Stadt Dachau auf (66,9 %).

Die nachfolgende Tabelle zeigt den aktuellen Stand der Anteile der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen in den einzelnen Gemeindegrößenklassen sowie die Entwicklung dieser Werte über die Zeit. Sie zeigt vor allem, dass es sich um einen sehr beständigen Indikator handelt. Veränderungen werden – wenn auch in sehr geringem Ausmaß – auf Ebene der einzelnen Gemeindegrößenklassen erkennbar. Während in den Kleinen Gemeinden der Wert als Indikator für Verstädterung noch weiter rückläufig ist, stieg er in den Städten und Mittleren Gemeinden in geringem Umfang an, vor allem jedoch in den Mittleren Gemeinden.

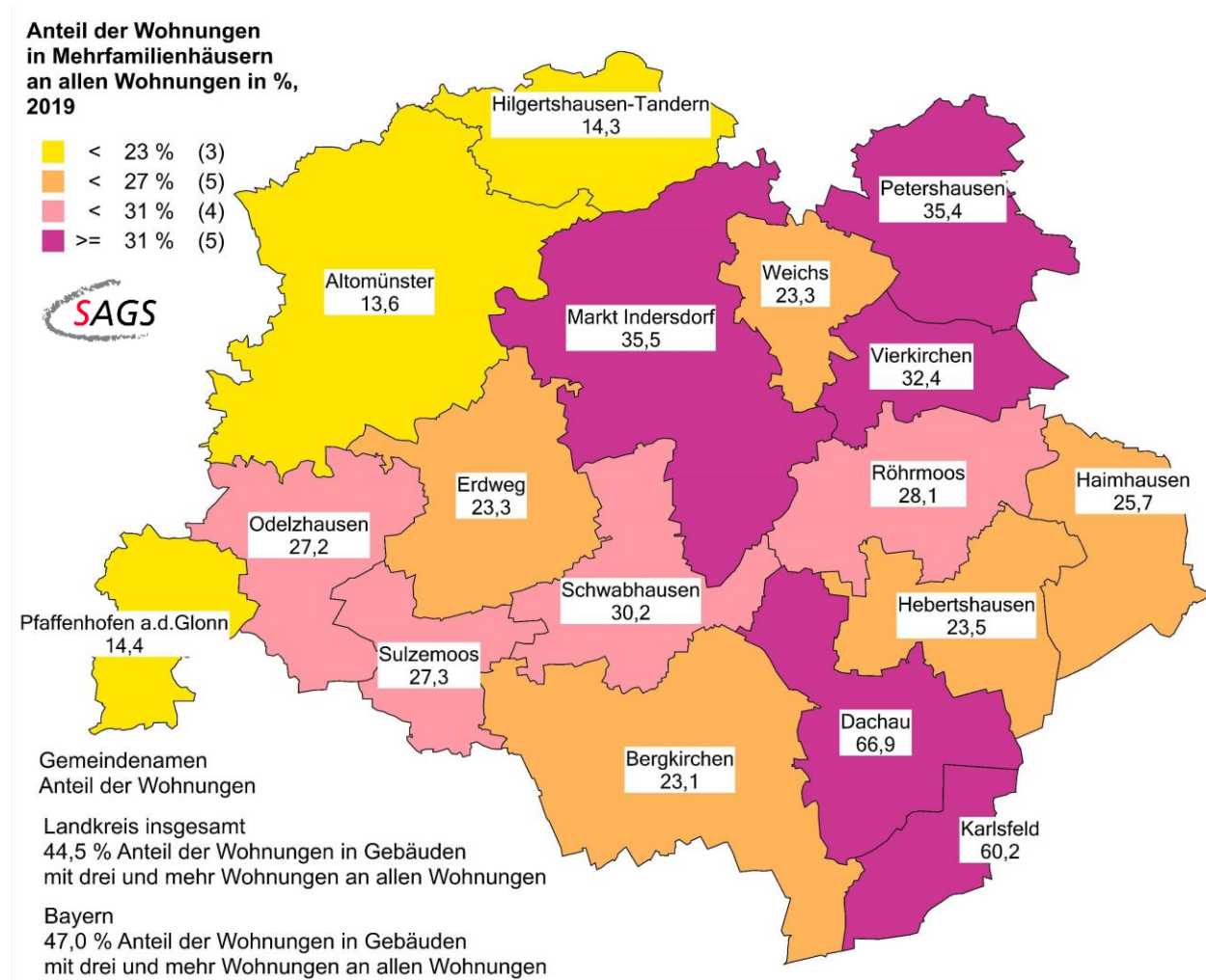
Die nachfolgende Übersicht gibt nun die Wohnsituation im Landkreis Dachau für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen nach Gemeindegrößenklassen, Ende 2019, 2015, 2012, 2006 und 2004

Indikator 7.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen 2019	24,6	27,4	64,9	44,5	47,0
„Verstädterung“ 2015	24,3	26,4	64,5	44,2	46,8
„Verstädterung“ 2012	26,6	27,1	65,2	45,3	47,1
„Verstädterung“ 2006	26,6	27,1	65,2	42,9	46,5
„Verstädterung“ 2004	21,7	22,2	64,6	43,0	46,6
Vergleich 2019 mit 2015 (2015 = 100 %)	101 %	104 %	101 %	101 %	100 %
Vergleich 2019 mit 2012 (2012 = 100 %)	93 %	101 %	99 %	98 %	100 %
Vergleich 2019 mit 2006 (2006 = 100 %)	93 %	101 %	99 %	104 %	101 %
Vergleich 2019 mit 2004 (2004 = 100 %)	114 %	123 %	101 %	103 %	101 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 34: Wohnstruktur im Landkreis Dachau, Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen an allen Wohnungen, Ende 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Die Darstellung 35 stellt die Verteilung der durchschnittlichen Wohnfläche je Einwohner im Landkreis Dachau zum Stand 31.12.2019 dar. Den Einwohnern steht im Landkreis weniger Wohnfläche zur Verfügung, als dies für Gesamtbayern errechnet wird. Das Gefälle zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen fällt, wie erwartet, deutlich aus, wodurch jedem Bewohner kleiner Gemeinden rechnerisch 9 m² mehr Wohnfläche zur Verfügung steht als einem Bewohner in den Städten des Landkreises. Dabei liegt der rechnerische Wert für Bewohner in Karlsfeld am niedrigsten (38,5 m²), in Hilgertshausen-Tandern hingegen am höchsten (51,4 m²).

Hervorzuheben ist, dass es sich bei diesem Merkmal um einen relativ groben Strukturindikator handelt, der im Zusammenhang mit den Fragestellungen der Jugendhilfe im Einzelfall nur einen eingeschränkten und ergänzenden Erklärungswert besitzt.

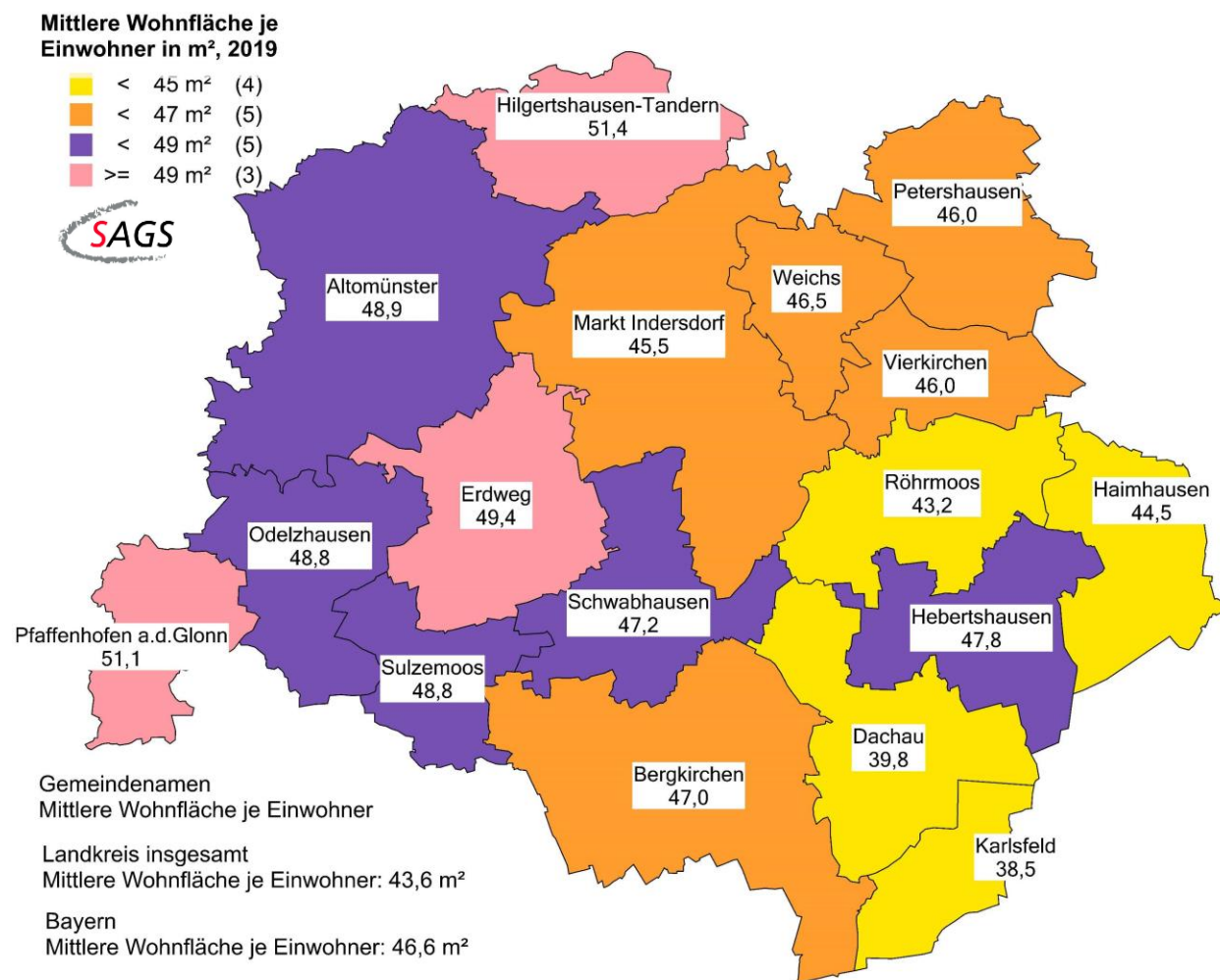
Die nachfolgende Übersicht gibt die Wohnsituation im Landkreis Dachau für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und zu Bayern für das Jahr 2019 im Vergleich zu den Jahren 2015, 2012, 2006 sowie 2004 wieder.

Durchschnittliche Wohnfläche in Quadratmeter je Einwohner nach Gemeindegrößenklassen, Ende 2019, 2015, 2012, 2006 und 2004

Indikator 7.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Wohnfläche in m² je Einwohner 2019	48,5 m²	46,6 m²	39,4 m²	43,6 m²	46,6 m²
Wohnfläche 2015	47,7 m ²	46,1 m ²	39,0 m ²	43,1 m ²	45,7 m ²
Wohnfläche 2012	46,9 m ²	47,5 m ²	39,7 m ²	43,9 m ²	46,2 m ²
Wohnfläche 2006	46,9 m ²	47,5 m ²	39,7 m ²	38,8 m ²	42,7 m ²
Wohnfläche 2004	41,2 m ²	40,0 m ²	36,6 m ²	38,8 m ²	42,0 m ²
Vergleich 2019 mit 2015 (2015 = 100 %)	102 %	101 %	101 %	101 %	102 %
Vergleich 2019 mit 2012 (2012 = 100 %)	103 %	98 %	99 %	99 %	101 %
Vergleich 2019 mit 2006 (2006 = 100 %)	103 %	98 %	99 %	112 %	109 %
Vergleich 2019 mit 2004 (2004 = 100 %)	118 %	117 %	107 %	113 %	111 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 35: Durchschnittliche Wohnfläche in m² im Landkreis Dachau je Einwohner, Ende 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Indikator 8: Einkommen

Auch die wirtschaftliche Situation einer Familie steht in engem Zusammenhang mit ihrer – potenziellen – Anfälligkeit im Hinblick auf Krisensituationen und damit auch mit der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten, wie z. B. auch Hilfen zur Erziehung.¹⁸ Für die Analyse der Einkommenssituation der Bevölkerung im Landkreis Dachau stehen aktuelle Daten des Instituts Nexiga aus Bonn zur Verfügung. Direkt ausgewiesen ist dabei eine klassierte Verteilung der Kaufkraft der Haushalte sowie die Kaufkraft je Haushalt in einer Gemeinde. Als Kaufkraft definiert Nexiga das verfügbare Einkommen der Wohnbevölkerung. Es setzt sich aus den Nettoeinkünften der Haushalte und allen erhaltenen Transferleistungen zusammen, wobei Steuern und Sozialabgaben nicht abgezogen werden. Dieses Einkommen wird im Folgenden als „mittlere monatliche Kaufkraft“ bezeichnet.

Teilindikator 8.1: Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt

Als mittlere Haushaltsgröße ergibt sich für den Landkreis Dachau 2019 ein Wert von 2,24 Personen je Haushalt. Damit leben im Durchschnitt deutlich mehr Personen in einem Haushalt im Landkreis als im bayerischen Durchschnitt mit 2,04 Personen. Die mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt im Landkreis Dachau lag mit 5.215 € fast 20 % über dem Niveau des gesamt-bayerischen Vergleichswerts (4.350 €). Bei der Betrachtung auf Gemeindeebene zeigt sich eine deutliche Streuung der Werte. Der höchste Wert ist mit 6.325 € in der Gemeinde Haimhausen zu finden, der niedrigste mit 4.846 € in Karlsfeld. Selbst der niedrigste Werte im Landkreis liegt damit immer noch deutlich höher als der bayerische Vergleichswert.

Gleichzeitig zeigt die Analyse nach Gemeindegrößenklassen ein umgekehrtes Gefälle: die Werte in den Kleinen Gemeinden sind am höchsten (und nahezu identisch damit die Werte in den Mittleren Gemeinden), in den Städten am niedrigsten. Ein Vergleich der Werte ist lediglich mit den Zahlen bis 2012 möglich, da das Institut Nexiga in den Jahren zuvor die Erhebungssystematik verändert hat. Es fällt jedoch auf, dass die Kaufkraft im Landkreis einen gleichmäßigen Anstieg in allen Größenklassen erlebt hat. Gerade zwischen 2012 und 2015 wurden die Unterschiede zwischen den Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der einen Seite und den Städten auf der anderen Seite noch deutlicher. Regelmäßig ist die Kaufkraft des Landkreises höher als in Bayern insgesamt.

¹⁸ Vgl. dazu speziell Jaufmann, D., Rindsfüßer, Chr., Gruber, S., Ursachen- und Kostenstrukturanalyse der Jugendhilfeausgaben. Eine vergleichende Analyse der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach und Rosenheim für die Jahre 2001 – 2017, unveröffentlichter Bericht, Rosenheim, Oktober 2018.

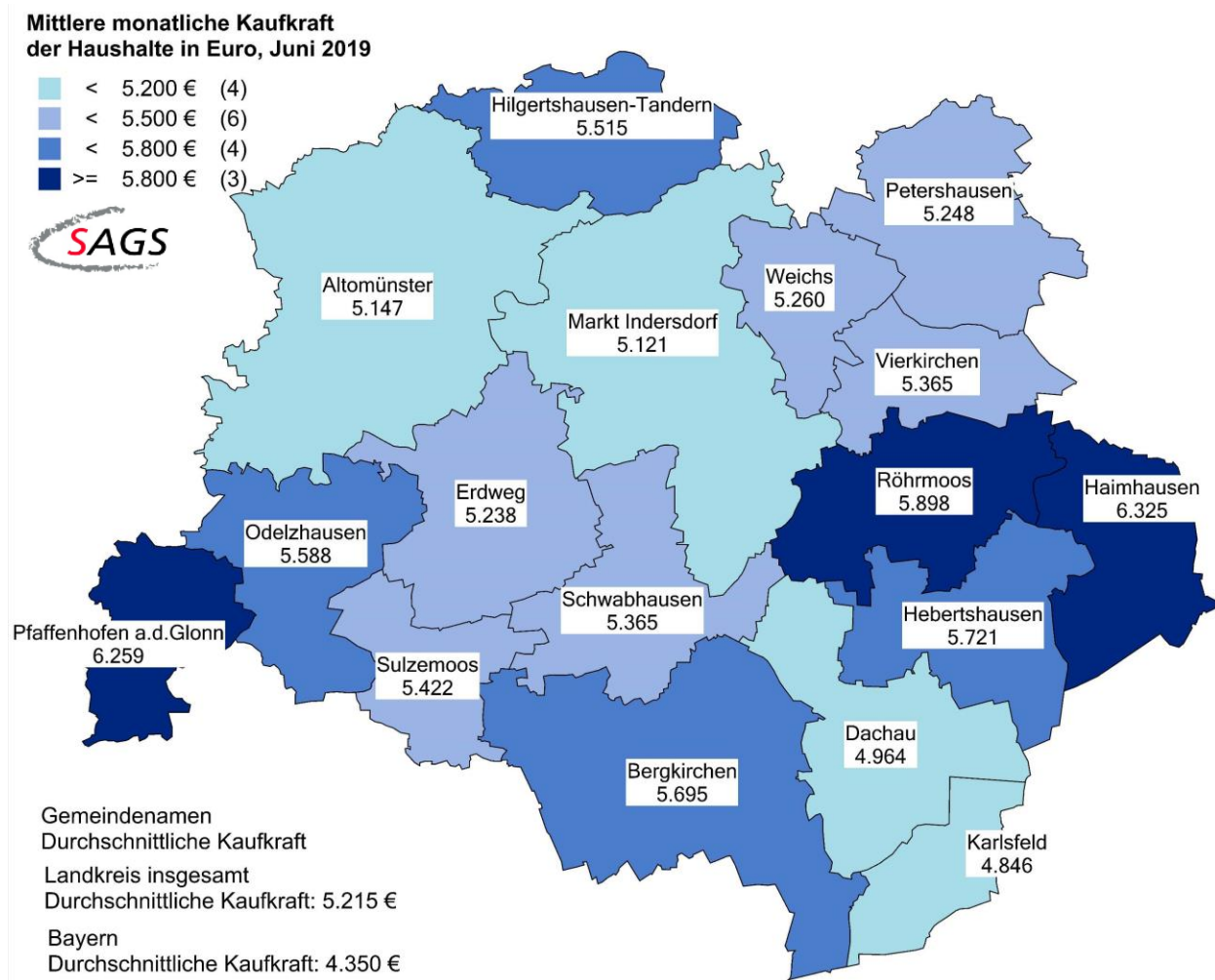
Mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt im Landkreis Dachau nach Gemeindegrößenklassen, 2019, 2015 und 2012

Indikator 8.1	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Mittlere monatliche Kaufkraft der Haushalte in 2019	5.513 €	5.479 €	4.926 €	5.215 €	4.350 €
Mittlere monatliche Kaufkraft der Haushalte in 2015	5.255 €	5.144 €	4.753 €	4.970 €	4.178 €
Mittlere monatliche Kaufkraft der Haushalte in 2012	4.753 €	4.774 €	4.581 €	4.754 €	3.817 €
Vergleich 2019 zu 2015, 2015 = 100 %	105 %	107 %	104 %	105 %	104 %
Vergleich 2019 zu 2012, 2012 = 100 %	116 %	115 %	108 %	110 %	114 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020
nach Daten des Instituts Nexiga, erschienen in 2020

Die regionale Analyse (vgl. Darstellung 36) zeigt eine Verteilung höherer und niedrigerer Werte über den gesamten Landkreis hinweg, ohne dass sich ein durchgängiges Muster ergeben würde. Höhere Werte sind bei diesem Indikator naturgemäß positiver und in der Darstellung in einem helleren Blau eingefärbt.

Darstellung 36: Einkommenssituation im Landkreis Dachau I, mittlere monatliche Kaufkraft je Haushalt, 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Instituts Nexiga, erschienen 2020

Teilindikator 8.2: Mittlere monatliche Kaufkraft unter 1.500 €

Eine exemplarische Darstellung des prozentualen Anteils der Haushalte mit einer monatlichen Kaufkraft von unter 1.500 € an allen Haushalten auf Gemeindeebene findet sich in den Darstellungen 37 und 38.

Bei diesem Teilindikator zeigt sich spiegelbildlich zur dargestellten monatlichen Kaufkraft ein umgekehrtes Stadt-Land-Gefälle. Über alle Haushalte hinweg liegt der Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft von unter 1.500 € im Landkreis Dachau bei 16,7, und damit deutlich geringer als der Wert des gesamt-bayerischen Durchschnittes (25,8). Der höchste Anteil wird für die Städte ausgewiesen und ist mit 19,2 immer noch deutlich unter dem bayerischen Vergleichswert. Generell zeigt die regionale Verteilung naturgemäß – sozusagen spiegelbildlich – Ähnlichkeiten zu den Ergebnissen des Indikators 8.1. Der höchste Anteil findet sich mit 21,2 in Dachau, der niedrigste in Haimhausen (8,4). Es fällt die Streubreite der Werte auf, die auch über alle Gemeindegrößenklassen hinweg existiert.

Die nachfolgenden Übersichten geben die zweite Dimension der Einkommenssituation im Landkreis Dachau für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

Anteil der Haushalte mit einer durchschnittlichen monatlichen Kaufkraft von unter 1.500 € im Landkreis Dachau nach Gemeindegrößenklassen, 2019, 2015 und 2012

Indikator 8.2	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft unter 1.500 € in 2019	13,1	14,8	19,2	16,7	25,8
Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft unter 1.500 € in 2015	14,3	16,3	21,0	18,3	27,9
Anteil der Haushalte mit einer mittleren monatlichen Kaufkraft unter 1.500 € in 2012	14,8	16,6	21,4	18,6	28,0
Vergleich 2019 zu 2015, 2015 = 100 %	92 %	91 %	91 %	92 %	92 %
Vergleich 2019 zu 2012, 2012 = 100 %	88 %	89 %	90 %	90 %	92 %

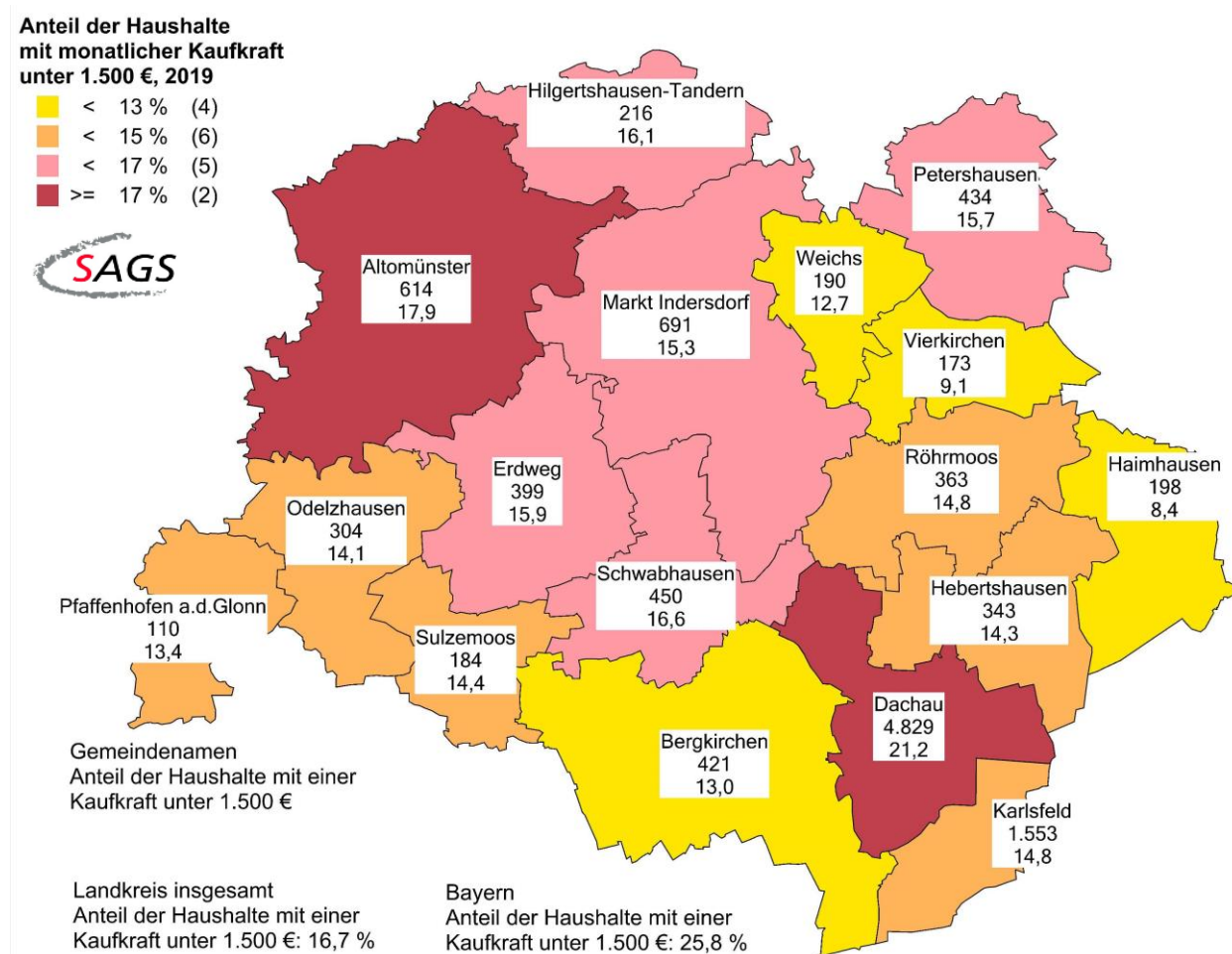
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Instituts Nexiga, erschienen in 2020

Darstellung 37: Zahl der Haushalte und Verteilung nach der jährlichen Kaufkraft der Haushalte im Landkreis Dachau in Prozent, 2019

Gemeinde	Haushalte insgesamt	Unter 18.000 €	18.000 € - unter 31.200 €	31.200 € - unter 43.200 €	43.200 € - unter 60.000 €	Über 60.000 €
Markt Altomünster	3.427	17,9 %	27,9 %	22,5 %	21,5 %	10,1 %
Bergkirchen	3.239	13,0 %	26,3 %	22,8 %	23,5 %	14,4 %
Dachau	22.774	21,2 %	29,4 %	19,2 %	15,5 %	14,7 %
Erdweg	2.504	15,9 %	26,4 %	22,4 %	21,8 %	13,4 %
Haimhausen	2.359	8,4 %	22,6 %	22,0 %	29,9 %	17,1 %
Hebertshausen	2.391	14,3 %	25,8 %	22,5 %	22,3 %	15,1 %
Karlsfeld	10.501	14,8 %	25,3 %	23,2 %	21,2 %	15,5 %
Markt Indersdorf	4.514	15,3 %	26,7 %	25,5 %	18,1 %	14,3 %
Odelzhausen	2.155	14,1 %	26,5 %	22,7 %	22,6 %	14,1 %
Petershausen	2.768	15,7 %	26,0 %	23,0 %	21,8 %	13,4 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	819	13,4 %	27,7 %	22,7 %	22,0 %	14,2 %
Röhrmoos	2.449	14,8 %	25,6 %	23,6 %	23,4 %	12,5 %
Schwabhausen	2.708	16,6 %	25,9 %	22,3 %	20,9 %	14,3 %
Sulzemoos	1.275	14,4 %	26,1 %	23,2 %	22,4 %	13,9 %
Hilgertshausen-Tandern	1.341	16,1 %	26,0 %	22,0 %	23,3 %	12,7 %
Vierkirchen	1.898	9,1 %	31,8 %	23,8 %	21,8 %	13,6 %
Weichs	1.491	12,7 %	25,5 %	21,9 %	24,5 %	15,3 %
LK Dachau	68.613	16,7 %	27,3 %	21,8 %	19,9 %	14,4 %
Bayern	4.411.838	25,8 %	30,2 %	18,8 %	14,4 %	10,8 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020, nach Daten des Instituts Nexiga

Darstellung 38: Einkommenssituation im Landkreis Dachau II, Anteil der Haushalte mit monatlicher Kaufkraft unter 1.500 €, 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Instituts Nexiga, erschienen 2019

5. Der Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern

Um die Ergebnisse der Sozialraumanalyse für den Landkreis Dachau in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können, wurde als Vergleichsmaßstab der Freistaat Bayern gewählt. Zu den verwendeten Indikatoren wurden deshalb gesamt-bayerische Vergleichsdaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik, der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB), dem Institut Nexiga, der Bundesagentur für Arbeit (BA) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) herangezogen.

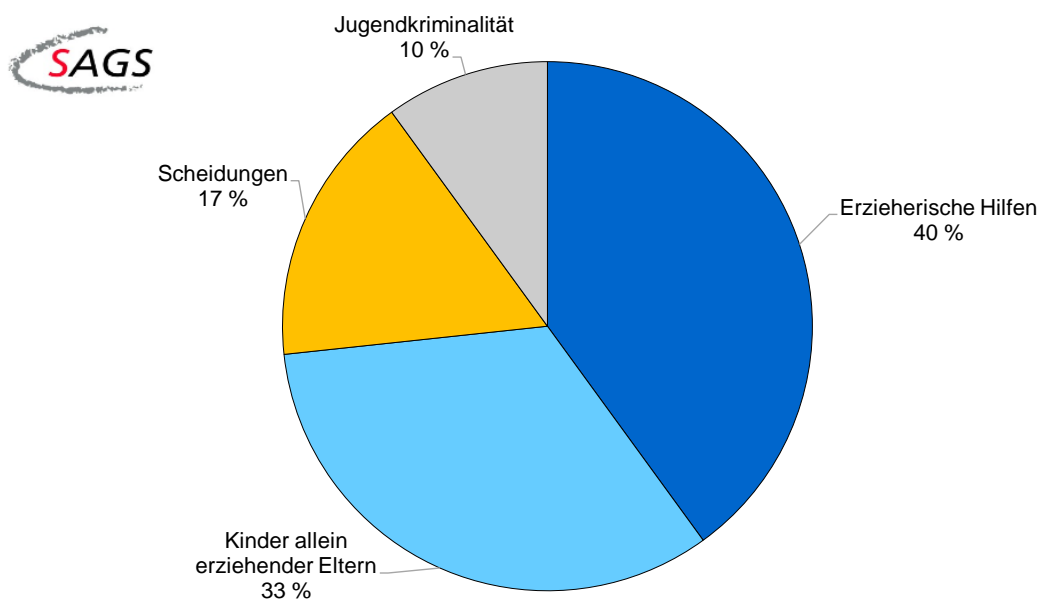
Der bayernweite Vergleich ist insofern sinnvoll und statthaft, da sich die Struktur des Landkreises Dachau ähnlich vielfältig wie der gesamte Freistaat Bayern darstellt. So gibt es neben städtischen Verdichtungsräumen eine Vielzahl kleiner, ländlich geprägter Gemeinden.

Für den Vergleich wurden zwei Teilindizes ermittelt, die Bayern jeweils gleich 100 setzen. Im Hinblick auf die jugendhilfespezifische Fragestellung wurde dem Teilindex „Jugendhilfeindex“ über alle Teilindikatoren ein Gewicht von insgesamt 60 % am Gesamtindex zugeordnet. Insofern ergibt sich für den zweiten Teilindex „Sozialräumlicher Index“ ein Gewicht von 40 %. Die detaillierten internen Gewichtungen innerhalb der jeweiligen Indizes, und damit auch deren Zusammensetzung, ergeben sich aus den in Kapitel 3 dargestellten Tabellen und den beiden Darstellungen 39 und 41.

Die Teilindizes können selbstverständlich – je nach Ziel- und Fragestellung – auch getrennt voneinander betrachtet und interpretiert werden.

Der Teilindex „Jugendhilfeindex“ besteht aus vier Indikatoren. Die genaue Gewichtung der Teilbereiche zeigt die Darstellung 39. Von diesen vier Indikatoren können lediglich drei auf Gemeindeebene in die Berechnung eingehen, da die Zahl der von Scheidung der Eltern betroffenen jungen Menschen auf Ebene der einzelnen Gemeinden nicht erhoben werden konnte. Das anteilige Gewicht des Teilindikators von 16,7 % wurde proportional auf die anderen Indikatoren übertragen

Darstellung 39: Gewichtung der Indikatoren im Teilindex „Jugendhilfeindex“



*) In der Indexberechnung auf Gemeindeebene stehen die Daten für die von Scheidung betroffenen Kinder für diese Sozialraumanalyse nicht zur Verfügung. Das anteilige Gewicht von 16,7 % wurde proportional auf die anderen Indikatoren übertragen

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Der Landkreis Dachau steht bei dem Jugendhilfeindex mit einem Wert von 84,1 deutlich besser da als der bayerische Gesamtdurchschnitt. Zu beachten ist hierbei, dass niedrigere Werte eine vergleichsweise günstigere Situation beschreiben. Dominiert werden die Werte von dem bereits mehrmals beschriebenen Gefälle zwischen Städten und Mittleren bzw. Kleinen Gemeinden. Die Werte aller Gemeindegößenklassen liegen unter dem bayerischen Vergleichswert. Der höchste Wert, sowie der einzige des Landkreises, der über der bayerischen Vergleichsmarke von 100 liegen, wird für die Stadt Dachau ausgegeben, der niedrigste mit 54,5 in Haimhausen. Insgesamt fällt damit die hohe Streuung der Werte über den Landkreis hinweg ins Auge (vgl. Darstellung 39). Der Vergleich über die Zeit zeigt, dass sich der Landkreis kontinuierlich besser als Bayern entwickelt, die Werte also sinken. Dies geschieht fast gleichmäßig in allen Gemeindegößenklassen, wobei ein leicht stärkerer Rückgang in den Städten zu erkennen ist.

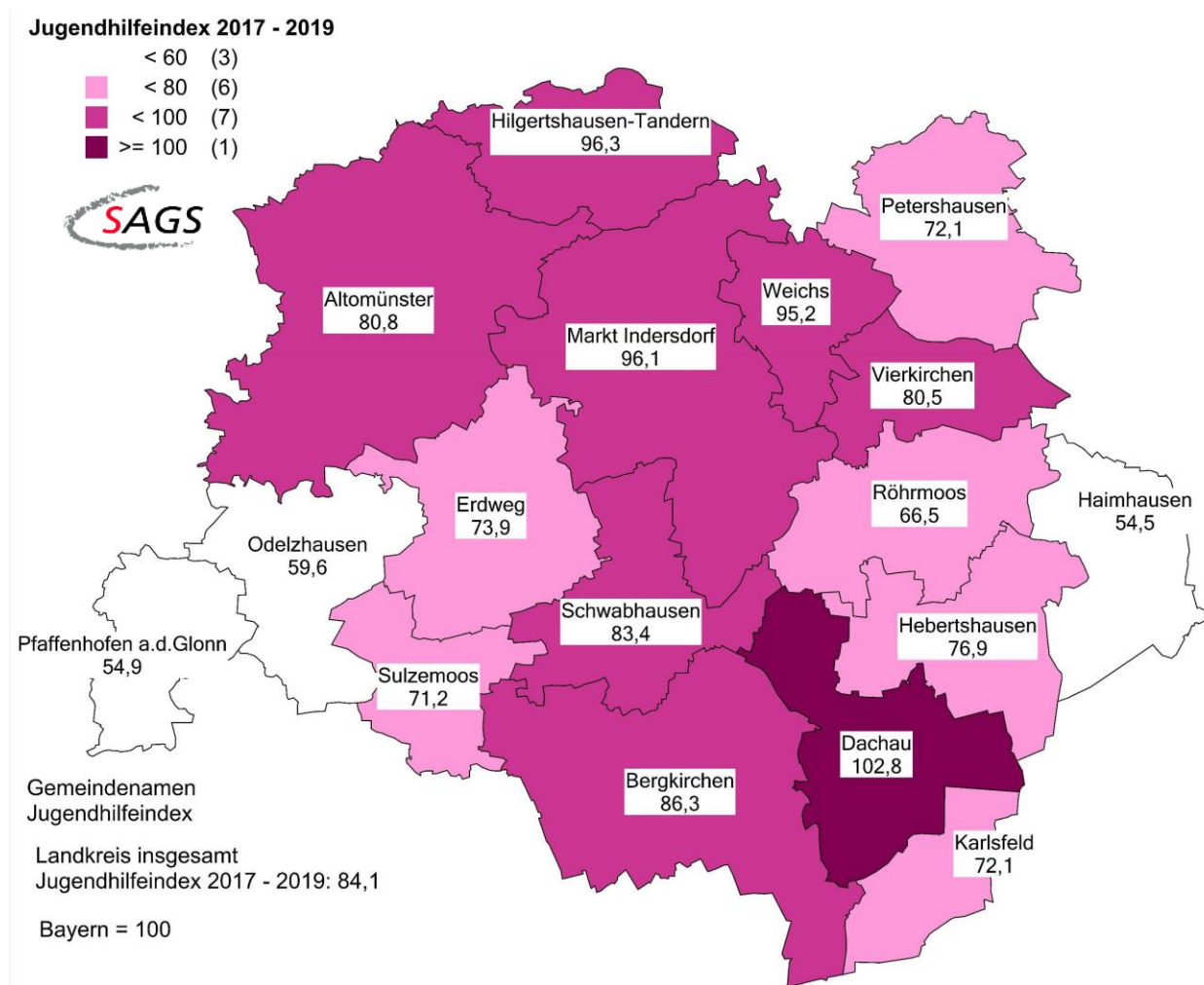
Die nachfolgende Übersicht gibt die Indexwerte für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

Teilindex „Jugendhilfeindex“ nach Gemeindegrößenklassen in den Jahresmitteln
2017 – 2019, 2014 – 2016, 2011 – 2013, 2005 – 2007 und 2002 – 2004, Bayern = 100

	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Jugendhilfeindex 2017 – 2019	75,1	78,3	92,8	84,1	100
Jugendhilfeindex 2014 – 2016	88,4	96,6	115,6	103,6	100
Jugendhilfeindex 2011 – 2013	90,4	90,5	106,6	97,2	100
Jugendhilfeindex 2005 – 2007	102,1	114,2	147,7	126,0	100
Jugendhilfeindex 2002 – 2004	67,8	71,3	121,8	90,2	100
Vergleich 2017 – 2019 mit 2014 – 2016 (2014 – 2016 = 100 %)	85 %	81 %	80 %	81 %	-
Vergleich 2017 – 2019 mit 2011 – 2013 (2011 – 2013 = 100 %)	83 %	87 %	87 %	87 %	-
Vergleich 2017 – 2019 mit 2005 – 2007 (2005 – 2007 = 100 %)	74 %	69 %	63 %	67 %	
Vergleich 2017 – 2019 mit 2002 – 2004 (2002 – 2004 = 100 %)	111 %	110 %	76 %	93 %	-

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

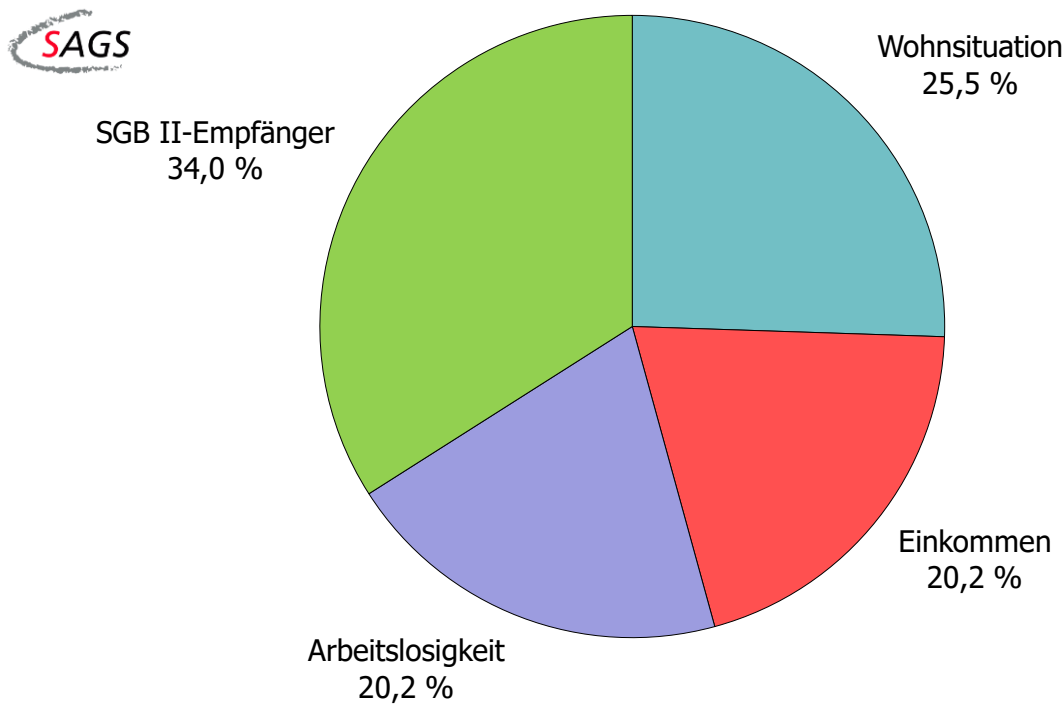
Darstellung 40: Teilindex „Jugendhilfeindex“ 2017 – 2019 im Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Der Sozialräumliche Index setzt sich aus insgesamt vier Indikatoren zusammen, deren Gewichtung das nachfolgende Schaubild verdeutlicht.

Darstellung 41: Gewichtung der Indikatoren im Teilindex „Sozialräumlicher Index“



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Der Landkreis Dachau steht bezüglich des Sozialräumlichen Indexes im Vergleich zu Bayern mit 68,8 deutlich besser da. Auffällig ist, dass die Differenz zwischen dem Wert der Städte auf der einen Seite, der in ähnlicher Höhe wie der Wert des Jugendhilfeindexes liegt, und den Werten der Kleinen und Mittleren Gemeinden auf der anderen Seite höher ist. Auch hier fällt die Streuung über den gesamten Landkreis auf. Der niedrigste Wert findet sich bei diesem Teilindikator in Pfaffenhofen a. d. Glonn (42,8), den höchsten Wert weist hier wiederum Dachau (95,3) auf (vgl. Darstellung 42).

Bei der Betrachtung der Werte nach Gemeindegrößenklassen wird ein deutliches Gefälle zwischen den Städten auf der einen Seite und den Mittleren und Kleinen Gemeinden auf der anderen Seite sichtbar. Seit der letzten Sozialraumanalyse ist ein Rückgang der Werte zu konstatieren, der sich vor allem in den Mittleren Gemeinden manifestiert hat. Die Werte in den Städten sind stabil geblieben.

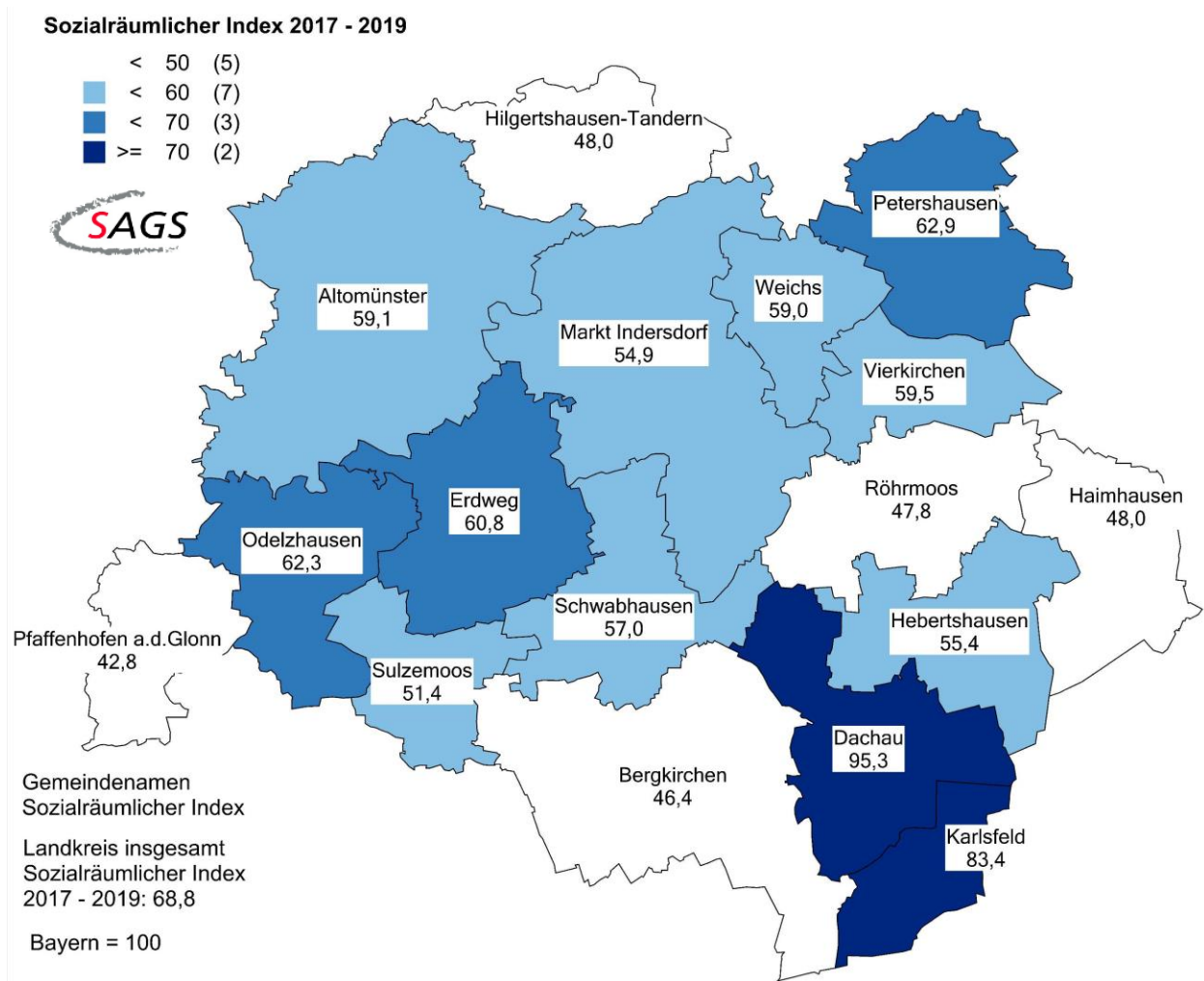
Die nachfolgende Übersicht gibt die Indexwerte für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern insgesamt wieder.

Teilindex „Sozialräumlicher Index“ nach Gemeindegrößenklassen im Jahresmittel
 2017 – 2019, 2014 – 2016, 2011 – 2013, 2005 – 2007 und 2002 – 2004, Bayern = 100

	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Sozialräumlicher Index 2017 – 2019	55,3	54,5	91,7	68,8	100
Sozialräumlicher Index 2014 – 2016	58,6	61,3	91,9	72,8	100
Sozialräumlicher Index 2011 – 2013	90,2	112,5	115,7	73,8	100
Sozialräumlicher Index 2005 – 2007	61,5	76,6	97,2	66,2	100
Sozialräumlicher Index 2002 – 2004	81,0	82,9	97,6	88,8	100
Vergleich 2017 – 2019 mit 2014 – 2016 (2014 – 2016 = 100 %)	94 %	89 %	100 %	94 %	-
Vergleich 2017 – 2019 mit 2011 – 2013 (2011 – 2013 = 100 %)	61 %	48 %	79 %	93 %	-
Vergleich 2017 – 2019 mit 2005 – 2007 (2005 – 2007 = 100 %)	90 %	71 %	94 %	104 %	
Vergleich 2017 – 2019 mit 2002 – 2004 (2002 – 2004 = 100 %)	68 %	66 %	94 %	77 %	-

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

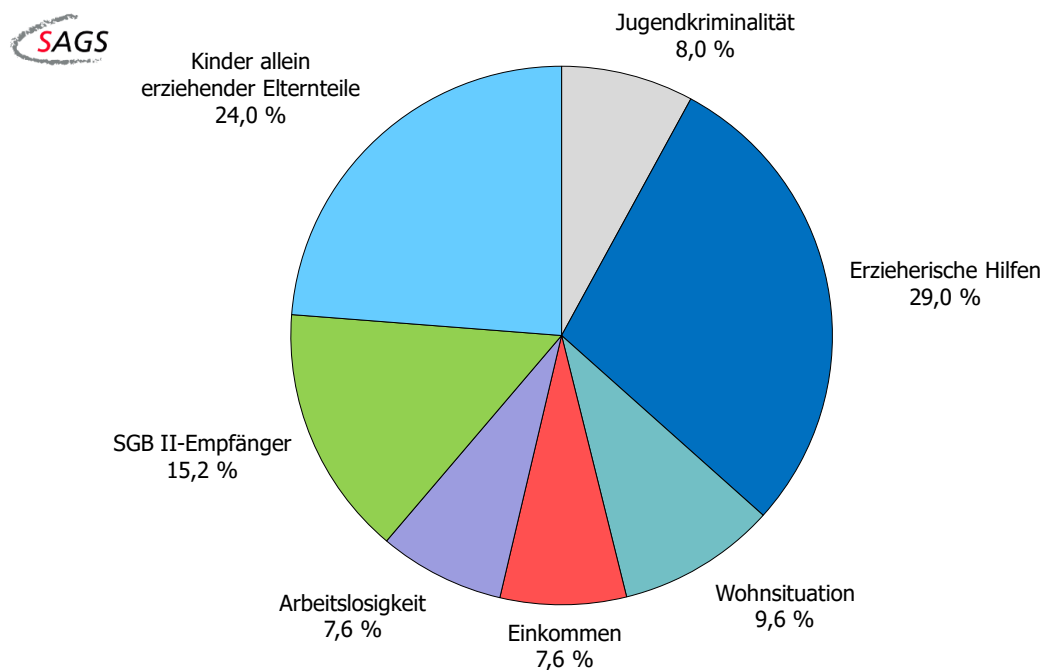
Darstellung 42: Sozialräumlicher Index 2017 – 2019 im Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

In der Zusammenschau von Jugendhilfe- und Sozialräumlichem Index entsteht der Gesamtindex für die Sozialraumanalyse. Der Landkreis Dachau hat sich – wie bereits kurz angesprochen – entschlossen, dem Jugendhilfeindex ein Gewicht von 60 % zuzumessen, dem Sozialräumlichen Index entsprechend 40 % am Gesamtindex. Daraus ergibt sich eine Gewichtung der einzelnen Indizes im Gesamtindex wie in der folgenden Abbildung dargestellt (vgl. Darstellung 43).

Darstellung 43: Gewichtung der Indikatoren im Gesamtindex



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Der aus der Zusammenführung dieser beiden Teilindizes resultierende Gesamtwert liegt mit 78,0 deutlich günstiger als der bayerische Vergleichswert von 100. Die regionale Verteilung ist – wie aufgrund der internen Gewichtung tendenziell zu erwarten war – dem Jugendhilfeindex ähnlich. Auch tritt das Gefälle zwischen den Städten auf der einen Seite und den Mittleren bzw. Kleinen Gemeinden auf der anderen Seite hervor. Außerdem fällt jedoch die heterogene Struktur innerhalb der Gemeindegrößenklassen ins Auge. Lediglich die Stadt Dachau liegt mit einem Indexwert von 99,8 auf bayerischem Niveau (vgl. Darstellung 44).

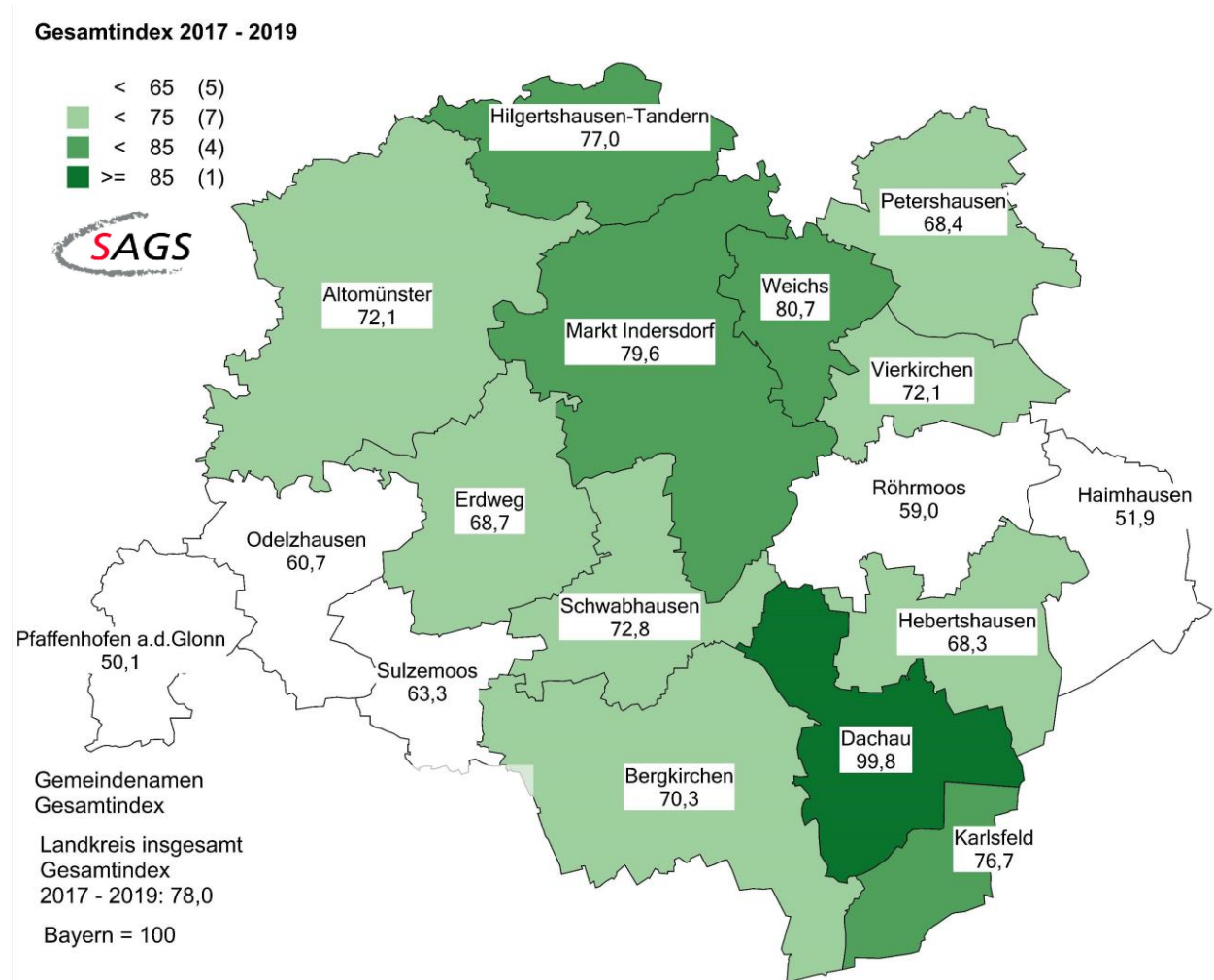
Die nachfolgende Übersicht gibt die Indexwerte für die Gemeindegrößenklassen im Vergleich zum Landkreis und Bayern wieder.

Gesamtindex nach Gemeindegrößenklassen, Bayern = 100

	Kleine Gemeinden	Mittlere Gemeinden	Städte	Landkreis Dachau	Bayern
Gesamtindex 2017 – 2019	67,2	68,8	92,4	78,0	100
Gesamtindex 2014 – 2016	76,5	82,5	106,1	91,3	100
Gesamtindex 2011 – 2013	90,3	99,3	110,2	87,9	100
Gesamtindex 2005 – 2007	85,9	99,2	127,5	102,1	100
Gesamtindex 2002 – 2004	75,8	78,4	107,1	89,7	100
Vergleich 2017 – 2019 mit 2014 – 2016 (2014 – 2016 = 100 %)	88 %	83 %	87 %	85 %	-
Vergleich 2017 – 2019 mit 2011 – 2013 (2011 – 2013 = 100 %)	74 %	69 %	84 %	89 %	-
Vergleich 2017 – 2019 mit 2005 – 2007 (2005 – 2007 = 100 %)	78 %	69 %	72 %	76 %	
Vergleich 2017 – 2019 mit 2002 – 2004 (2002 – 2004 = 100 %)	89 %	88 %	86 %	87 %	-

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 44: Gesamtindex: Jugendhilfe- und Sozialräumlicher Index 2017 – 2019 im Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern



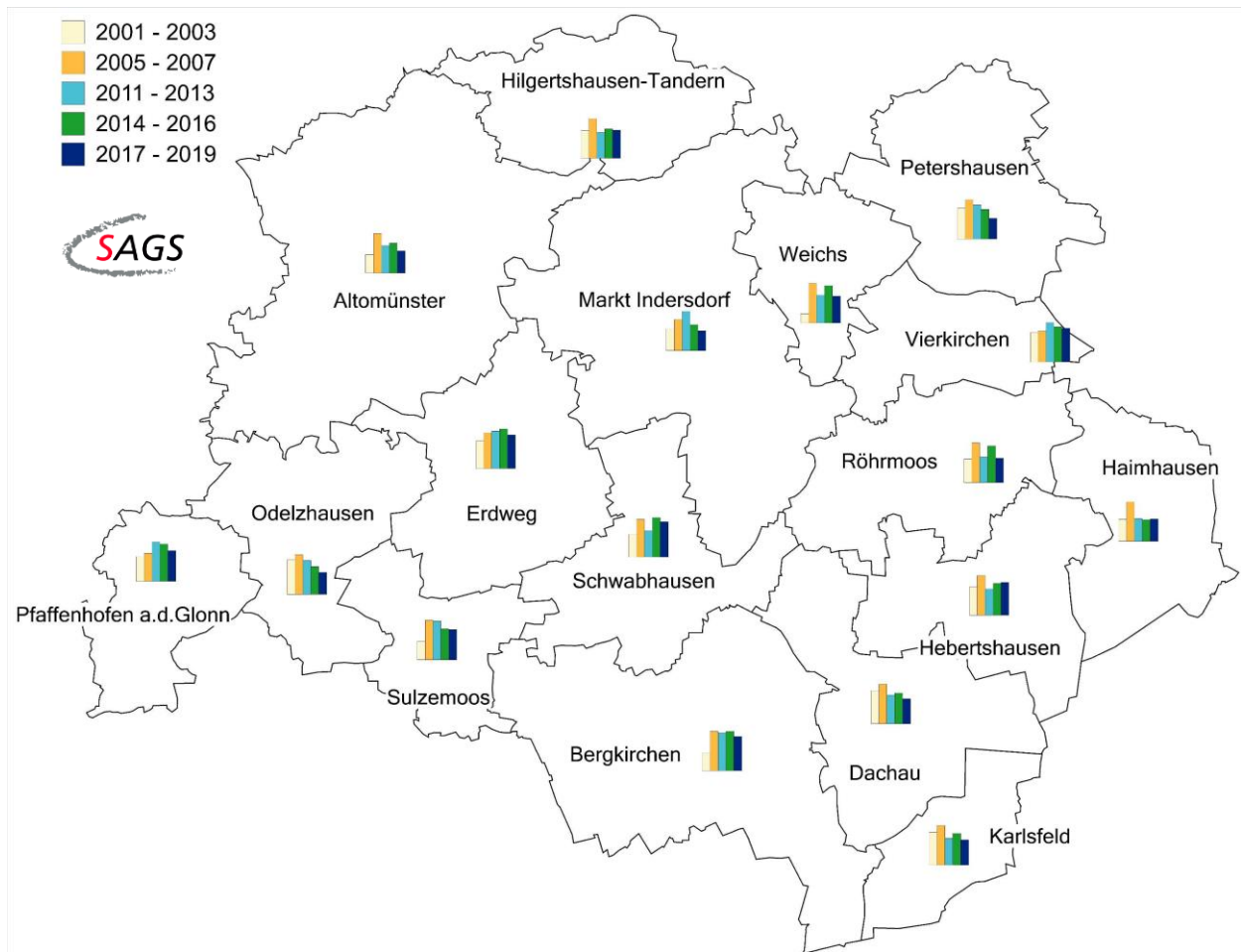
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

6. Die Sozialraumanalysen von 2017 – 2019, 2014 – 2016, 2011 – 2013, 2005 – 2007 und 2002 – 2004 im Vergleich

In den nachfolgenden Darstellungen 45 – 47 sind die Veränderungen des Jugendhilfeindex, des Sozialräumlichen Indexes und des Gesamtindex im Vergleich zu den vorhergehenden Sozialraumanalysen für die Jahre 2002 – 2004, 2005 – 2007, 2011 – 2013 und 2014 – 2016 wiedergegeben. Bei der Interpretation dieser Veränderungen ist zu beachten, dass die Indizes der beiden Sozialraumanalysen – wie in Kapitel 5.1 beschrieben – im Vergleich zu den gesamtbayerischen Verhältnissen gebildet wurden. Für beide Sozialraumanalysen wurden die bayerischen Vergleichswerte jeweils als 100 (Prozent) definiert.

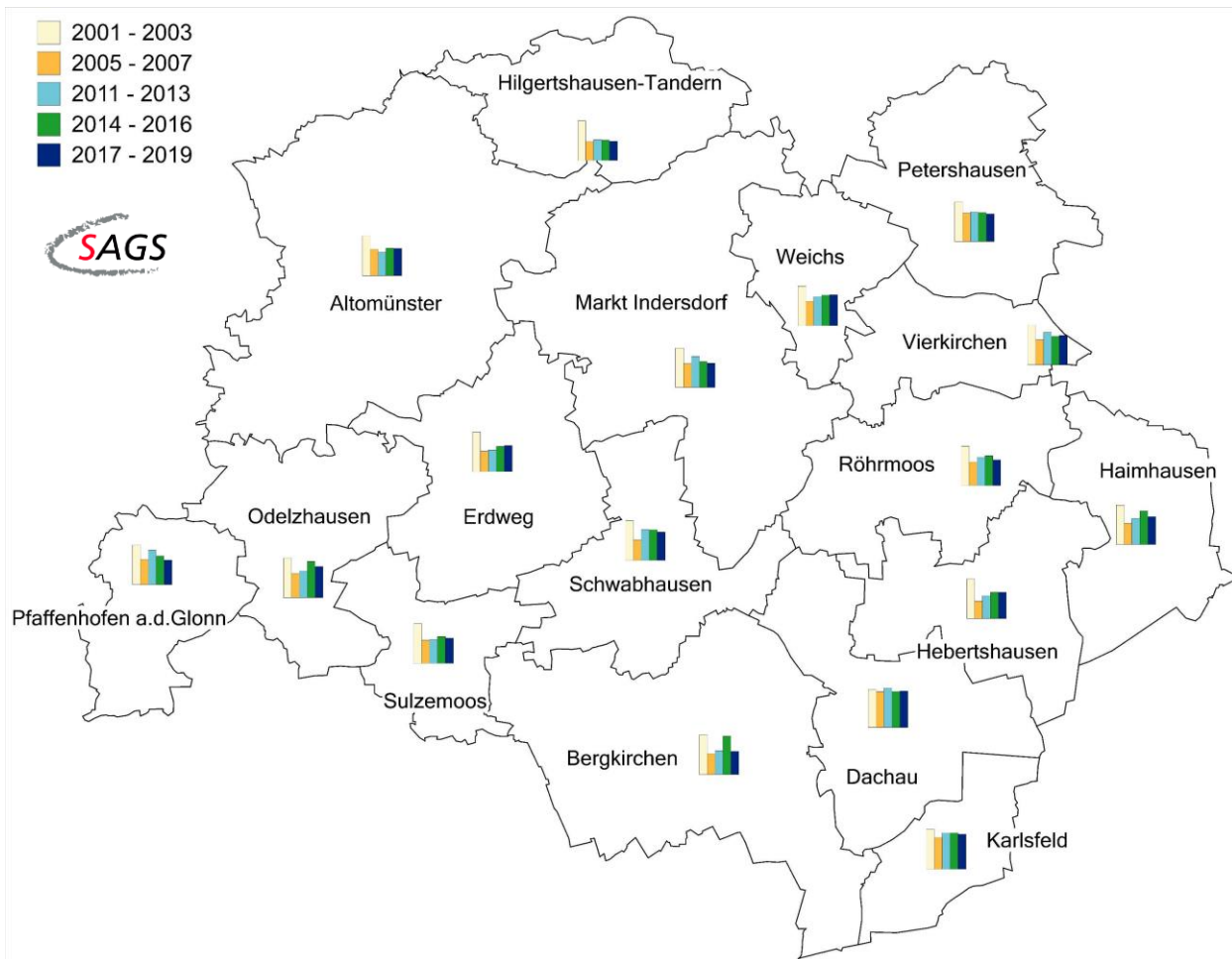
In der Praxis bedeutet dies, dass bei einem Zuwachs von z. B. 10 Indexpunkten in einer Gemeinde sich diese Gemeinde im Vergleich zu Bayern um 10 Punkte verschlechtert hat. Die Veränderungen bei den einzelnen Indikatoren selbst können dabei höher (oder aber auch niedriger) ausfallen, je nachdem wie sich der jeweilige Indikator in Bayern verändert hat.

Darstellung 45: Entwicklung des Jugendhilfeindex im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der absoluten Werte



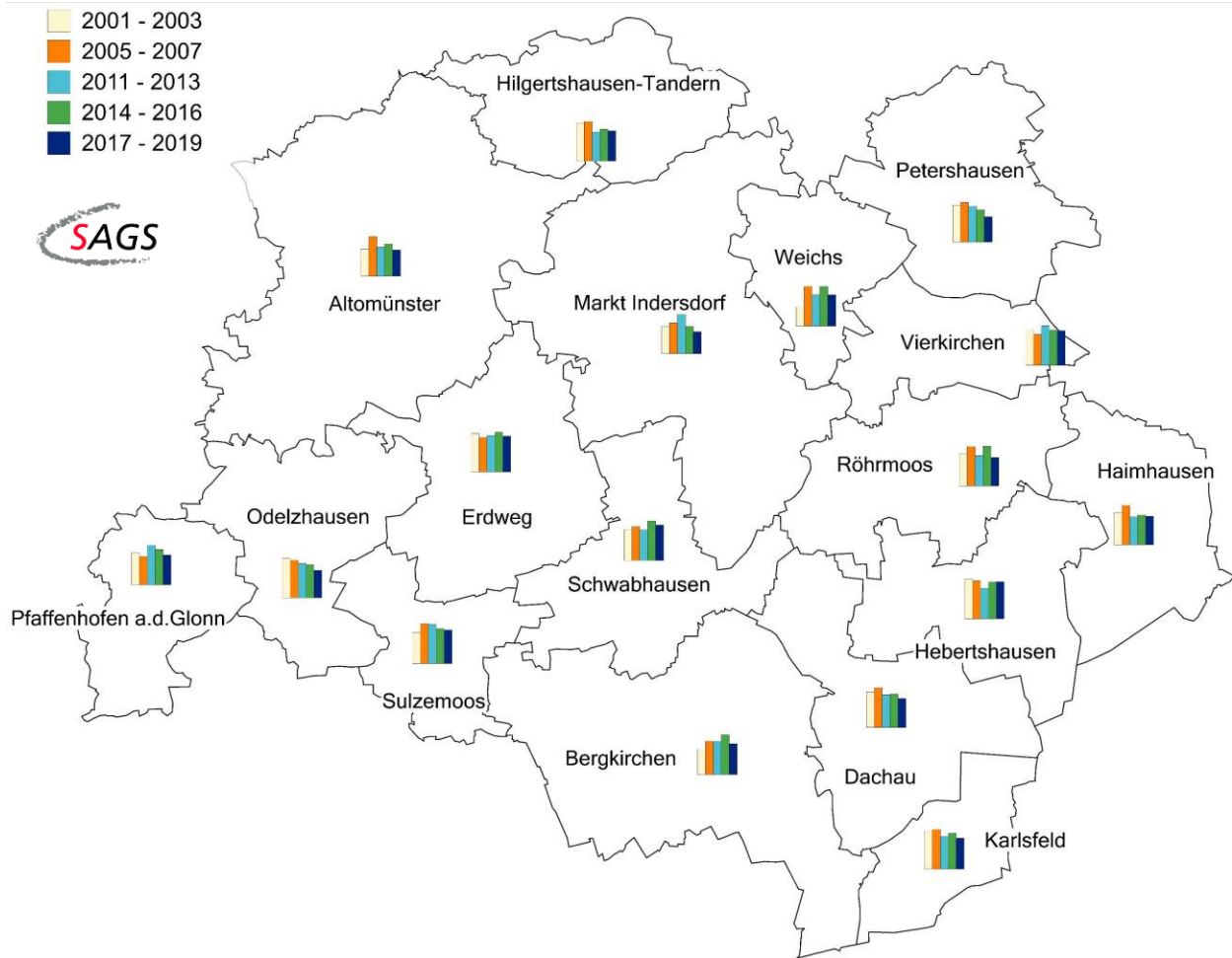
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 46: Entwicklung des Sozialräumlichen Index im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der absoluten Werte



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 47: Entwicklung des Gesamtindex im Landkreis Dachau für die Sozialraumanalysen, Vergleich der absoluten Werte



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Um einen überregionalen Vergleich zu ermöglichen, werden im Folgenden zudem verfügbare Werte der einzelnen Teilindikatoren für Oberbayern, die Landkreise in Oberbayern sowie ausgewählte Landkreise um die Landeshauptstadt München herum aufgeführt. Die absoluten Zahlen werden dabei, wie in der Sozialraumanalyse, in Bezug gesetzt zu den Einwohner in den entsprechenden Altersklassen. Um die Übersichtlichkeit zu wahren, wurden hier nur die relativen Fallzahlen aufgeführt.

Von Scheidung der Eltern betroffene Minderjährige in 2019

Von Scheidung betroffene Minderjährige je 100 Minderjährige	2019
Oberbayern	0,75
Landkreise Oberbayern	0,81
Landkreis Dachau	0,62
Landkreis Ebersberg	0,81
Landkreis Erding	0,86
Landkreis Freising	0,85
Landkreis München	0,93
Landkreis Starnberg	0,68

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2019

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Juni 2019	Insgesamt	Unter 15-Jährige
Oberbayern	3,61	6,36
Landkreise Oberbayern	2,48	4,05
Landkreis Dachau	1,81	2,95
Landkreis Ebersberg	1,75	2,74
Landkreis Erding	2,05	3,69
Landkreis Freising	1,62	2,44
Landkreis München	2,64	4,44
Landkreis Starnberg	2,32	3,81

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit	Insgesamt, Juni 2019	15- bis unter 25-jährige Arbeitslose, Jahresdurchschnitt 2019	Langzeit-arbeitslose, Jahresdurchschnitt 2019
Oberbayern	2,23	1,19	0,50
Landkreise Oberbayern	1,80	1,16	0,38
Landkreis Dachau	1,61	1,20	0,23
Landkreis Ebersberg	1,48	0,86	0,26
Landkreis Erding	1,59	0,97	0,23
Landkreis Freising	1,71	1,11	0,31
Landkreis München	1,86	0,71	0,49
Landkreis Starnberg	1,81	0,89	0,36

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Wohnsituation

Wohnsituation, Ende 2019	Wohnfläche je Einwohner in m²	Anteil von Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen
Oberbayern	43,95	58,27
Landkreise Oberbayern	46,81	42,27
Landkreis Dachau	43,62	44,49
Landkreis Ebersberg	44,24	42,61
Landkreis Erding	46,44	37,22
Landkreis Freising	44,59	46,09
Landkreis München	44,72	55,41
Landkreis Starnberg	50,53	44,40

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Einkommenssituation

Kaufkraft, Ende 2019	Durchschnittliche monatliche Kaufkraft in €	Anteil der Haushalte mit Kaufkraft unter 1.500 € monatlich
Oberbayern	23,46	4.776 €
Landkreise Oberbayern	19,03	4.944 €
Landkreis Dachau	16,72	5.215 €
Landkreis Ebersberg	11,96	5.564 €
Landkreis Erding	16,85	5.235 €
Landkreis Freising	18,86	4.737 €
Landkreis München	14,03	5.752 €
Landkreis Starnberg	8,68	6.044 €

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020 nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

7. Die Bevölkerungsentwicklung

Der Landkreis Dachau hat in den letzten Jahrzehnten eine ausgesprochen dynamische Entwicklung erlebt. So stieg die Bevölkerungszahl seit der Volkszählung 1970 bis heute um knapp 75 %, wie den Darstellungen 48 und 56 zu entnehmen ist. Der Landkreis Dachau hat somit – zumindest in den letzten Jahrzehnten – einen bayernweit überdurchschnittlich hohen Bevölkerungszuwachs. Die bayerische Bevölkerung nahm in den Jahren von 1970 bis Ende 2019 nur um 25 % zu, der Bevölkerungszuwachs im gesamten Regierungsbezirk Oberbayern betrug 42 %. Der relative Zuwachs im Landkreis Dachau war damit um das 1,75-fache höher wie in Oberbayern und rund dreimal so hoch wie in Bayern. Neben weitgehend kontinuierlichen Geburtenüberschüssen sind dafür vor allem Zuwanderungen in den Landkreis Dachau ursächlich. Neben der Stadt-Umland-Wanderung im Münchner Raum sind hier auch die seit Jahrzehnten bestehende innerdeutsche Nord-Süd-Wanderung, die Ost-West-Wanderung seit Ende der 1980er Jahre und die – in den letzten Jahren wieder stark angestiegene – Zuwanderung von Ausländern seit den 1960er Jahren zu nennen. Vor allem in verkehrsgünstig gelegenen Gemeinden wirkt sich der Einfluss der nahe gelegenen Landeshauptstadt München z. B. durch eine steigende Zahl an Pendlern aus.

Darstellung 48: Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Dachau, 1950 – 2019

Jahr	1950	1961	1970	1980	1990	2000	2010	2019
Landkreis Dachau	69.865	75.708	88.699	102.129	112.150	129.547	138.547	154.899
In %, 1950 = 100 %	100 %	108 %	127 %	146 %	161 %	185 %	198 %	222 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020
nach Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Wie ein Blick auf die (Zu-)Wanderungssalden der letzten Jahre in Darstellung 49 zeigt, sind nach mittleren Zuwanderungsjahren in den 1990ern und Anfang des letzten Jahrzehnts „schwächere Jahre“ in 2004, 2006 und 2008 zu verzeichnen. Neben der konjunkturell schwierigen Situation in diesen Jahren ist insbesondere der Effekt der Einführung der Zweitwohnungssteuer, z. B. in München, zu nennen, der zu einem erhöhten Abmelden von bisherigen Hauptwohnsitzen und damit zu Nettoabwanderungen führte. Erst ab dem Jahr 2011 sind hingegen die Nettozuwanderungen – trotz des leichten Rückgangs 2014 – stark angestiegen. Hier ist auch die seit Jahren konjunkturell

günstige Situation anzuführen. Seit 2016 zeichnet sich ein relativ kontinuierlicher Rückgang in den immer noch positiven Wanderungssalden ab.

Ein Blick auf die Entwicklung der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden zeigt jedoch, dass die Bevölkerungsentwicklung vor Ort mit unterschiedlicher Geschwindigkeit stattgefunden hat. Die Darstellungen 51 und 52 geben diese Entwicklung in den Gemeinden des Landkreises Dachau seit 1990, getrennt nach Bevölkerungszuwachs (Wanderungs- und Geburtenüberschüsse insgesamt) und nach den reinen Wanderungsgewinnen, wieder. Im Anschluss an diese Darstellungen zeigen Landkreisschaubilder in den Darstellungen 53 und 54 die regionalen Schwerpunkte des Bevölkerungszuwachses auf.

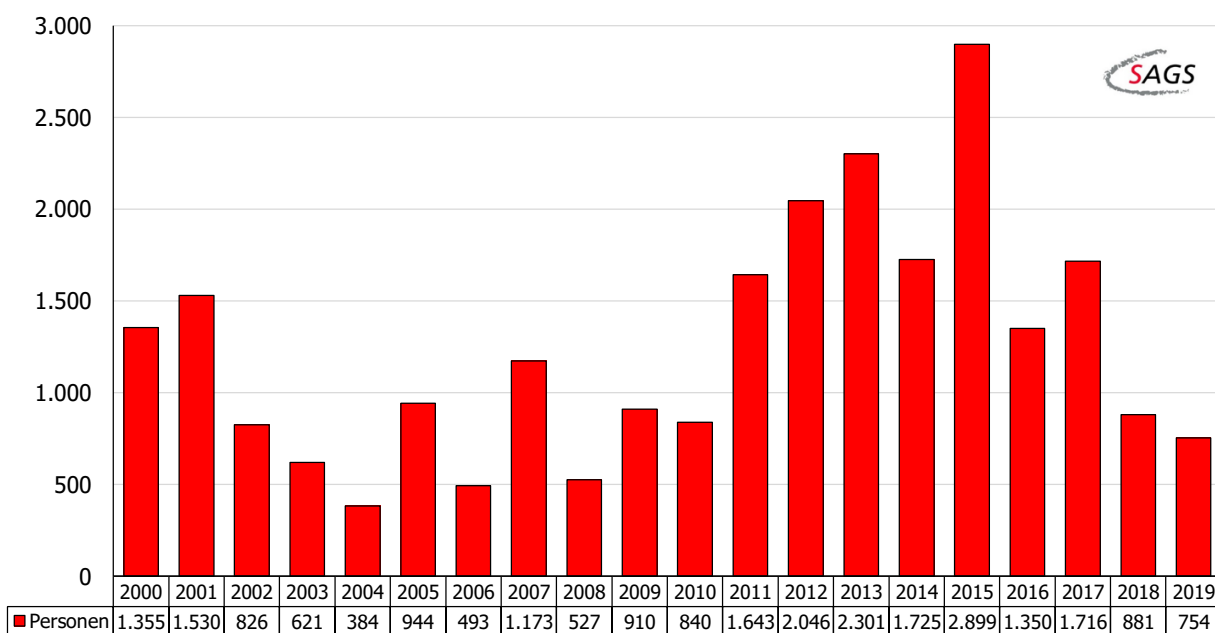
Bei der Analyse der regionalen Schwerpunkte wird deutlich, dass vor allem verkehrsgünstig gelegene Gemeinden (A8, A9, S-Bahnlinien Richtung Petershausen und Altomünster) besonders hohe Wachstumsraten hatten bzw. haben. Bei vielen Gemeinden liegt der Bevölkerungszuwachs durch Zuwanderungen seit der Volkszählung 1987 bei über 50 %, teilweise sogar über 70 % (vgl. Darstellung 53).

Im Anschluss zeigt die Darstellung 55 die Anteile der Minderjährigen an der Bevölkerung im Landkreis Dachau. Die Große Kreisstadt Dachau, Röhrmoos und der Markt Indersdorf haben vergleichsweise geringe Anteile an Minderjährigen, einige Gemeinden rund um diese beiden Kommunen dagegen höhere Anteile an Minderjährigen. Hier zeigt sich eine lokale „Stadt-Umland-Wanderung“. Generell liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen in fast allen Gemeinden des Landkreises (Landkreisdurchschnitt 17,7 %) – zum großen Teil deutlich – über dem bayerischen Vergleichswert von 16,5 %. Die einzige Ausnahme bildet hier Röhrmoos mit einem Anteil von 16,4 %. Trotz des im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung relativ niedrigen Anteils, findet sich in der Großen Kreisstadt Dachau die absolut gesehen höchste Zahl an Minderjährigen.

Die Darstellungen 56 bis 73 am Ende des Kapitels geben einen zusätzlichen Überblick über die Entwicklung der Bevölkerung, der Geburten, der Todesfälle und der Wanderungen im Landkreis Dachau, auch im Vergleich mit dem Regierungsbezirk Oberbayern und Gesamtbayern.

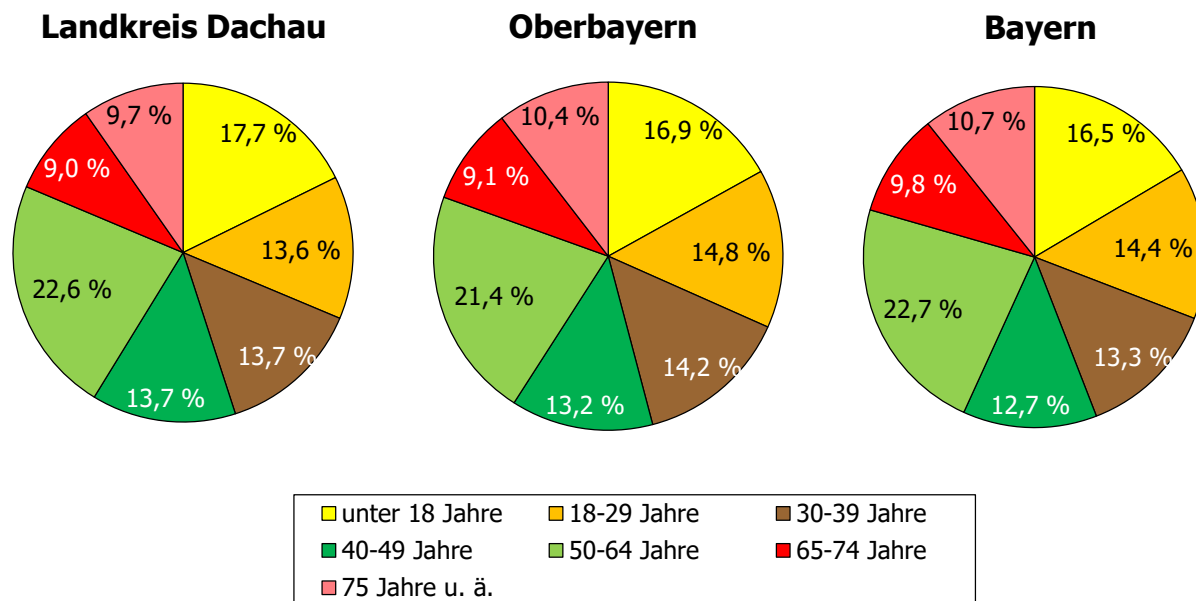
Darstellung 64 gibt die aktuelle Fertilität im Landkreis Dachau wieder. Auf Gemeindeebene ist für die Jahre 2017 – 2019 die mittlere Zahl der Kinder je Frau (zwischen 15 und 50 Jahren) ausgewiesen. Der 3-jährige Zeitraum wurde auf der einen Seite gewählt, um insbesondere in Kleinen und Mittleren Gemeinden den Einfluss zufälliger Abweichungen zu minimieren, auf der anderen Seite wird die aktuelle Geburtenentwicklung noch relativ zeitnah abgebildet. Insgesamt lag die Zahl der Kinder je Frau im Landkreis Dachau mit 1,66 Kindern je Frau in den letzten drei Jahren etwas über dem bayerischen Durchschnitt von 1,58. Darüber hinaus kann aus langfristigen Analysen davon ausgegangen werden, dass insbesondere junge Familien den größten Anteil der Zuwanderer in den Landkreis Dachau stellen. Aktuelle Analysen zeigen, dass die Fertilitätsraten derzeit allgemein – zum Teil um mehr als 15 % – angestiegen sind. Inwieweit dieser Anstieg im Hinblick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie mittelfristig Bestand hat, ist aus heutiger Sicht offen.

Darstellung 49: Entwicklung der Nettozuwanderungen im Landkreis Dachau, 2000 – 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 50: Altersverteilung der Bevölkerung in %, 2019 im Landkreis Dachau im Vergleich mit Oberbayern und Bayern



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 51: Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dachau, 1990 – 2019

Gemeinde	Zuwachs 1990 – 2019, absolut	Zuwächse 1990 – 2019 in %	Nettozu- wanderung 1990 – 2019, abs.	Zuwächse 1990 – 2019 in %
		Insgesamt		Insgesamt
Markt Altomünster	2.084	35,5 %	3.150	53,6 %
Bergkirchen	2.219	39,9 %	1.518	27,3 %
Dachau	12.334	34,9 %	12.037	34,0 %
Erdweg	1.817	42,4 %	1.250	29,2 %
Haimhausen	1.768	44,6 %	1.223	30,9 %
Hebertshausen	1.327	30,2 %	1.420	32,3 %
Karlsfeld	7.001	47,2 %	7.341	49,5 %
Markt Indersdorf	2.678	34,2 %	2.334	29,8 %
Odelzhausen	1.658	47,8 %	1.172	33,8 %
Petershausen	1.583	31,9 %	929	18,7 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	818	57,3 %	649	45,4 %
Röhrmoos	838	14,9 %	1.281	22,8 %
Schwabhausen	2.126	48,5 %	1.437	32,8 %
Sulzemoos	1.166	60,6 %	911	47,3 %
Hilgertshausen- Tandern	843	32,6 %	629	24,3 %
Vierkirchen	1.495	47,6 %	1.463	46,6 %
Weichs	994	39,2 %	1.711	67,5 %
Landkreis Dachau	42.749	38,1 %	40.455	36,1 %

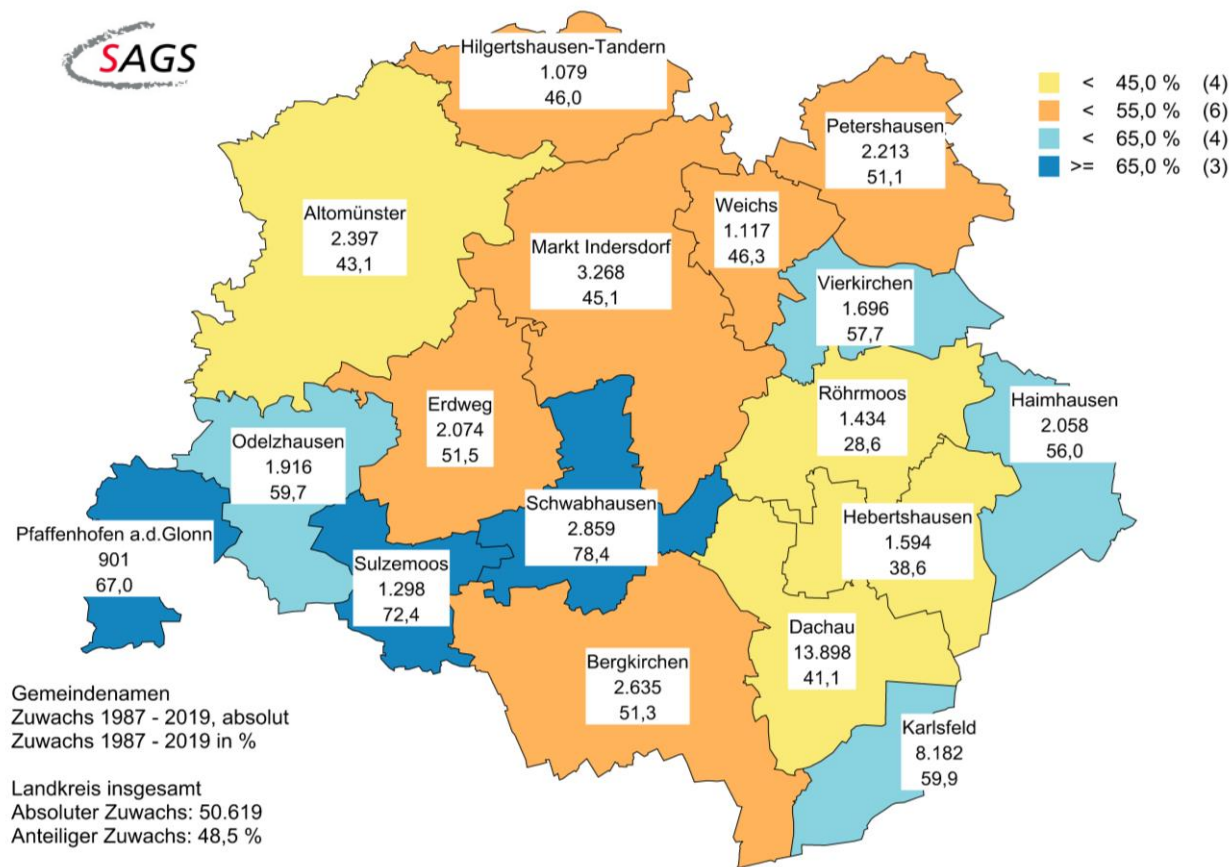
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 52: Bevölkerungszuwächse und Nettozuwanderungen in den Gemeinden des Landkreises Dachau, 2009 – 2019

Gemeinde	Zuwachs Ende 2009 – 2019, abs.	Zuwächse Ende 2009 – 2019 in %	Netto- zuwanderung 2009 – 2019, abs.	Nettozuwanderung 2009 – 2019 in %
		Insgesamt		Insgesamt
Markt Altomünster	546	7,4 %	1.004	13,5 %
Bergkirchen	605	8,4 %	380	5,3 %
Dachau	5.604	13,3 %	4.769	11,3 %
Erdweg	575	10,4 %	500	9,0 %
Haimhausen	875	18,0 %	745	15,3 %
Hebertshausen	511	9,8 %	479	9,2 %
Karlsfeld	3.609	19,8 %	4.066	22,3 %
Markt Indersdorf	1.144	12,2 %	1.273	13,6 %
Odelzhausen	886	20,9 %	680	16,0 %
Petershausen	487	8,0 %	362	6,0 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	431	23,7 %	393	21,7 %
Röhrmoos	111	1,8 %	398	6,3 %
Schwabhausen	355	5,8 %	281	4,6 %
Sulzemoos	426	16,0 %	406	15,2 %
Hilgertshausen- Tandern	308	9,9 %	204	6,5 %
Vierkirchen	335	7,8 %	446	10,4 %
Weichs	411	13,2 %	679	21,8 %
Landkreis Dachau	17.219	12,5 %	17.065	12,4 %

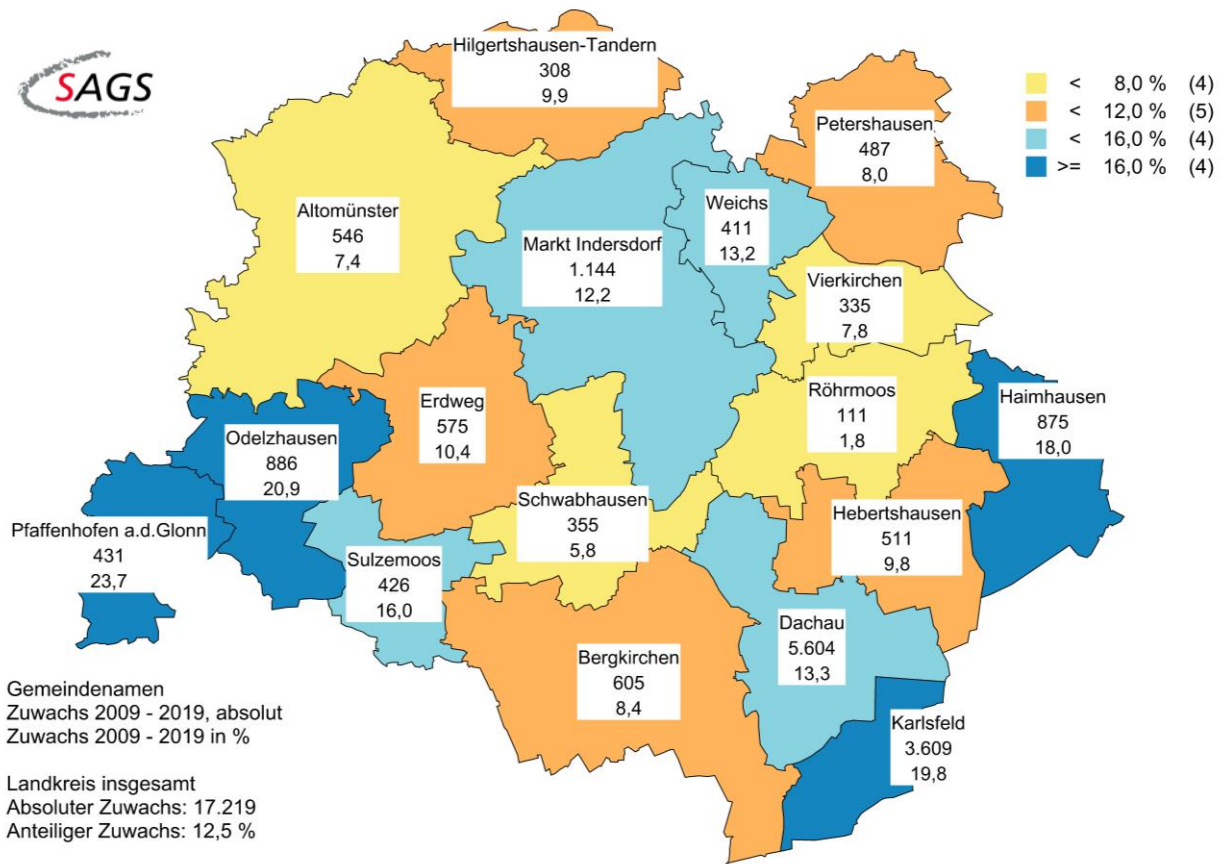
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 53: Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dachau 1987 – 2019 in %



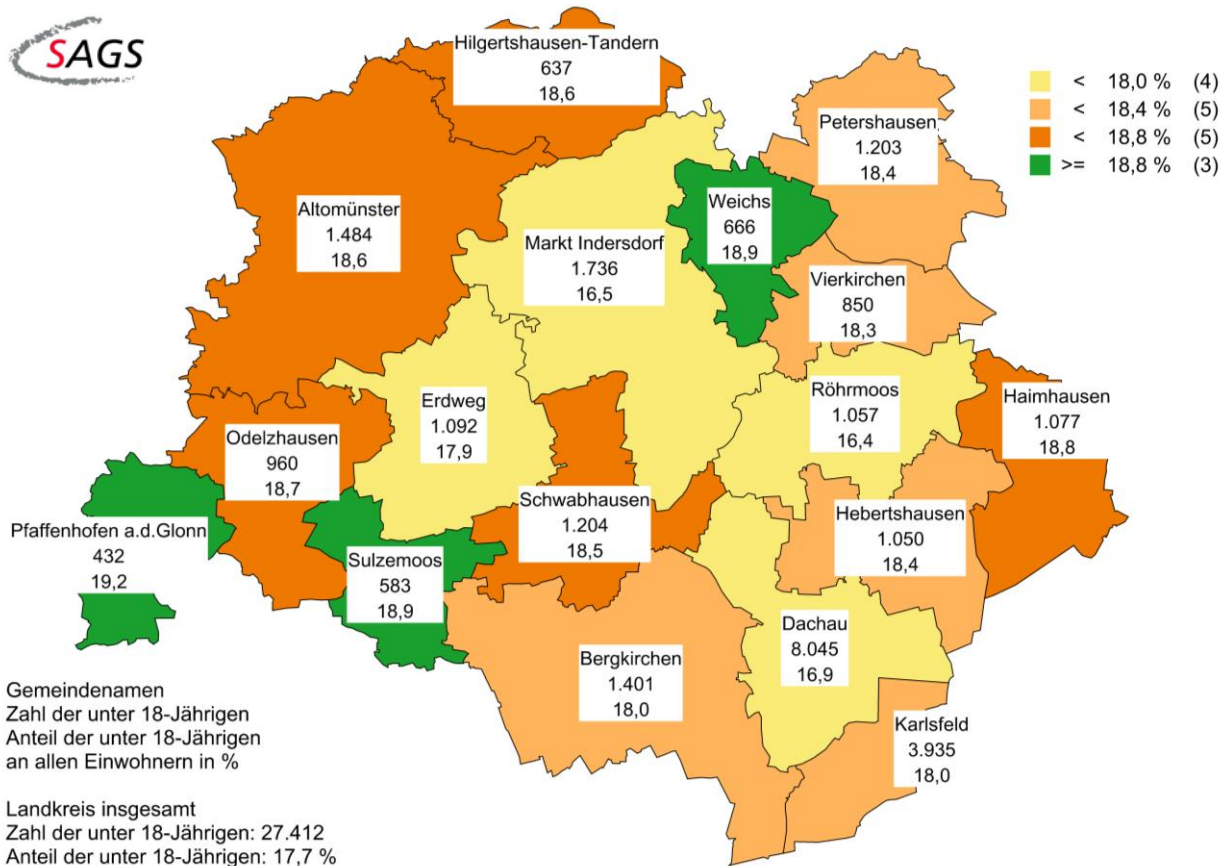
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 54: Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden des Landkreises Dachau 2009 – 2019 in %



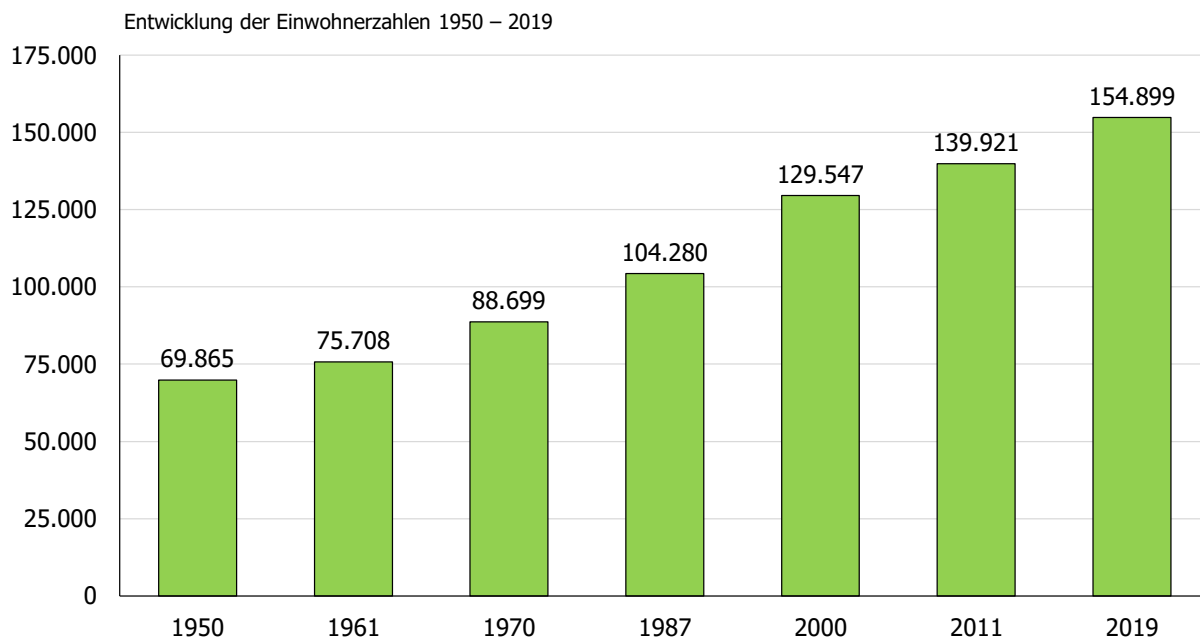
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 55: Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden des Landkreises Dachau, Ende 2019



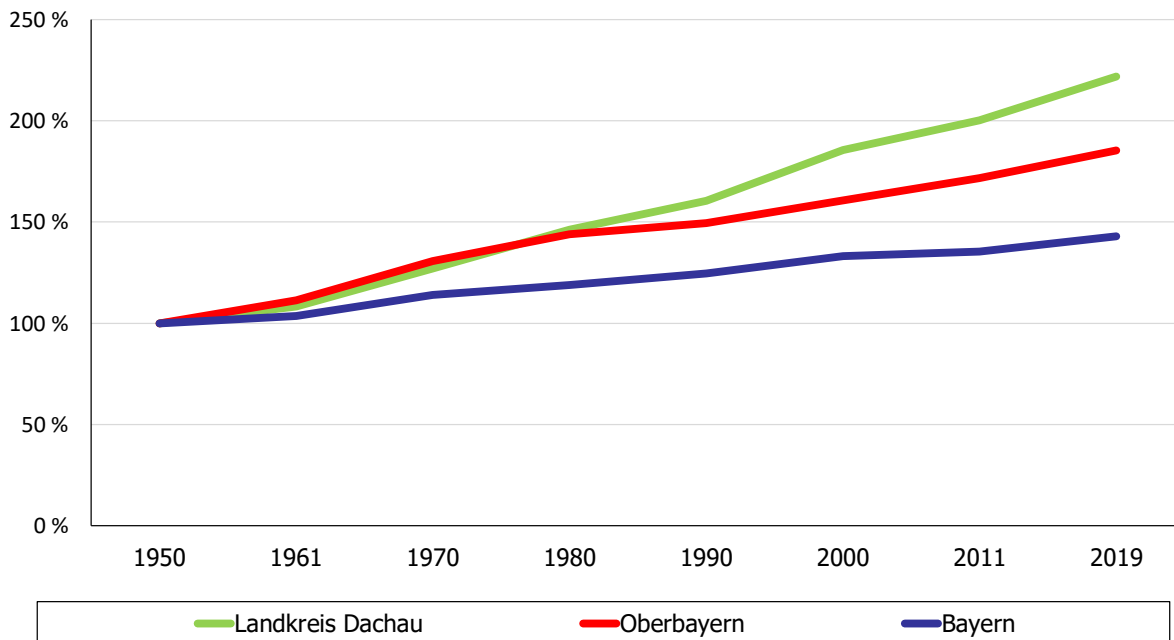
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau , SAGS 2020

Darstellung 56: Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2019 im Landkreis Dachau



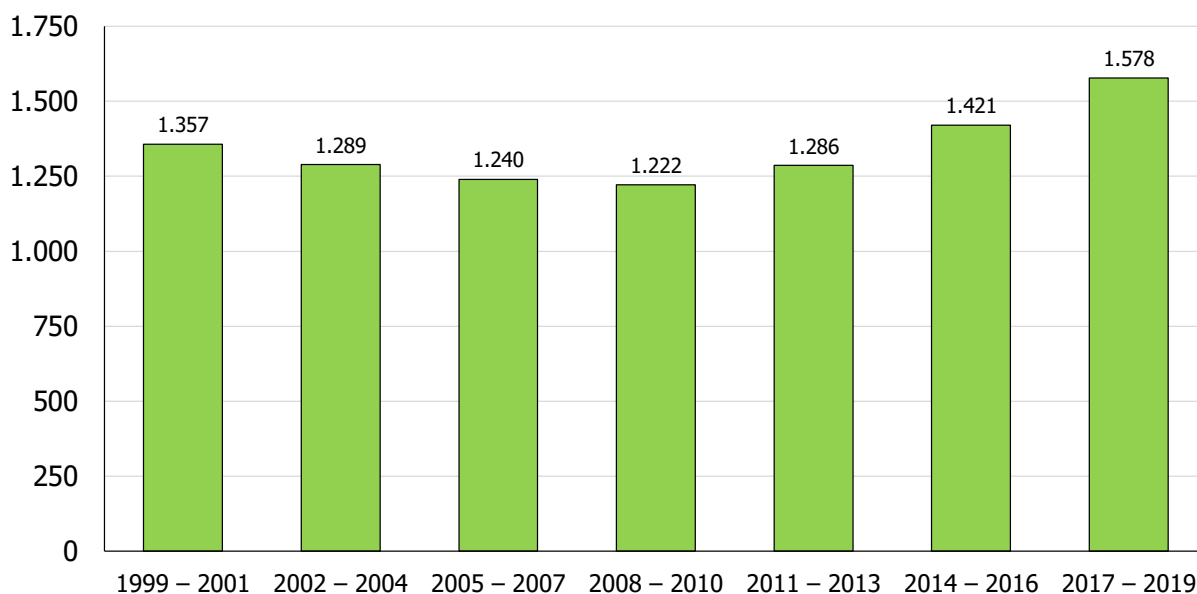
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 57: Entwicklung der Bevölkerung 1950 – 2019 in %, 1950 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern



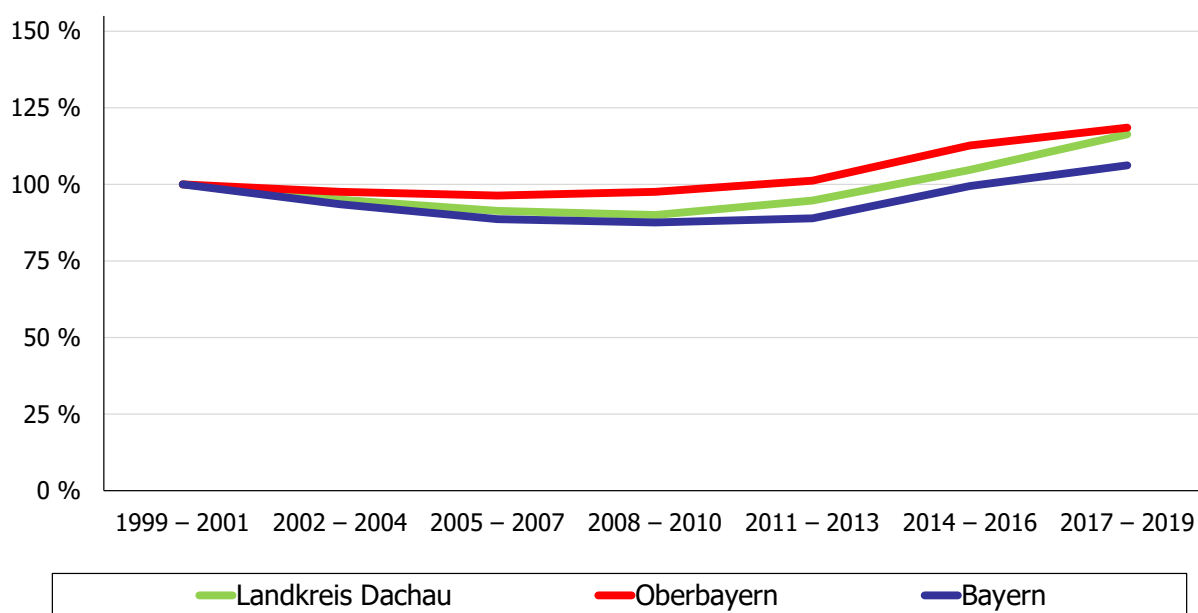
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 58: Entwicklung der Geburtenzahlen 1999 – 2019 absolut in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau



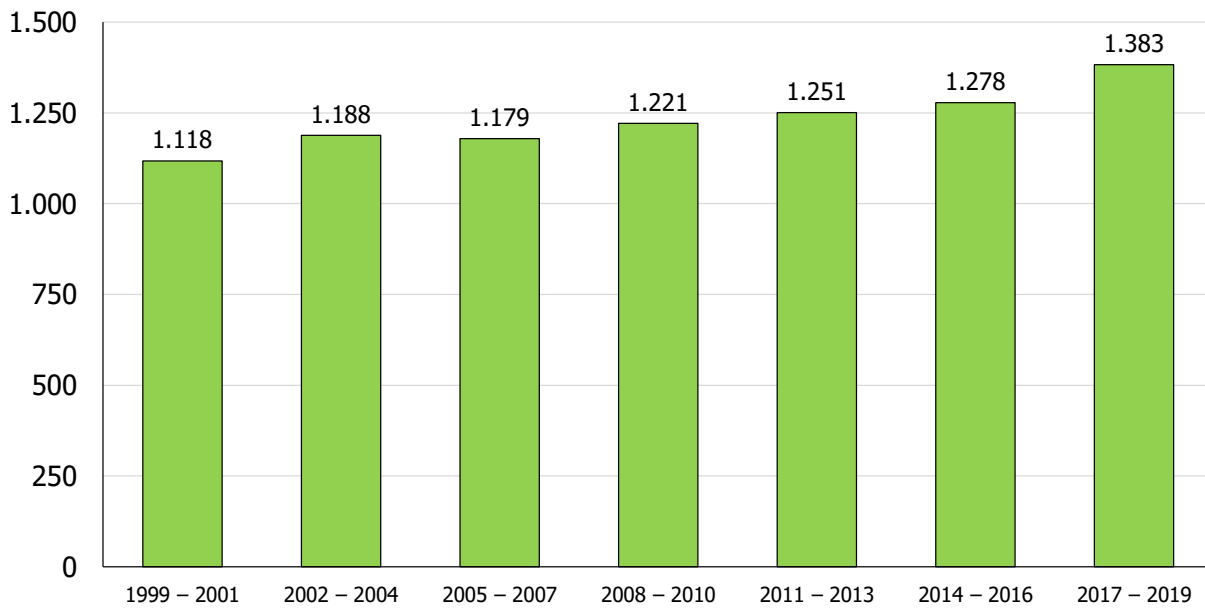
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 59: Entwicklung der Geburtenzahlen 1999 – 2019 in % in Dreijahresdurchschnitten, 1999 – 2001 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern



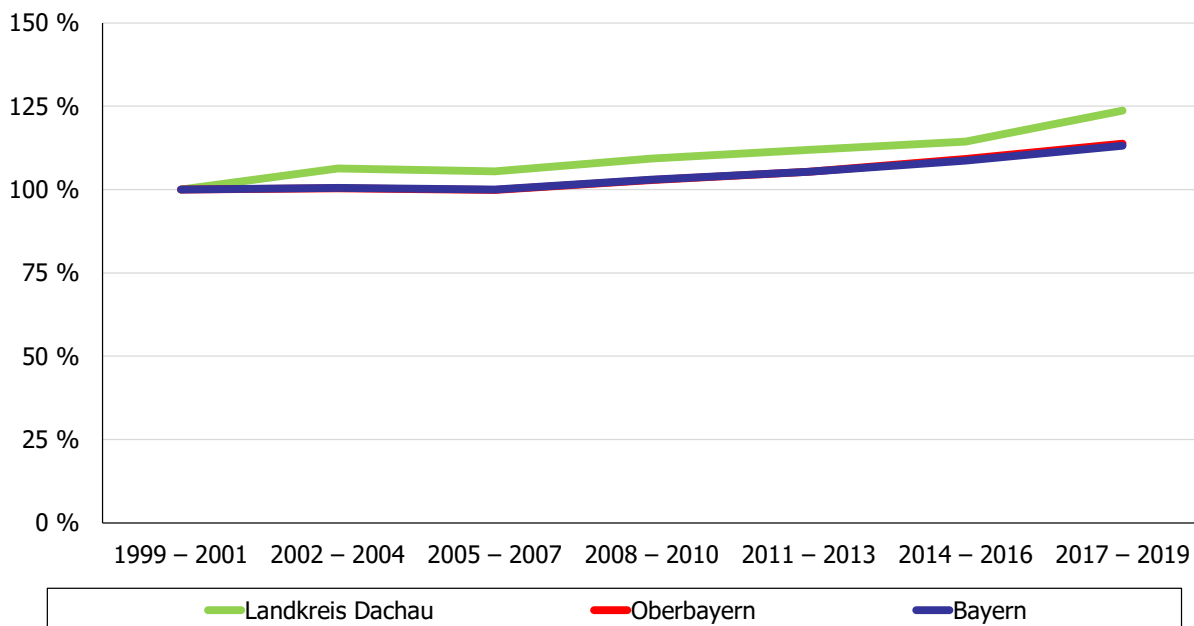
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 60: Entwicklung der Zahl der Todesfälle 1999 – 2019 in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau



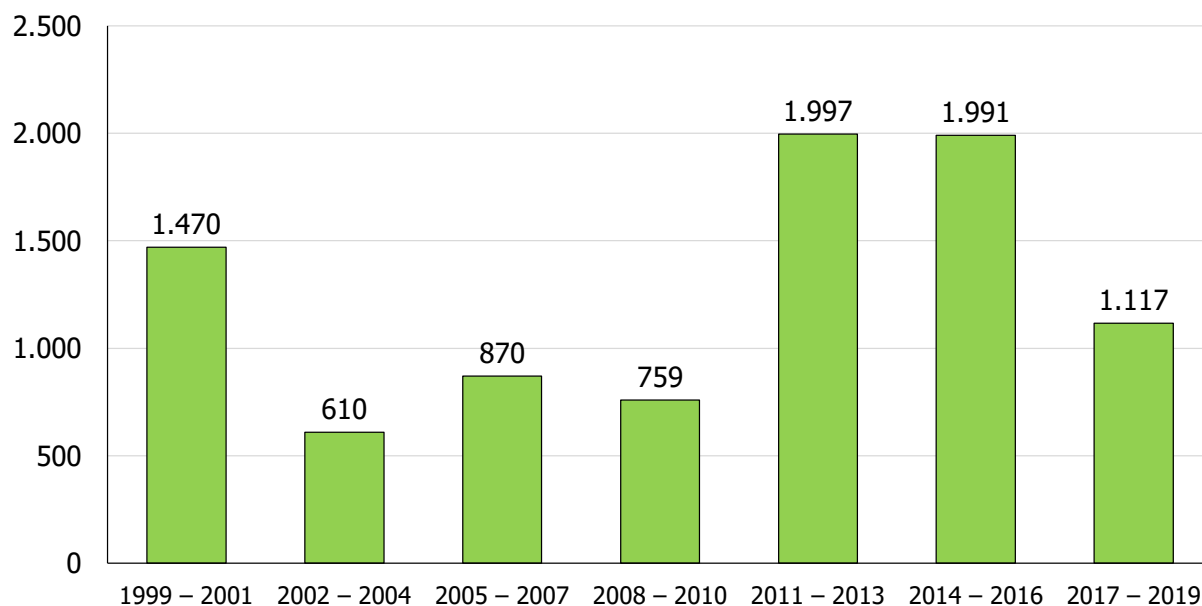
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 61: Entwicklung der Zahl der Todesfälle 1999 – 2019 in % in Dreijahresdurchschnitten, 1999 – 2001 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern



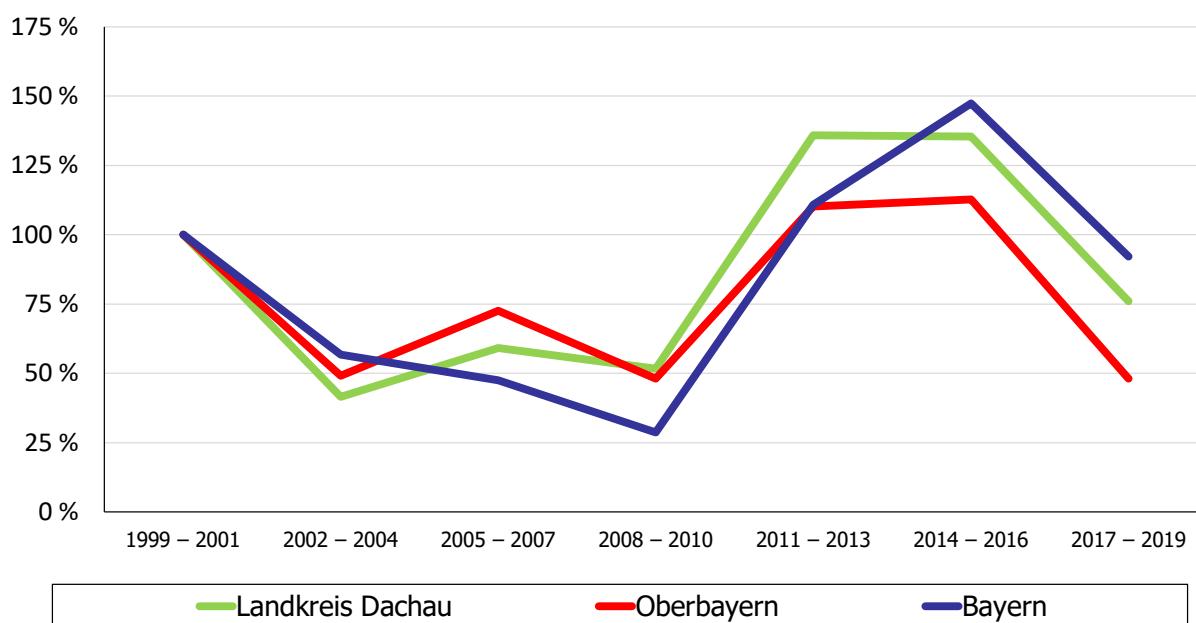
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 62: Entwicklung der Zahl der Wanderungen 1999 – 2019 in Dreijahresdurchschnitten im Landkreis Dachau



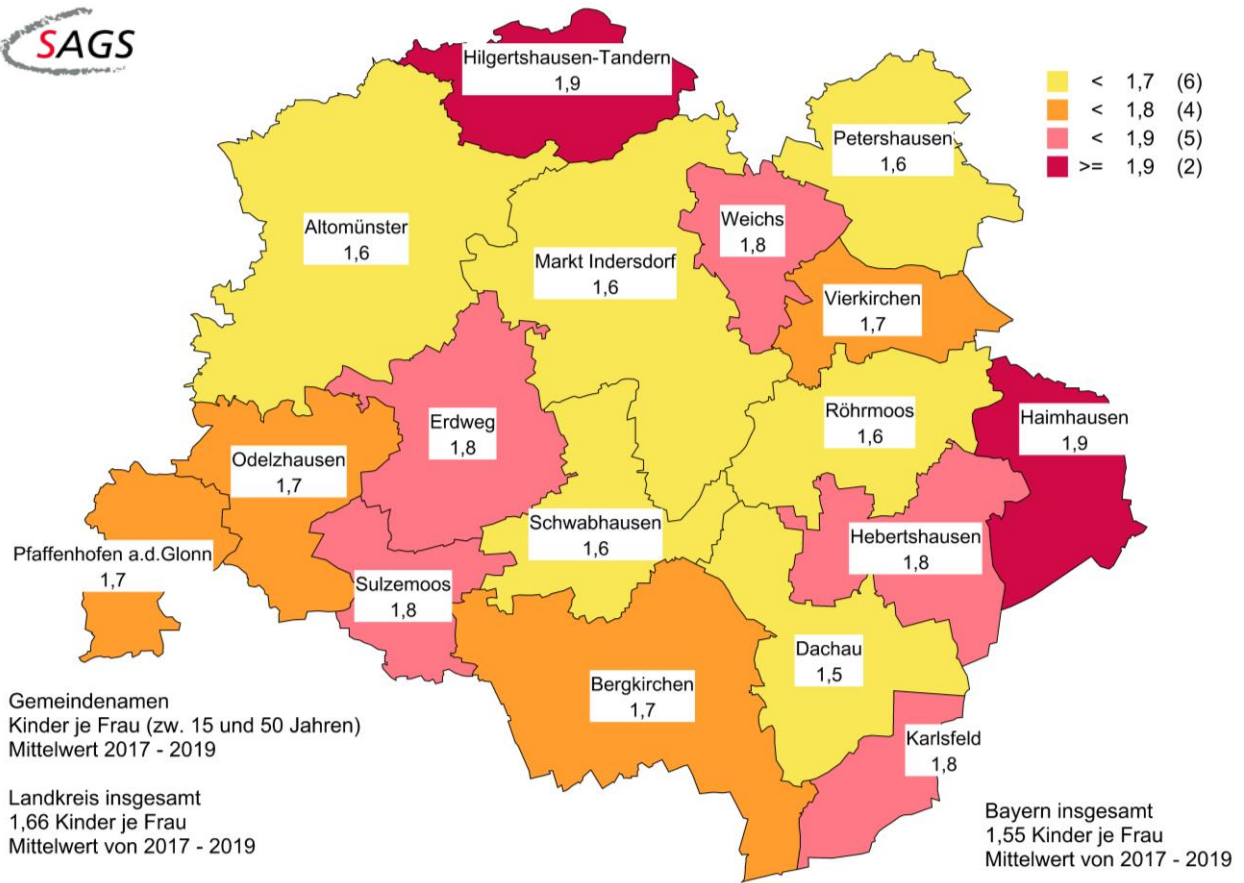
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 63: Entwicklung der Zahl der Wanderungen 1999 – 2019 in % in Dreijahresdurchschnitten, 1999 – 2001 = 100 % im Landkreis Dachau, Oberbayern und Bayern



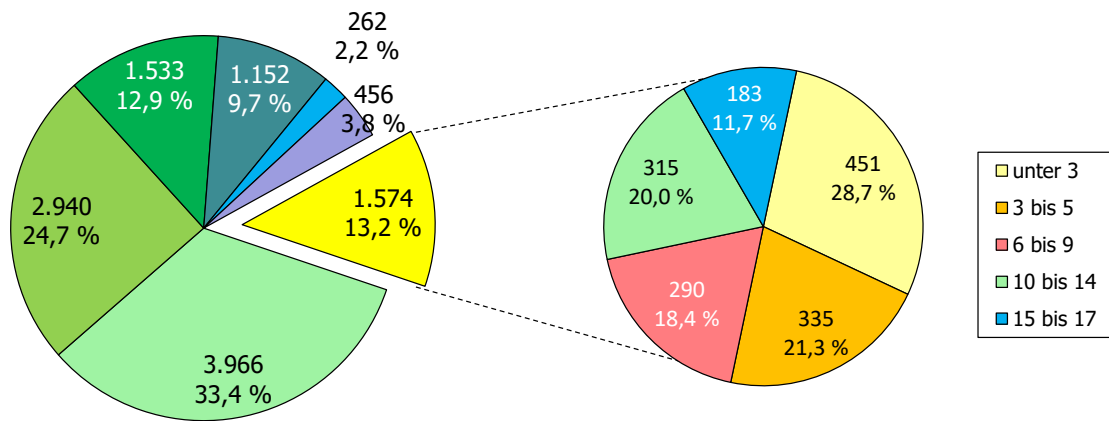
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 64: Mittlere Zahl der Kinder je Frau im Landkreis Dachau von 2017 – 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 65: Altersverteilung der Zuzüge im Jahresmittel, 2017 – 2019 im Landkreis Dachau



Zuzüge Insgesamt je Jahr: 11.883

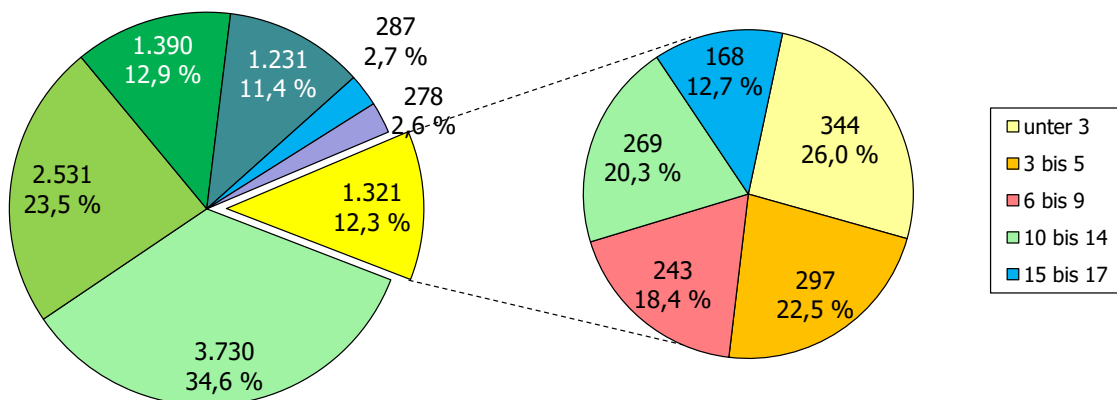
davon Zuzüge unter 18 J.: 1.754

■ unter 18 Jahre
 ■ 18-29 Jahre
 ■ 30-39 Jahre
 ■ 40-49 Jahre
 ■ 50-64 Jahre
 ■ 65-74 Jahre
 ■ 75 Jahre u. ä.

Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu Abweichungen kommen.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 66: Altersverteilung der Fortzüge im Jahresmittel, 2017 – 2019 im Landkreis Dachau



Fortzüge Insgesamt: 10.767

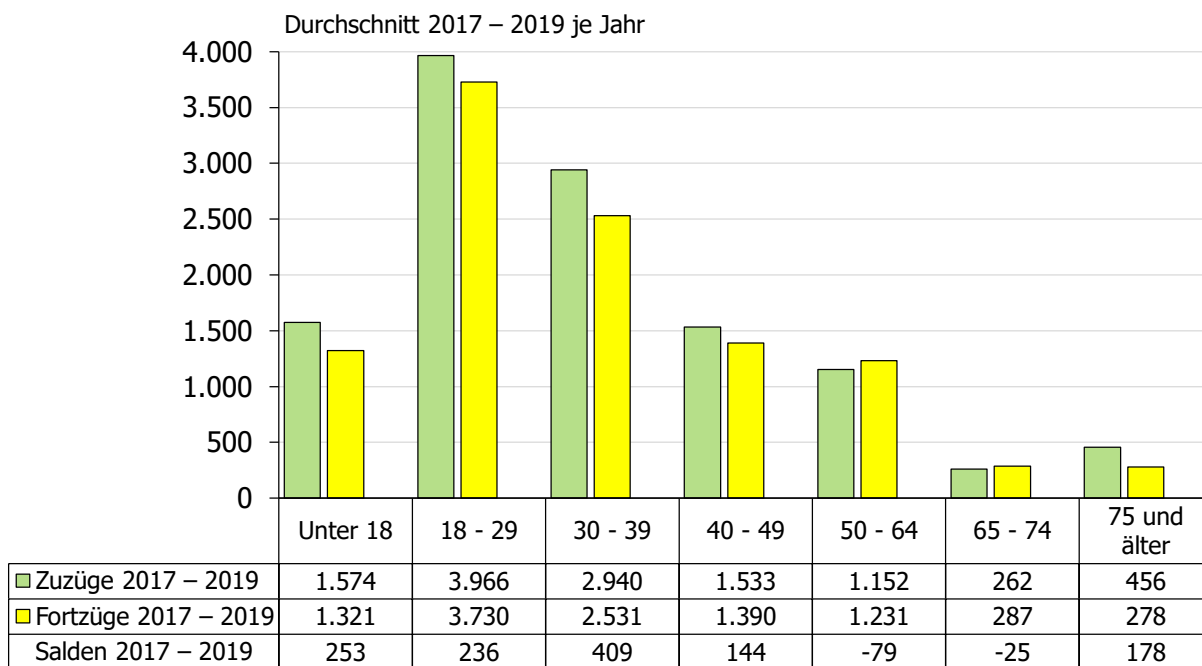
davon Fortzüge unter 18 J.: 1.321

■ unter 18 Jahre
 ■ 18-29 Jahre
 ■ 30-39 Jahre
 ■ 40-49 Jahre
 ■ 50-64 Jahre
 ■ 65-74 Jahre
 ■ 75 Jahre u. ä.

Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu Abweichungen kommen.

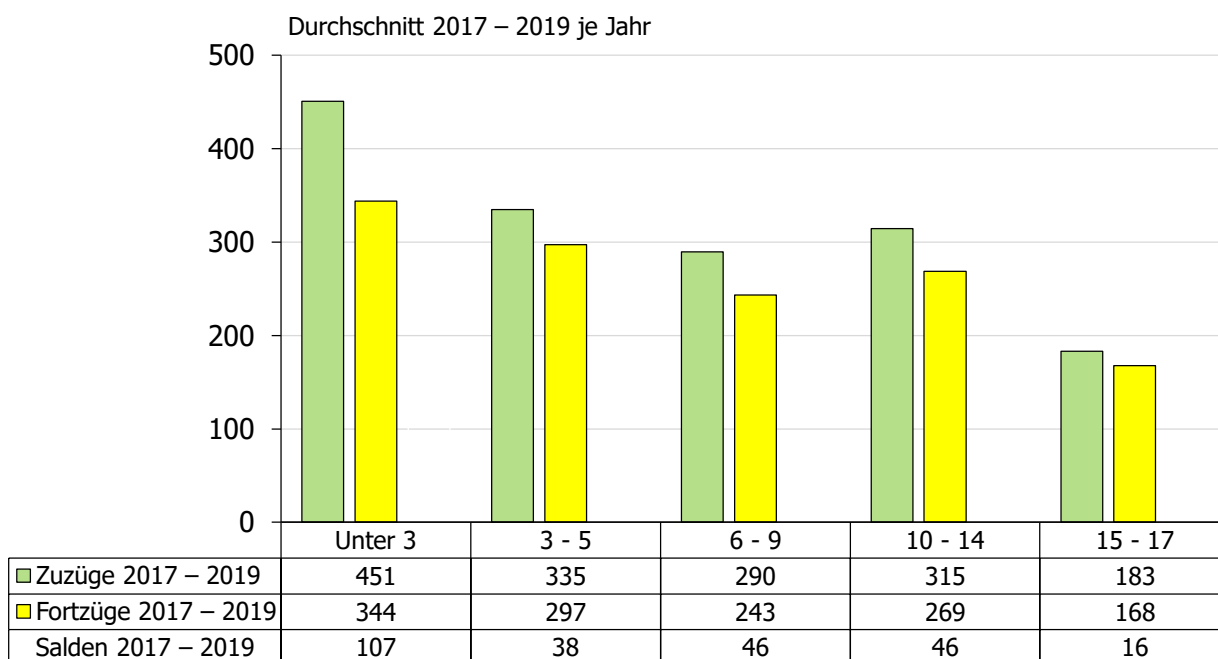
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 67: Mittlere Wanderungssalden nach Altersgruppen, 2017 – 2019 im Landkreis Dachau



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 68: Mittlere Wanderungssalden der unter 18-Jährigen, 2017 – 2019 im Landkreis Dachau



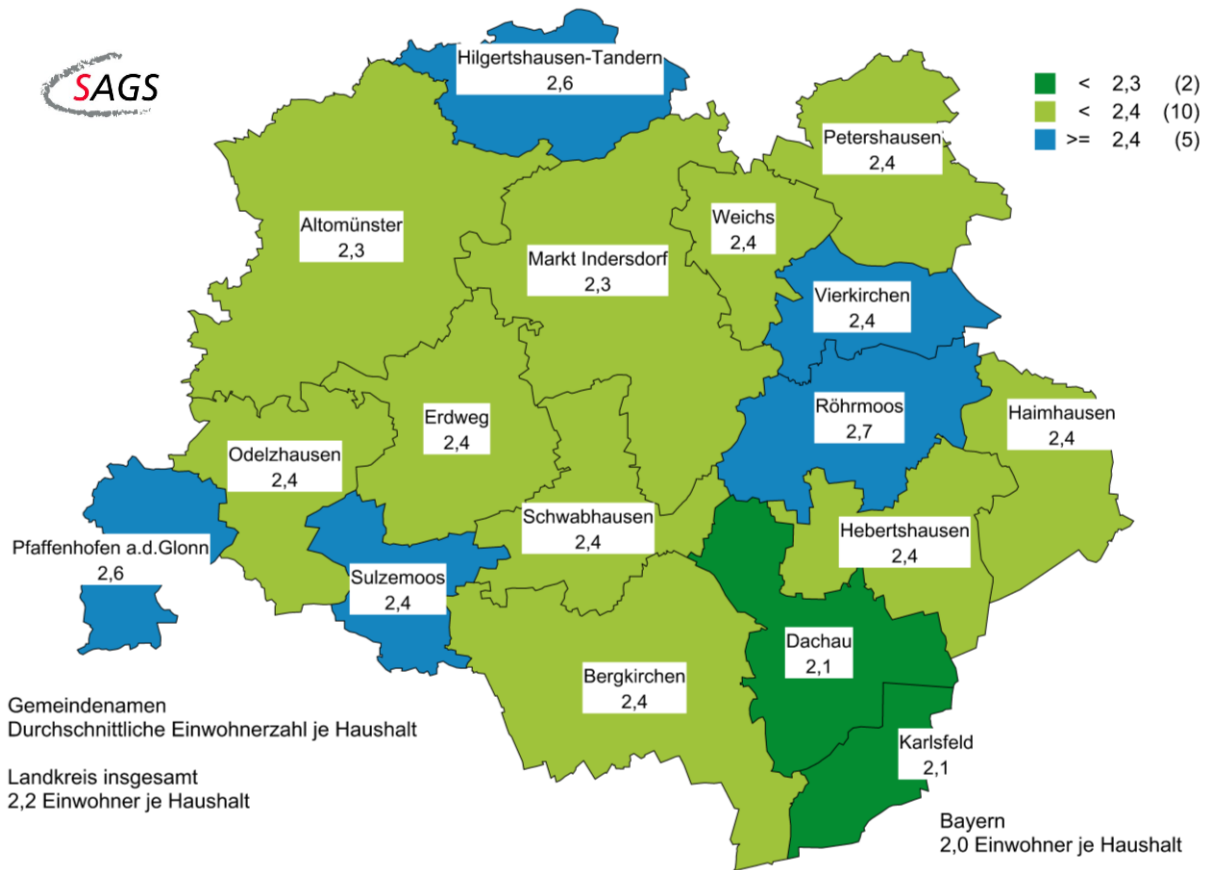
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 69: Haushalte nach Zahl der im Haushalt lebenden Personen

	Haushalte insgesamt	Ein-personen-Haushalte	Zwei-personen-Haushalte	Drei-personen-Haushalte	Vier-personen-Haushalte	Haushalte mit fünf und mehr Personen
Gemeinde	Anzahl	In %	In %	In %	In %	In %
Markt Altomünster	3.427	32 %	34 %	14 %	14 %	7 %
Bergkirchen	3.239	25 %	39 %	15 %	15 %	7 %
Dachau	22.774	36 %	35 %	15 %	12 %	2 %
Erdweg	2.504	27 %	37 %	15 %	14 %	7 %
Haimhausen	2.359	25 %	40 %	14 %	16 %	6 %
Hebertshausen	2.391	27 %	38 %	13 %	15 %	7 %
Karlsfeld	10.501	39 %	34 %	12 %	12 %	3 %
Markt Indersdorf	4.514	32 %	33 %	13 %	14 %	7 %
Odelzhausen	2.155	26 %	38 %	14 %	14 %	7 %
Petershausen	2.768	27 %	38 %	13 %	16 %	6 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	819	17 %	40 %	16 %	18 %	9 %
Röhrmoos	2.449	25 %	28 %	18 %	20 %	10 %
Schwabhausen	2.708	26 %	38 %	15 %	14 %	7 %
Sulzemoos	1.275	25 %	39 %	14 %	16 %	7 %
Hilgertshausen-Tandern	1.341	19 %	40 %	18 %	15 %	8 %
Vierkirchen	1.898	27 %	37 %	15 %	15 %	7 %
Weichs	1.491	29 %	35 %	14 %	14 %	7 %
Landkreis Dachau	68.613	32 %	36 %	14 %	13 %	5 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 70: Einwohner je Haushalt im Landkreis Dachau



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 71: Haushalte im Landkreis Dachau

Gemeinde	Haushalte insgesamt		Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
Markt Altomünster	3.427	100 %	2.174	63 %	1.253	37 %
Bergkirchen	3.239	100 %	2.029	63 %	1.210	37 %
Dachau	22.774	100 %	15.828	70 %	6.946	30 %
Erdweg	2.504	100 %	1.579	63 %	925	37 %
Haimhausen	2.359	100 %	1.476	63 %	883	37 %
Hebertshausen	2.391	100 %	1.498	63 %	893	37 %
Karlsfeld	10.501	100 %	7.354	70 %	3.147	30 %
Markt Indersdorf	4.514	100 %	2.951	65 %	1.563	35 %
Odelzhausen	2.155	100 %	1.358	63 %	797	37 %
Petershausen	2.768	100 %	1.738	63 %	1.030	37 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	819	100 %	470	57 %	349	43 %
Röhrmoos	2.449	100 %	1.422	58 %	1.027	42 %
Schwabhausen	2.708	100 %	1.678	62 %	1.030	38 %
Sulzemoos	1.275	100 %	769	60 %	506	40 %
Hilgertshausen- Tandern	1.341	100 %	794	59 %	547	41 %
Vierkirchen	1.898	100 %	1.179	62 %	719	38 %
Weichs	1.491	100 %	928	62 %	563	38 %
Landkreis Dachau	68.613	100 %	45.225	66 %	23.388	34 %

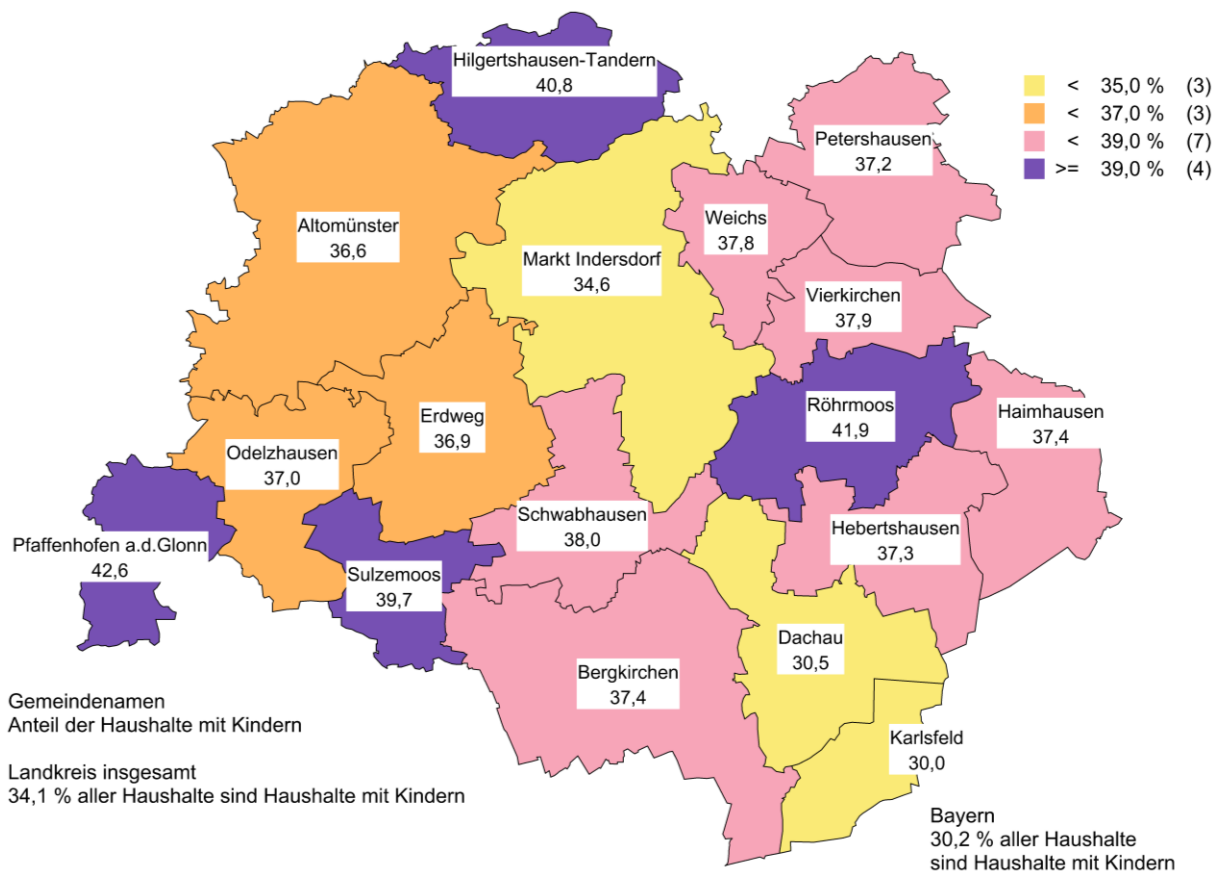
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 72: Haushalte im Landkreis Dachau nach Zahl der Kinder

Gemeinde	Haushalte mit Kindern		Haushalt mit 1 Kind	Haushalt mit 2 Kindern	Haushalte mit 3 oder mehr Kindern
	Anzahl	In %	In %	In %	In %
Markt Altomünster	1.253	100 %	41 %	41 %	17 %
Bergkirchen	1.210	100 %	43 %	40 %	17 %
Dachau	6.946	100 %	53 %	41 %	6 %
Erdweg	925	100 %	42 %	40 %	18 %
Haimhausen	883	100 %	42 %	43 %	15 %
Hebertshausen	893	100 %	40 %	42 %	18 %
Karlsfeld	3.147	100 %	48 %	43 %	9 %
Markt Indersdorf	1.563	100 %	40 %	41 %	19 %
Odelzhausen	797	100 %	42 %	41 %	18 %
Petershausen	1.030	100 %	40 %	45 %	15 %
Pfaffenhofen a. d. Glonn	349	100 %	39 %	42 %	19 %
Röhrmoos	1.027	100 %	36 %	44 %	20 %
Schwabhausen	1.030	100 %	42 %	40 %	17 %
Sulzemoos	506	100 %	41 %	42 %	17 %
Hilgertshausen-Tandern	547	100 %	44 %	38 %	18 %
Vierkirchen	719	100 %	42 %	40 %	18 %
Weichs	563	100 %	42 %	40 %	18 %
Landkreis Dachau	23.388	100 %	45 %	42 %	13 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 73: Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

8. Bildungsverhalten

Nicht erst seit der Diskussion um die Einführung der Mittelschulen ist die Schul- und Bildungspolitik eines der zentralen Themen in Bayern. Als Sachaufwandsträger sind die Gemeinden ebenso wie der Landkreis sowohl von Strukturreformen als auch von einer eventuellen Veränderung des Bildungsverhaltens sowie von der Entwicklung der Zahl der Kinder und Jugendlichen betroffen. Die Darstellungen 74 bis 77 geben zunächst die Entwicklung der Schülerzahlen für die einzelnen Schularten mit Schulort im Landkreis Dachau wieder.

Im Landkreis Dachau ist die Zahl der Kinder in den Grundschulklassen trotzdem über viele Jahre hinweg rückläufig (vgl. Darstellung 74). Erst in den letzten Jahren ergibt sich ein leichter Wiederanstieg der Zahl der Grundschüler. Dieser wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. So sind die Geburten von 1.146 im Jahr 2009 auf zuletzt 1.614 im Jahr 2019 gestiegen.

Darstellung 74: Tatsächliche Zahl der Kinder in den Grundschulklassen 1 bis 4 im Landkreis Dachau, 2008 – 2020, jeweils Oktober

Schuljahr	2008 / 2009	2009 / 2010	2010 / 2011	2011 / 2012	2012 / 2013	2013 / 2014	2014 / 2015	2015 / 2016	2016 / 2017	2017 / 2018	2018 / 2019	2019 / 2020
Landkreis Dachau	6.135	5.989	5.851	5.692	5.616	5.678	5.778	5.771	5.906	6.003	5.985	6.092
2008 / 2009 = 100 %	100 %	98 %	95 %	93 %	92 %	93 %	94 %	94 %	96 %	98 %	98 %	99 %

Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Die Zahl der Mittelschüler ist in den letzten Jahren sowohl aufgrund der demographischen Entwicklung, teilweise steigenden Übertrittsquoten in Realschulen und Gymnasien (vgl. Kapitel 7 Bevölkerungsentwicklung und die Darstellungen 87 bis 89) als auch wegen der Einführung der R6 bis zum Schuljahr 2015 / 2016 gesunken (vgl. Darstellung 75). Seit diesem Schuljahr ist ein leichter Wiederanstieg zu verzeichnen. Auf Grund der demografischen Entwicklung wird sich dieser Anstieg in den kommenden 20er Jahren fortsetzen.

Darstellung 75: Tatsächliche Zahl der Kinder in den Mittelschulklassen 5 bis 10 im Landkreis Dachau, 2008 – 2020, nach dem Schulort¹⁹, jeweils Oktober

Schuljahr	2008 / 2009	2009 / 2010	2010 / 2011	2011 / 2012	2012 / 2013	2013 / 2014	2014 / 2015	2015 / 2016	2016 / 2017	2017 / 2018	2018 / 2019	2019 / 2020
Landkreis Dachau	2.920	2.876	2.766	2.831	2.830	2.889	2.845	2.852	2.884	2.903	2.962	2.926
2008 / 2009 = 100 %	100 %	98 %	95 %	97 %	97 %	99 %	97 %	98 %	99 %	99 %	101 %	100 %

Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Die Zahl der Realschüler nahm in den letzten 10 Jahren im Vergleich zu 2008 / 2009, jeweils nur vorübergehend zu (vgl. Darstellung 76). In den nächsten Jahren wird die Zahl der Kinder im Realschulalter demographisch bedingt (steigende Geburtenzahlen) wieder zunehmen. Die Auswirkungen auf die tatsächliche Zahl der Realschüler hängt nicht zuletzt vom Wahlverhalten der Eltern im Hinblick auf das „neue“ G9 ab.

Darstellung 76: Tatsächliche Zahl der Kinder in den Realschulklassen 5 bis 10 im Landkreis Dachau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober

Schuljahr	2008 / 2009	2009 / 2010	2010 / 2011	2011 / 2012	2012 / 2013	2013 / 2014	2014 / 2015	2015 / 2016	2016 / 2017	2017 / 2018	2018 / 2019	2019 / 2020
Landkreis Dachau	2.615	2.598	2.629	2.660	2.723	2.660	2.638	2.671	2.630	2.607	2.620	2.632
2008 / 2009 = 100 %	100 %	99 %	101 %	102 %	104 %	102 %	101 %	102 %	101 %	100 %	100 %	101 %

Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

¹⁹ Gezählt werden die Schüler nach dem Schulort ohne Unterscheidung nach ihrem Wohnort.

Im Gegensatz dazu lässt sich bei der Zahl der Gymnasiasten im Landkreis Dachau seit 2011 / 2012 (vgl. Darstellung 77) ein Rückgang feststellen, während in den Jahren bis 2010 / 2011 ein kontinuierlicher Anstieg zu beobachten gewesen war. Der Rückgang im folgenden Schuljahr ist der Effekt des Doppelabiturjahrgangs beim Übergang vom 9-jährigen zum 8-jährigen Gymnasium. Mittelfristig kann ein erneuter Anstieg der Zahl der Gymnasiasten erwartet werden. Die (Wieder-) Einführung des G9 wird aus heutiger Sicht ab dem Schuljahr 2025 / 2026 zu einem zusätzlichen Anstieg der Zahl der Gymnasiasten um rund 11 % führen.

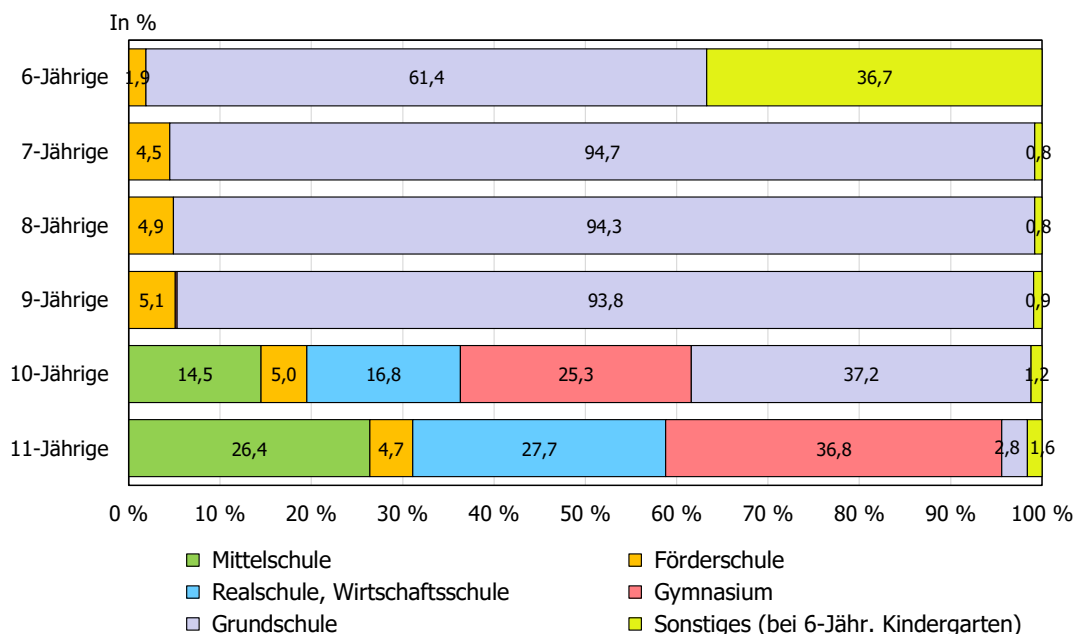
Darstellung 77: Tatsächliche Zahl der Kinder in den Gymnasialklassen 5 bis 13 im Landkreis Dachau, 2008 – 2020, nach dem Schulort, jeweils Oktober

Schuljahr	2008 / 2009	2009 / 2010	2010 / 2011	2011 / 2012	2012 / 2013	2013 / 2014	2014 / 2015	2015 / 2016	2016 / 2017	2017 / 2018	2018 / 2019	2019 / 2020
Landkreis Dachau	3.962	4.005	4.059	3.801	3.756	3.735	3.649	3.635	3.550	3.545	3.591	3.559
2008 / 2009 = 100 %	100 %	101 %	102 %	96 %	95 %	94 %	92 %	92 %	90 %	89 %	91 %	90 %

Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

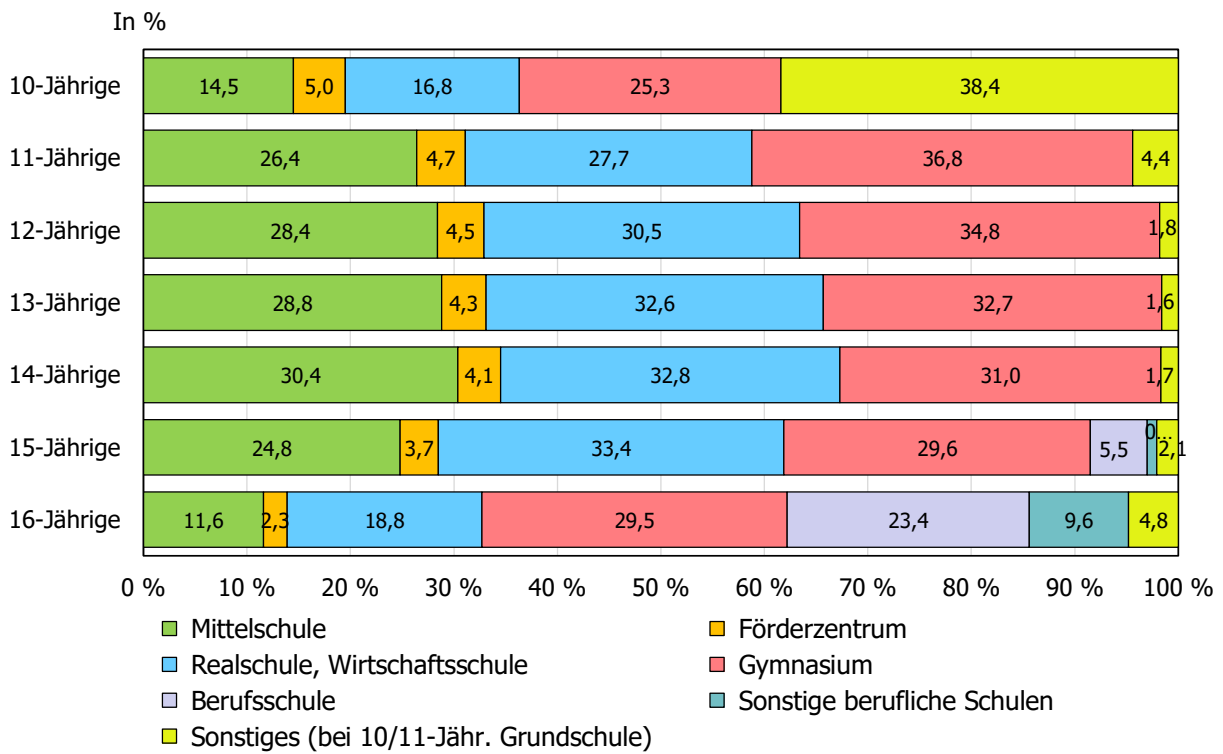
Die folgenden Darstellungen 78 – 82 „Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns“ und „Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2018“ zeigen im Überblick den anteiligen Besuch der einzelnen Schularten nach dem Alter im bayerischen Vergleich für das Schuljahr 2018 / 2019 und die Veränderungen in der bayerischen Schullandschaft.

Darstellung 78: Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2018 im Grundschulalter



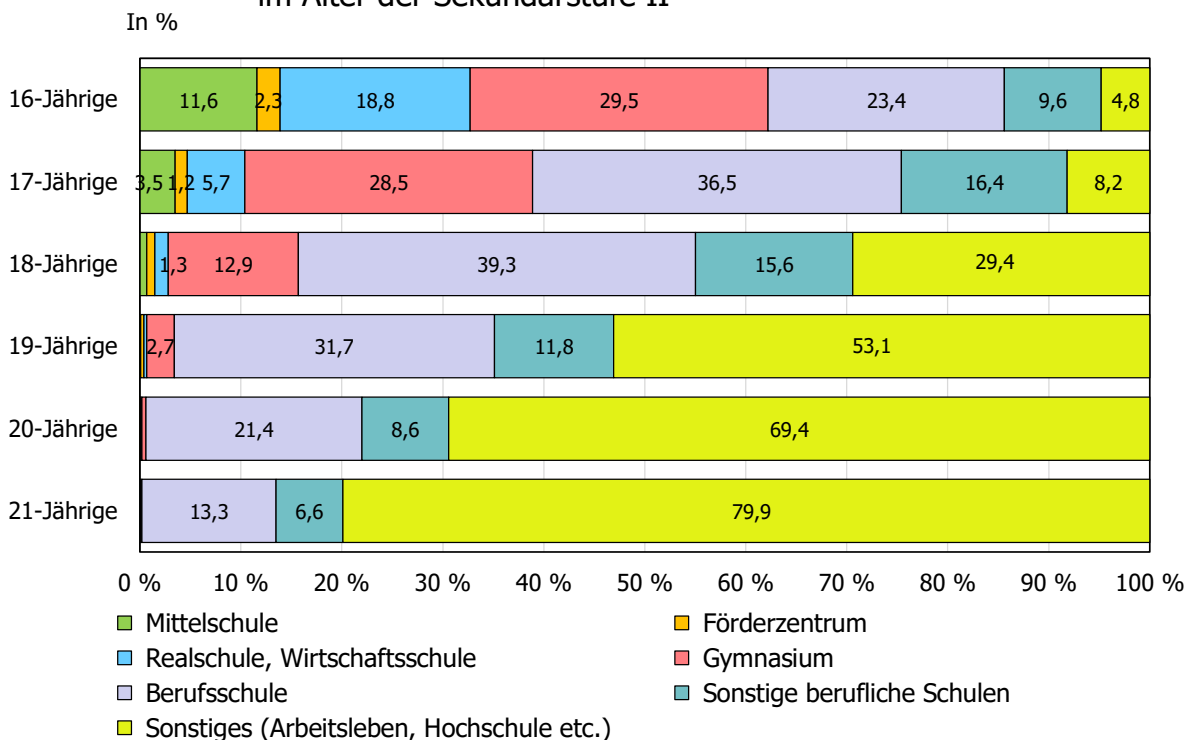
Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 79: **Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2018 im Alter der Sekundarstufe I**



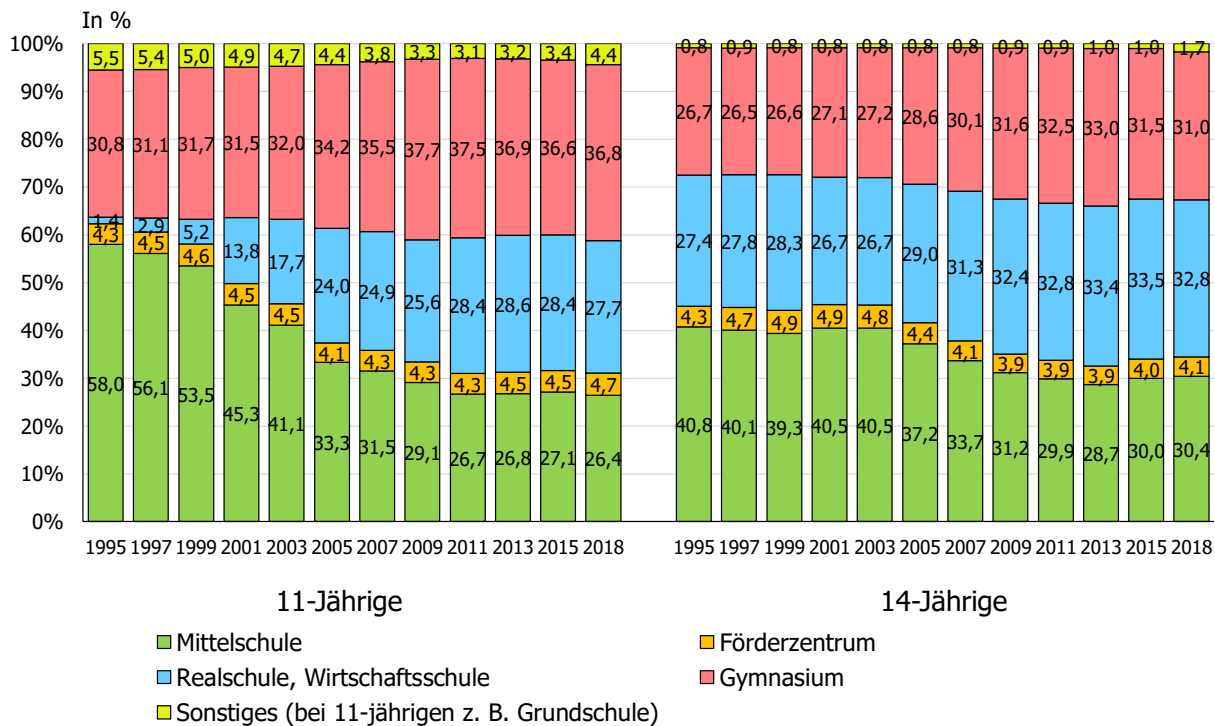
Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 80: **Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung Bayerns 2018 im Alter der Sekundarstufe II**



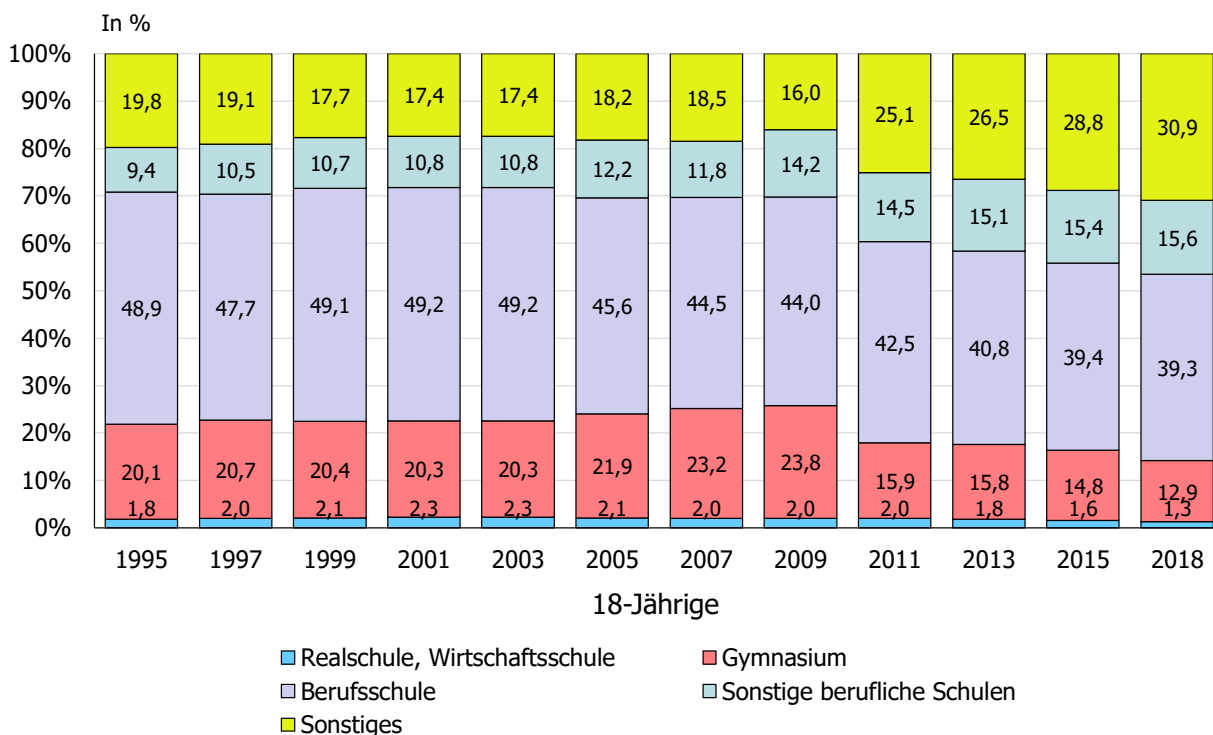
Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 81: Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2018, ausgewählte Jahrgänge der Sekundarstufe I in %



Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 82: Entwicklung des Bildungsverhaltens der Wohnbevölkerung Bayerns 1995 – 2018, Jahrgang der 18-Jährigen der Sekundarstufe II

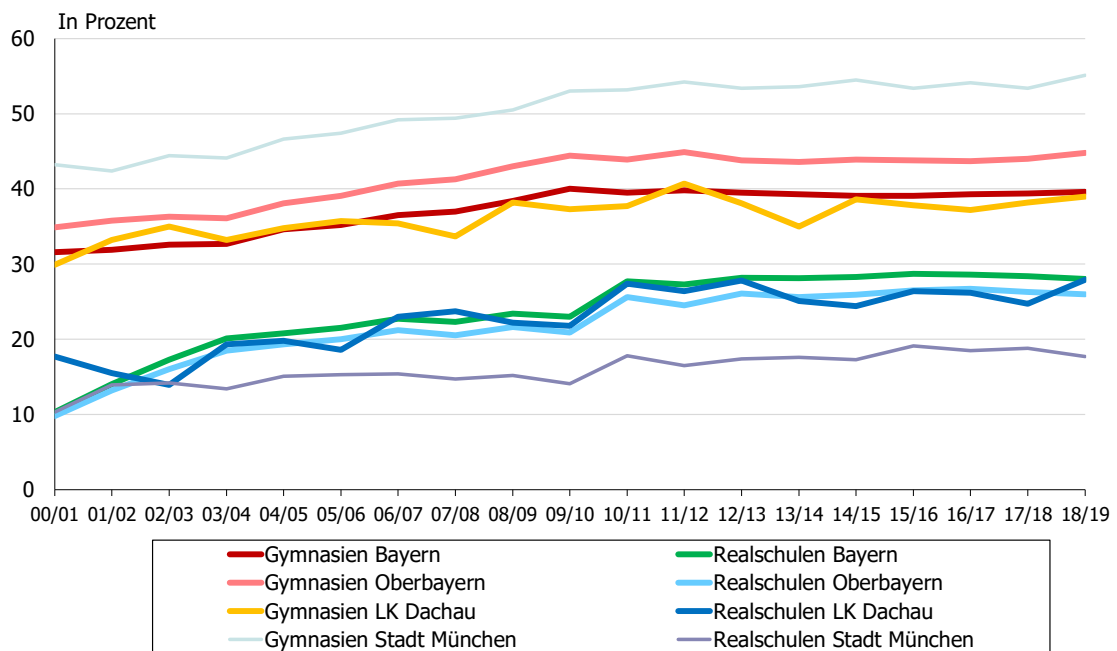


Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Die Entwicklung der Übertrittsquoten an die Realschulen und Gymnasien beinhaltet die Darstellung 83. Methodisch ist bei der Ermittlung der Übertrittsquoten zwischen den Übertrittsbefähigungen auf die einzelnen Schularten und den tatsächlich erfolgten Übertritten zu unterscheiden. Dabei liegt die Zahl der tatsächlichen Übertritte an die Gymnasien traditionell deutlich niedriger als die der Befähigungen. Ursache hierfür sind hier primär die Auswirkungen des Elternwillens, die für einen Teil der Schüler den Besuch einer Realschule vorziehen. Die Erfassung der (tatsächlichen) Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe erfolgt im Rahmen der jeweiligen amtlichen „Oktoberstatistik“ durch die Grundschulen.

Korrespondierend zu den etwas niedrigeren Übertrittsquoten an die Gymnasien und die Realschulen im Landkreis Dachau im Vergleich zu Bayern und Oberbayern sind die Übertrittsquoten an die Mittelschulen etwas höher (vgl. Darstellung 87).

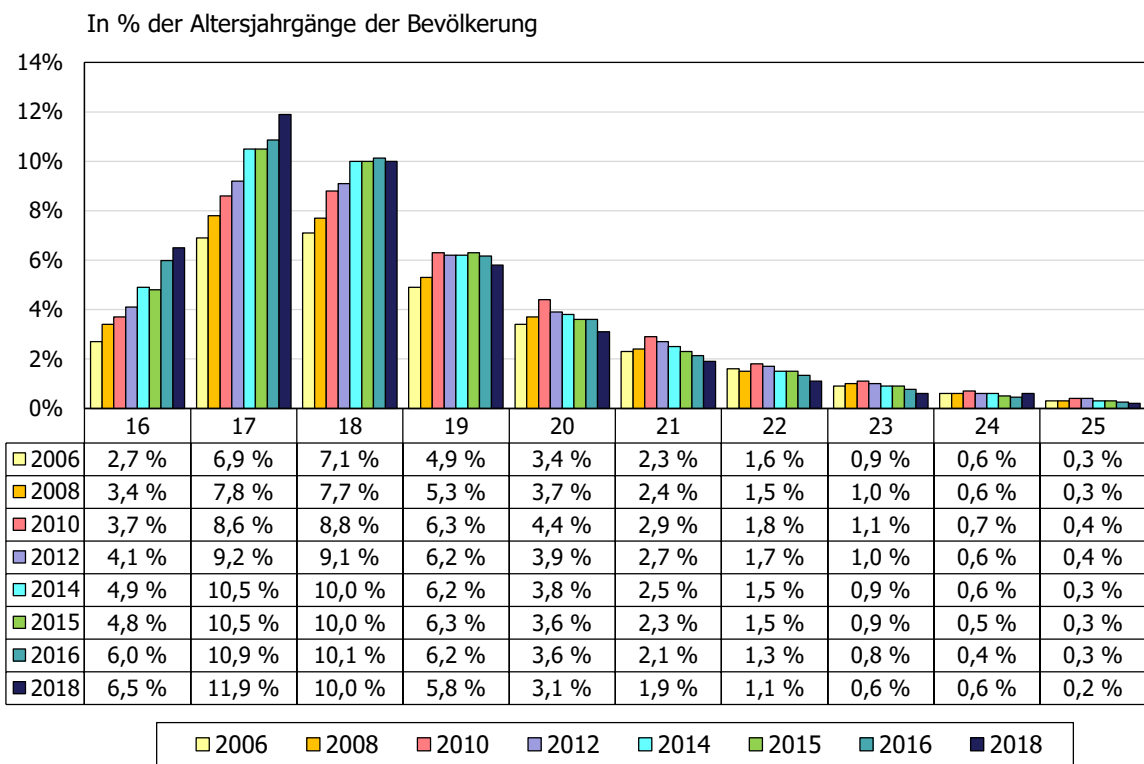
Darstellung 83: Entwicklung der Übertrittsquoten aus der 4. Klasse Grundschule in die Jahrgangsstufe 5 der Gymnasien und Realschulen in Bayern, in Oberbayern, in der Stadt München und im Landkreis Dachau vom Schuljahr 2000 / 2001 bis 2018 / 2019 in %



Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

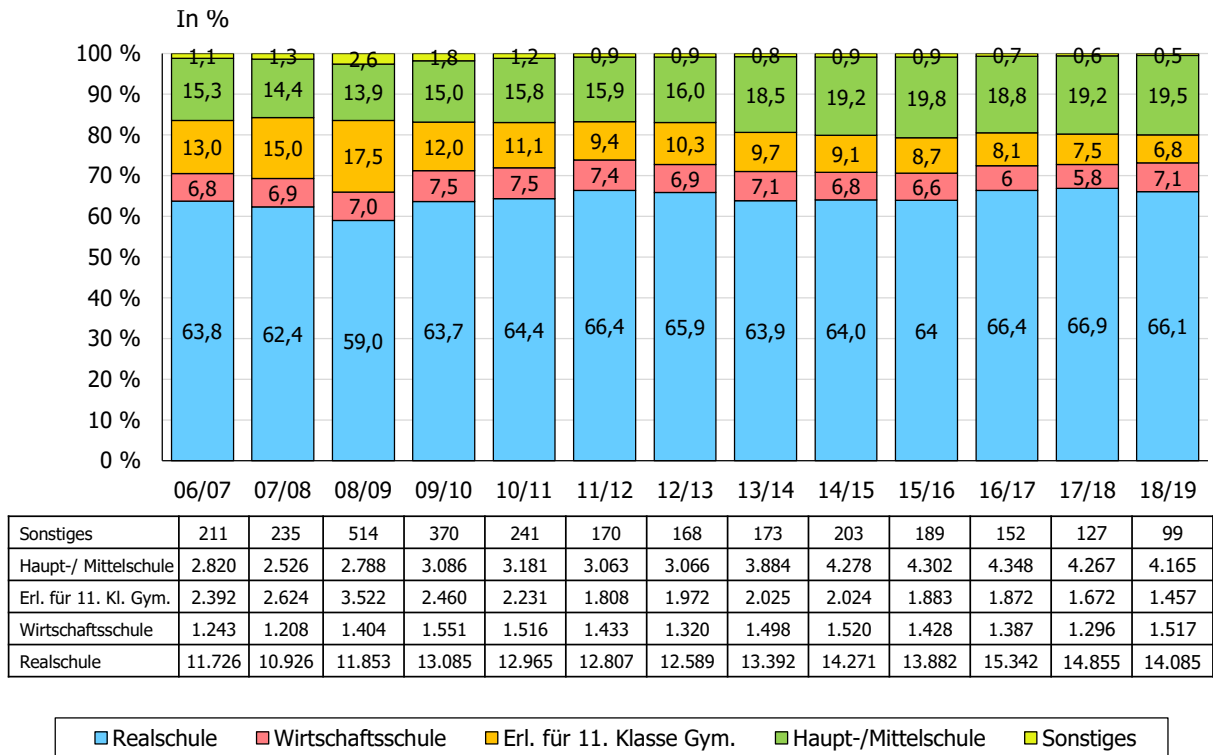
Nach der Einführung der R6 und des achtjährigen Gymnasiums kam es – wie den vorstehenden Darstellungen zu entnehmen ist – zu einer Verschiebung in den Besuchsquoten zwischen den Schularten der weiterführenden Schulen. Dies ging vor allem zu Lasten der Mittelschulen. Aktuell scheinen die damit verbundenen Übergangsprozesse zum Abschluss gekommen zu sein. In den letzten Jahren kommt es nun zu einem verstärkten Besuch der Fachoberschulen als Teil der Beruflichen Oberschulen in Bayern. Die entsprechenden Entwicklungen können den folgenden Darstellungen 84 – 86 entnommen werden.

Darstellung 84: Entwicklung der Besuchsquoten der Fach- und Berufsoberschulen in Bayern 2006 – 2018



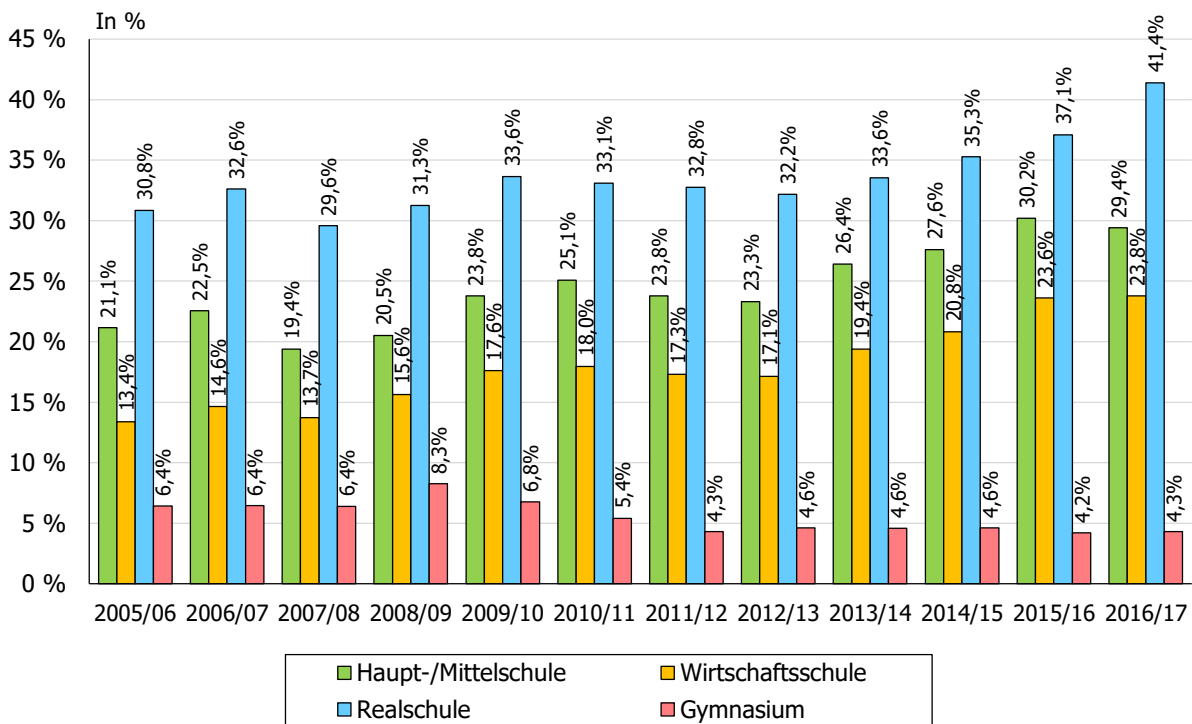
Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 85: Herkunft der FOS-Schüler der 11. Klassen in Bayern nach Schularten von 2006 / 2007 – 2018 / 2019



Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

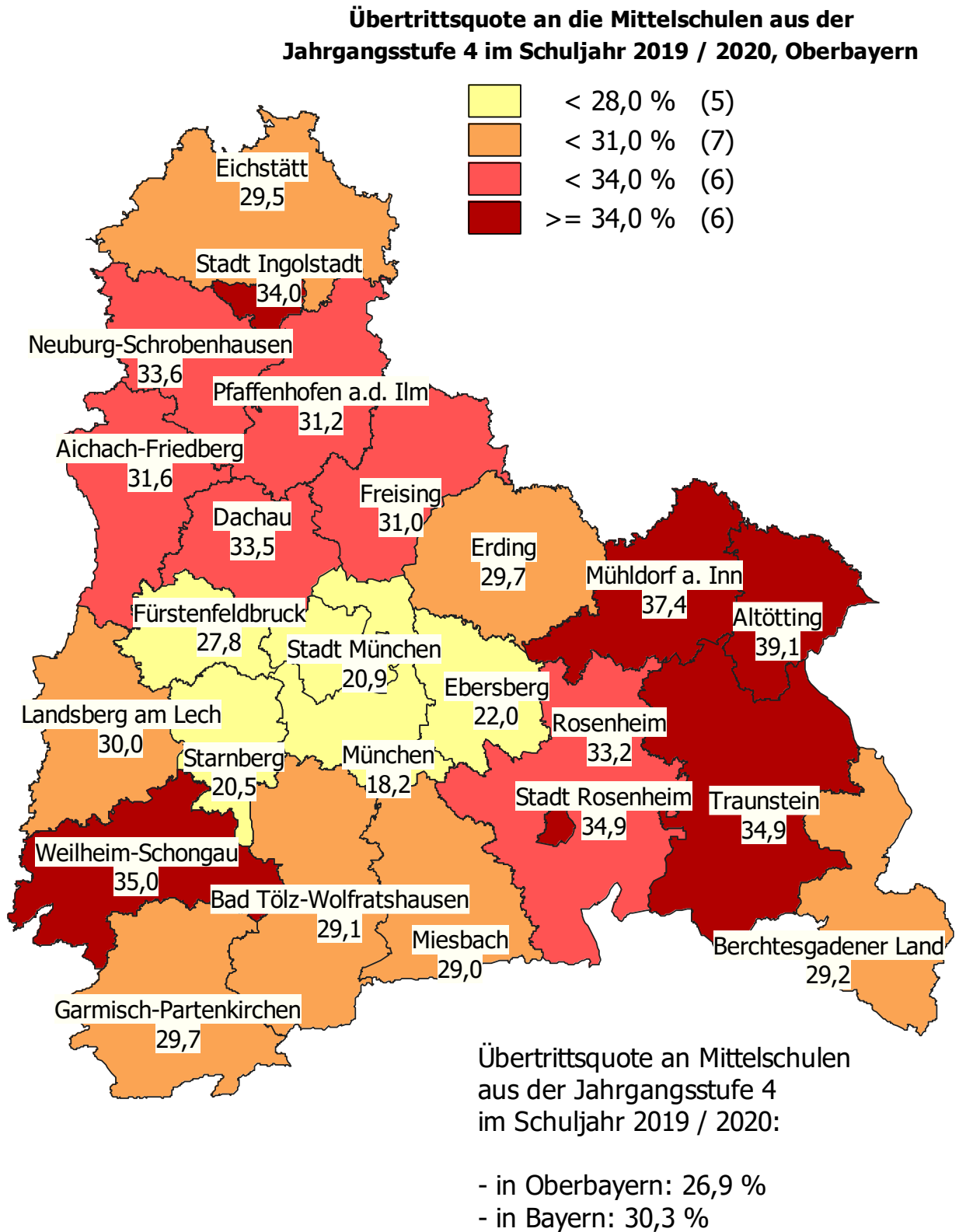
Darstellung 86: Übertrittsquoten der 10.-Klässler in die 11. Klassen der FOS in Bayern von 2005 / 2006 – 2016 / 2017



Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Die jährlich erscheinende KIS-Datentabelle des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) beinhaltet u. a. den regionalen Vergleich der Übertrittsquoten aus der Jahrgangsstufe 4 in die Jahrgangsstufe 5 für Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien. Diese sind für den Regierungsbezirk Oberbayern in den nachfolgenden Darstellungen 87 – 89 ersichtlich. Im Vergleich zu anderen oberbayerischen Landkreisen waren die Übertrittsquoten an die Mittelschulen im Schuljahr 2018 / 2019 im Landkreis Dachau mit 33,5 % deutlich höher als im oberbayerischen Mittel (26,9 %). Der Landkreis liegt damit auch über dem bayerischen Durchschnitt von 30,3 %. Die Übertrittsquoten an die Realschulen liegen im Landkreis Dachau mit 27,7 % leicht unter dem bayerischen Mittel von 28,0 %. Es befinden sich innerhalb des Regierungsbezirkes mehrere Landkreise mit höheren Quoten. Die Übertrittsquoten an die Gymnasien im Landkreis Dachau sind gegenüber Bayern und Oberbayern unterdurchschnittlich.

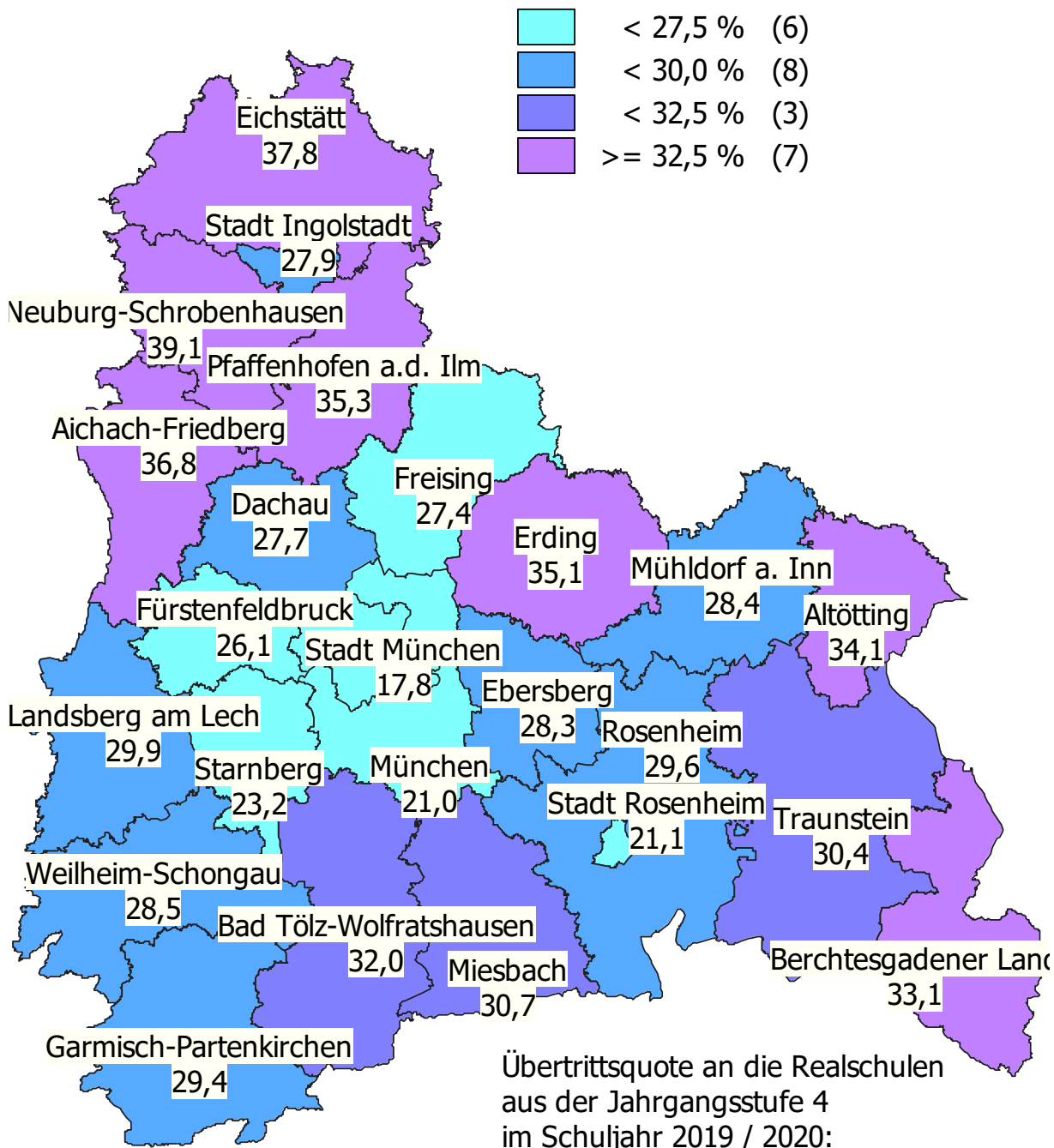
Darstellung 87: Übertrittsquoten an die Mittelschulen im Regierungsbezirk Oberbayern im Schuljahr 2019 / 2020



Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Darstellung 88: Übertrittsquoten an die Realschulen im Regierungsbezirk Oberbayern im Schuljahr 2019 / 2020

Übertrittsquote an die Realschulen aus der Jahrgangsstufe 4 im Schuljahr 2019 / 2020, Oberbayern

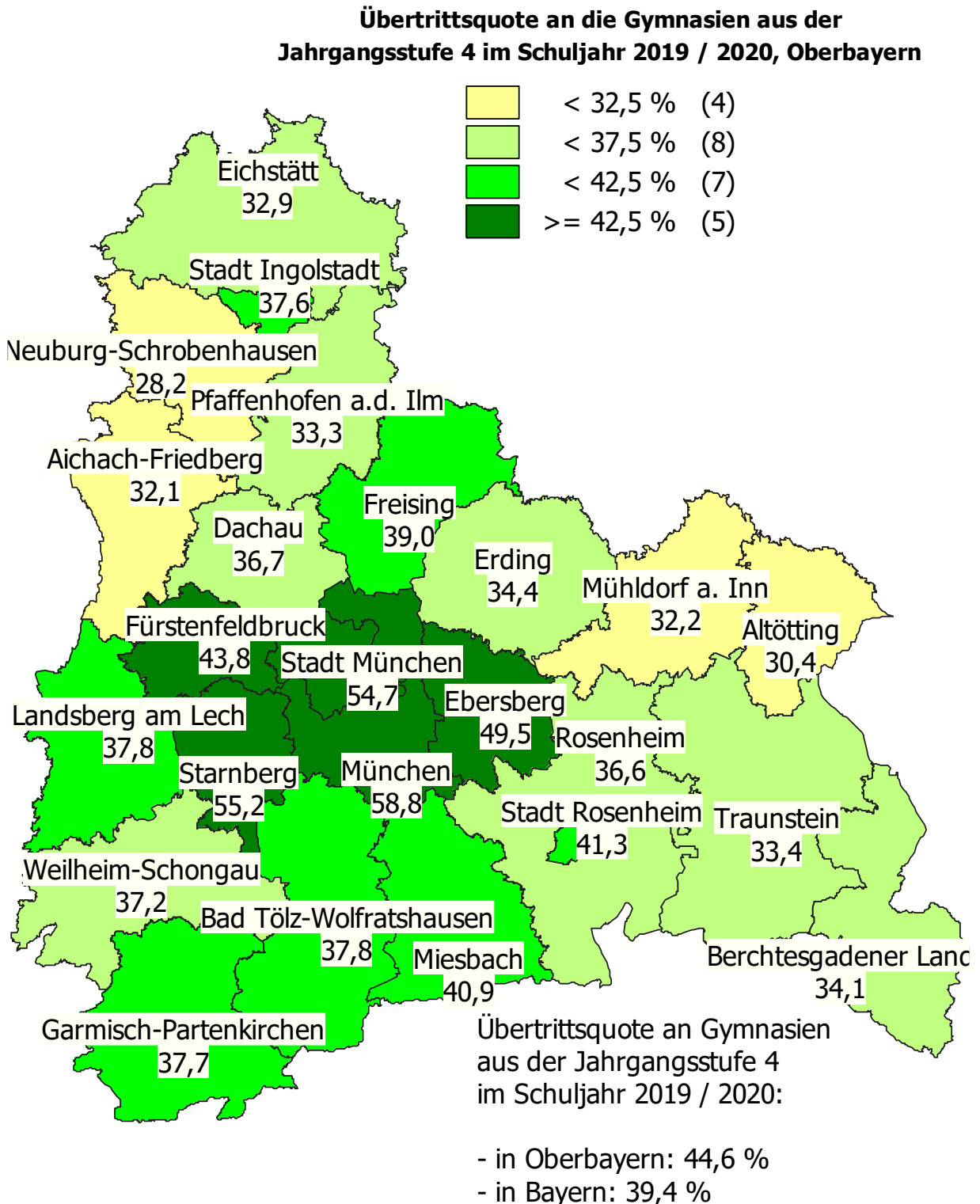


Übertrittsquote an die Realschulen aus der Jahrgangsstufe 4 im Schuljahr 2019 / 2020:

- in Oberbayern: 25,8 %
- in Bayern: 28,0 %

Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

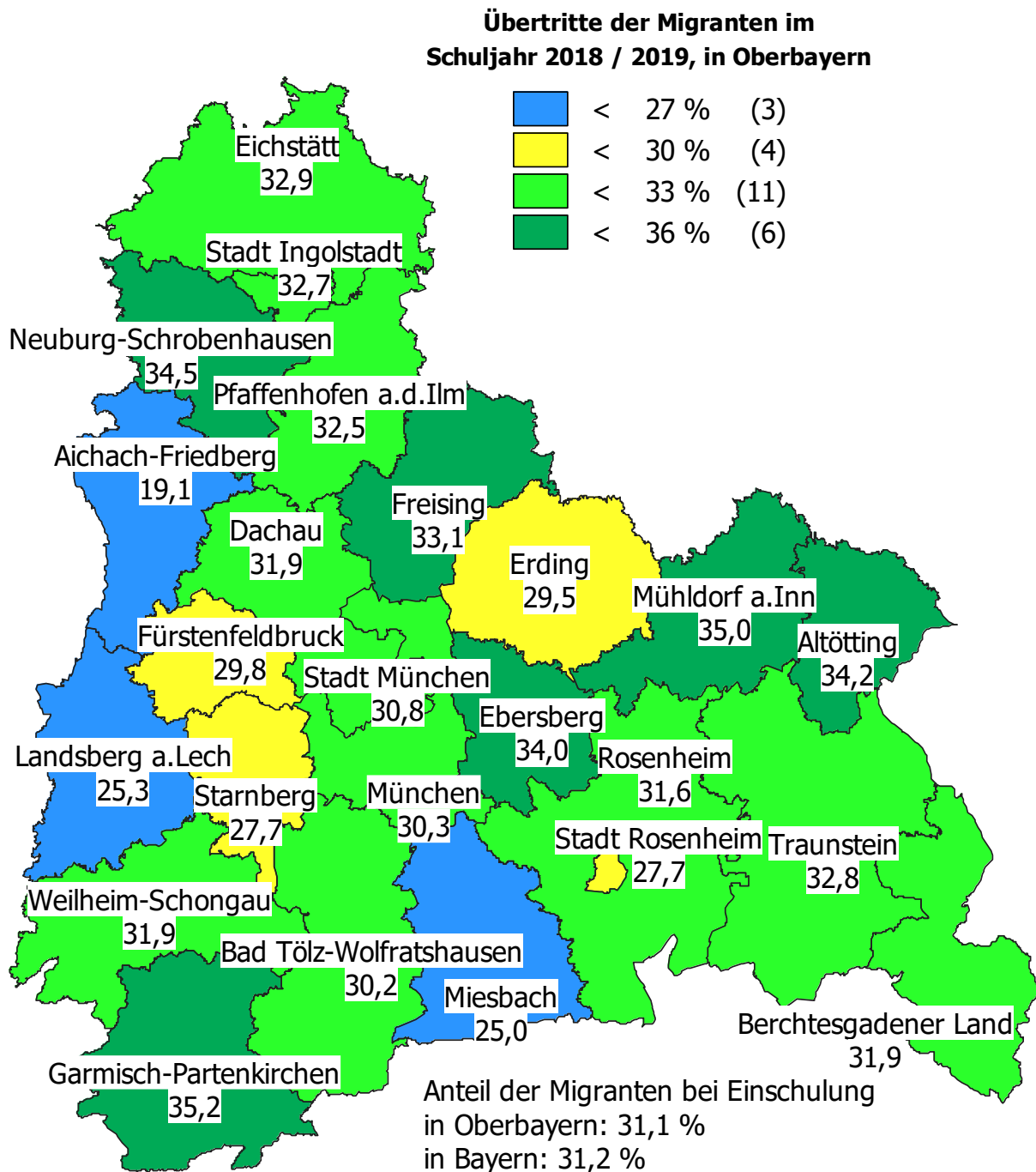
Darstellung 89: Übertrittsquoten an die Gymnasien im Regierungsbezirk Oberbayern im Schuljahr 2019 / 2020



Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Abschließend zeigt Darstellung 90 den Anteil der Schulanfänger mit Migrationshintergrund in den Grundschulen im Schuljahr 2018 / 2019. Der Wert im Landkreis Dachau ist mit 31,9 % höher als in anderen Landkreisen, liegt aber ungefähr im oberbayerischen Durchschnitt von 31,1 %.

Darstellung 90: Schulanfänger mit Migrationshintergrund im Regierungsbezirk Oberbayern im Schuljahr 2018 / 2019



Quelle: SAGS 2020, nach Daten des Kultusministeriums

Exkurs: Schulabgänger ohne Mittelschulabschluss

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht in der Fachserie B jährlich den Bericht „Bayerische Schulen im Schuljahr [...] Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen“. Hier wird auch jährlich die Zahl der Absolventen von allgemeinbildenden Schulen ohne Mittelschulabschluss veröffentlicht. Für den Landkreis Dachau wird – im Verhältnis zur Zahl der entsprechenden Altersgruppe – regelmäßig eine relativ geringe Zahl von Absolventen ohne Mittelschulabschluss dokumentiert.

Zu beachten ist hierbei jedoch, dass dieser Wert auch die Absolventen von Förderschulen beinhaltet, unabhängig davon, ob diese einen „Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung“ erlangt haben oder nicht. Die Darstellung 91 zeigt für die oberbayerischen kreisfreien Städte und Landkreise die Zahl dieser Absolventen und die weiteren Absolventen ohne erlangten Mittelschulabschluss (und ohne erlangten Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung).

Darstellung 91: Absolventen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss sowie davon Absolventen mit Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2018 / 2019

	Allgemeinbildende Schulen insgesamt (mit Wirtschaftsschulen)					
	Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung (jedoch ohne Hauptschulabschluss)		Ohne Hauptschulabschluss und ohne Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung		Ohne Hauptschulabschluss insgesamt	
Stadt/Kreis	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
Stadt Ingolstadt	18	23 %	61	77 %	79	100 %
Stadt München	104	14 %	625	86 %	729	100 %
Stadt Rosenheim	16	22 %	57	78 %	73	100 %
Altötting	8	13 %	54	87 %	62	100 %
Berchtesgadener Land		0 %	31	100 %	31	100 %
Bad Tölz-Wolfratshausen	7	11 %	59	89 %	66	100 %
Dachau	6	7 %	82	93 %	88	100 %
Ebersberg	16	18 %	73	82 %	89	100 %
Eichstätt	3	9 %	30	91 %	33	100 %
Erding	12	26 %	35	74 %	47	100 %
Freising	14	14 %	88	86 %	102	100 %
Fürstenfeldbruck	9	14 %	57	86 %	66	100 %
Garmisch-Partenkirchen		0 %	33	100 %	33	100 %
Landsberg am Lech	11	13 %	75	87 %	86	100 %
Mühldorf a. Inn	3	4 %	82	96 %	85	100 %
Miesbach	7	13 %	48	87 %	55	100 %
München	14	13 %	96	87 %	110	100 %
Neuburg-Schrobenhausen	12	16 %	63	84 %	75	100 %
Pfaffenhofen a. d. Ilm	17	24 %	53	76 %	70	100 %
Rosenheim	23	24 %	72	76 %	95	100 %
Starnberg	8	20 %	32	80 %	40	100 %
Traunstein	11	11 %	89	89 %	100	100 %
Weilheim-Schongau	14	14 %	84	86 %	98	100 %
Oberbayern	333	14 %	1.979	86 %	2.312	100 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 92 gliedert die Absolventen ohne Mittelschulabschluss, die auch keinen Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung erlangt haben, nach ihrer schulischen Herkunft auf.

Darstellung 92: Absolventen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss und ohne Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung nach schulischer Herkunft im Schuljahr 2018 / 2019

Stadt/Kreis	Mittelschulen		Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung	Realschulen ein- schl. Wirtschaftsschulen, Gymnasien, Waldorfschulen	Allgemeinbildende Schulen insgesamt			
	Anzahl	In % ²⁰	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
	Ohne Hauptschulabschluss							
Stadt Ingolstadt	23	38 %	31	51 %	7	11 %	61	100 %
Stadt München	359	58 %	164	26 %	100	16 %	623	100 %
Stadt Rosenheim	31	54 %	18	32 %	8	14 %	57	100 %
Altötting	40	74 %	14	26 %	0	0 %	54	100 %
Berchtesgadener Land	11	35 %	18	58 %	2	6 %	31	100 %
Bad Tölz- Wolfratshausen	43	68 %	11	17 %	9	14 %	63	100 %
Dachau	50	61 %	26	32 %	6	7 %	82	100 %
Ebersberg	18	25 %	18	25 %	37	51 %	73	100 %
Eichstätt	25	83 %	2	7 %	3	10 %	30	100 %
Erding	19	54 %	14	40 %	2	6 %	35	100 %
Freising	35	40 %	32	36 %	21	24 %	88	100 %
Fürstenfeldbruck	38	67 %	6	11 %	13	23 %	57	100 %
Garmisch- Partenkirchen	21	64 %	9	27 %	3	9 %	33	100 %
Landsberg am Lech	20	27 %	40	53 %	15	20 %	75	100 %
Mühldorf a. Inn	50	61 %	31	38 %	1	1 %	82	100 %
Miesbach	13	27 %	5	10 %	30	63 %	48	100 %
München	68	71 %	11	11 %	17	18 %	96	100 %
Neuburg- Schrobenhausen	30	48 %	20	32 %	13	21 %	63	100 %
Pfaffenhofen a. d. Ilm	30	61 %	19	39 %	0	0 %	49	100 %
Rosenheim	41	57 %	19	26 %	12	17 %	72	100 %
Starnberg	9	28 %	15	47 %	8	25 %	32	100 %
Traunstein	39	44 %	22	25 %	28	31 %	89	100 %
Weilheim-Schongau	41	49 %	17	20 %	26	31 %	84	100 %
Oberbayern	1.054	53 %	562	28 %	361	18 %	1.977	100 %

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

²⁰ Gibt den Anteil an allen Absolventen ohne Mittelschulabschluss und ohne Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung über alle Schularten hinweg an.

Die nachfolgende Darstellung verdeutlicht nochmals die Verteilung der Absolventen ohne Mittelschulabschluss nach der zuletzt besuchten Schule.

Darstellung 93: Verteilung der Absolventen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss inklusive Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung im Schuljahr 2018 / 2019 in %

	Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung	Mittelschulen	Realschulen einschl. Wirtschaftsschulen, Gymnasien, Waldorfschulen		Allgemeinbildende Schulen insgesamt
	Ohne Hauptschulabschluss				Ohne Hauptschulabschluss inkl. Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung
	Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung*	Kein Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung **			
Stadt/Kreis	In %	In %	In %	In %	In %
Stadt Ingolstadt	23 %	39 %	29 %	9 %	100 %
Stadt München	14 %	23 %	49 %	14 %	100 %
Stadt Rosenheim	22 %	25 %	42 %	11 %	100 %
Altötting	13 %	23 %	65 %	0 %	100 %
Berchtesgadener Land	0 %	58 %	35 %	6 %	100 %
Bad Tölz-Wolfratshausen	10 %	16 %	61 %	13 %	100 %
Dachau	7 %	30 %	57 %	7 %	100 %
Ebersberg	18 %	20 %	20 %	42 %	100 %
Eichstätt	9 %	6 %	76 %	9 %	100 %
Erding	26 %	30 %	40 %	4 %	100 %
Freising	14 %	31 %	34 %	21 %	100 %
Fürstenfeldbruck	14 %	9 %	58 %	20 %	100 %
Garmisch-Partenkirchen	0 %	27 %	64 %	9 %	100 %
Landsberg am Lech	13 %	47 %	23 %	17 %	100 %
Mühdorf a. Inn	4 %	36 %	59 %	1 %	100 %
Miesbach	13 %	9 %	24 %	55 %	100 %
München	13 %	10 %	62 %	15 %	100 %
Neuburg-Schrobenhausen	16 %	27 %	40 %	17 %	100 %
Pfaffenhofen a. d. Ilm	26 %	29 %	45 %	0 %	100 %
Rosenheim	24 %	20 %	43 %	13 %	100 %
Starnberg	20 %	38 %	23 %	20 %	100 %
Traunstein	11 %	22 %	39 %	28 %	100 %
Weilheim-Schongau	14 %	17 %	42 %	27 %	100 %
Oberbayern	14 %	24 %	46 %	16 %	100 %

* Auch Förderschüler, die einen Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung erreichten, werden in der Kategorie ohne Mittelschulabschluss gezählt.

** Diese Schüler haben weder einen Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung noch einen Mittelschulabschluss.

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Letztendlich steht die Zahl von Absolventen ohne Mittelschulabschluss im Landkreis Dachau auch in einem Zusammenhang mit dem Angebot an Förderschulen und dem Besuch von Förderschülern im Landkreis. Darstellung 94 zeigt die Relation dieser Gruppe im Verhältnis zu der Zahl der 17-Jährigen in den jeweiligen oberbayerischen Gebietskörperschaften.

Darstellung 94: Absolventen von Allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss (inklusive Absolventen mit Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung) im Schuljahr 2018 / 2019 je 100 17-Jährige in der Bevölkerung

	Mittelschulen	Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung	Realschulen, Gymnasien u. a.	Allgemeinbildende Schulen insgesamt	Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung	Allgemeinbildende Schulen insgesamt
	Ohne Hauptschulabschluss und ohne Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung				Abschluss der Schule zur individuellen Lernförderung	Ohne Hauptschulabschluss insgesamt
Stadt/Kreis	Quote	Quote	Quote	Quotensumme	Quote	Quotensumme
Stadt Ingolstadt	1,8	4,8	0,6	7,2	1,4	8,6
Stadt München	3,3	5,7	0,9	9,9	0,9	10,8
Stadt Rosenheim	5,3	9,7	1,4	16,4	2,7	19,1
Altötting	3,6	4,9	0,0	8,5	0,7	9,2
Berchtesgadener Land	1,2	3,3	0,2	4,7	0,0	4,7
Bad Tölz-Wolfratshausen	3,3	4,6	0,7	8,6	0,5	9,1
Dachau	3,3	5,5	0,4	9,2	0,4	9,6
Ebersberg	1,2	5,0	2,5	8,8	1,1	9,9
Eichstätt	1,8	2,2	0,2	4,2	0,2	4,5
Erding	1,3	2,3	0,1	3,8	0,8	4,6
Freising	2,0	5,1	1,2	8,3	0,8	9,1
Fürstenfeldbruck	1,8	2,7	0,6	5,2	0,4	5,6
Garmisch-Partenkirchen	2,7	4,2	0,4	7,3	0,0	7,3
Landsberg am Lech	1,5	5,8	1,2	8,5	0,9	9,4
Mühldorf a. Inn	4,3	7,1	0,1	11,5	0,3	11,7
Miesbach	1,4	5,1	3,2	9,6	0,7	10,3
München	2,0	2,9	0,5	5,4	0,4	5,8
Neuburg-Schrobenhausen	3,1	6,6	1,4	11,0	1,2	12,3
Pfaffenhofen a. d. Ilm	2,5	4,3	0,0	6,8	1,4	8,2
Rosenheim	1,5	2,7	0,4	4,6	0,9	5,5
Starnberg	0,6	2,2	0,6	3,4	0,6	4,0
Traunstein	2,2	5,1	1,6	9,0	0,6	9,6
Weilheim-Schongau	3,0	6,1	1,9	10,9	1,0	11,9
Oberbayern	2,5	4,6	0,8	7,9	0,8	8,7

Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

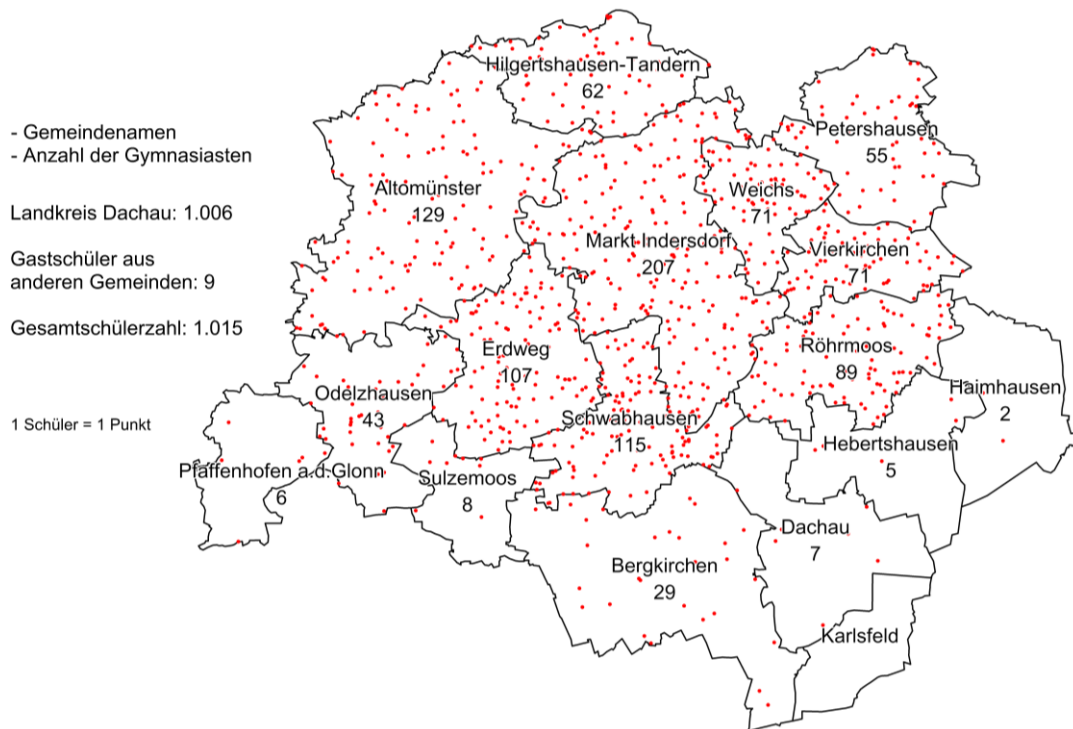
Exkurs: Verflechtung zwischen Wohnort und Schulort an den Realschulen und Gymnasien im Landkreis Dachau

Darstellung 95: Besuch der weiterführenden Schulen nach dem Wohnort, absolut

	Gesamt	Pendler		
		Wohnort entspricht Schulort	Wohnort innerhalb LK Dachau	Wohnort außerhalb LK Dachau
Zahl der Schüler, absolut				
Gesamt	6.166	2.309	3.589	235
Gymnasium Markt Indersdorf	1.015	207	799	9
Ignaz-Taschner-Gymnasium Dachau	1.131	591	480	60
Josef-Effner-Gymnasium Dachau	1.409	717	667	25
Erzbischöfliche Realschule Vinzenz von Paul Markt Indersdorf	828	177	630	18
Glontal-Realschule Odelzhausen	324	106	171	47
Dr.-Josef-Schwalber-Realschule Dachau	784	459	303	22
Theresia-Gerhardinger-Realschule Weichs	675	52	539	54
In Prozent aller Schüler				
Gesamt	100 %	37 %	58 %	4 %
Gymnasium Markt Indersdorf	100 %	20 %	79 %	1 %
Ignaz-Taschner-Gymnasium Dachau	100 %	52 %	42 %	5 %
Josef-Effner-Gymnasium Dachau	100 %	51 %	47 %	2 %
Erzbischöfliche Realschule Vinzenz von Paul Markt Indersdorf	100 %	21 %	76 %	2 %
Glontal-Realschule Odelzhausen	100 %	33 %	53 %	15 %
Dr.-Josef-Schwalber-Realschule Dachau	100 %	59 %	39 %	3 %
Theresia-Gerhardinger-Realschule Weichs	100 %	8 %	80 %	8 %

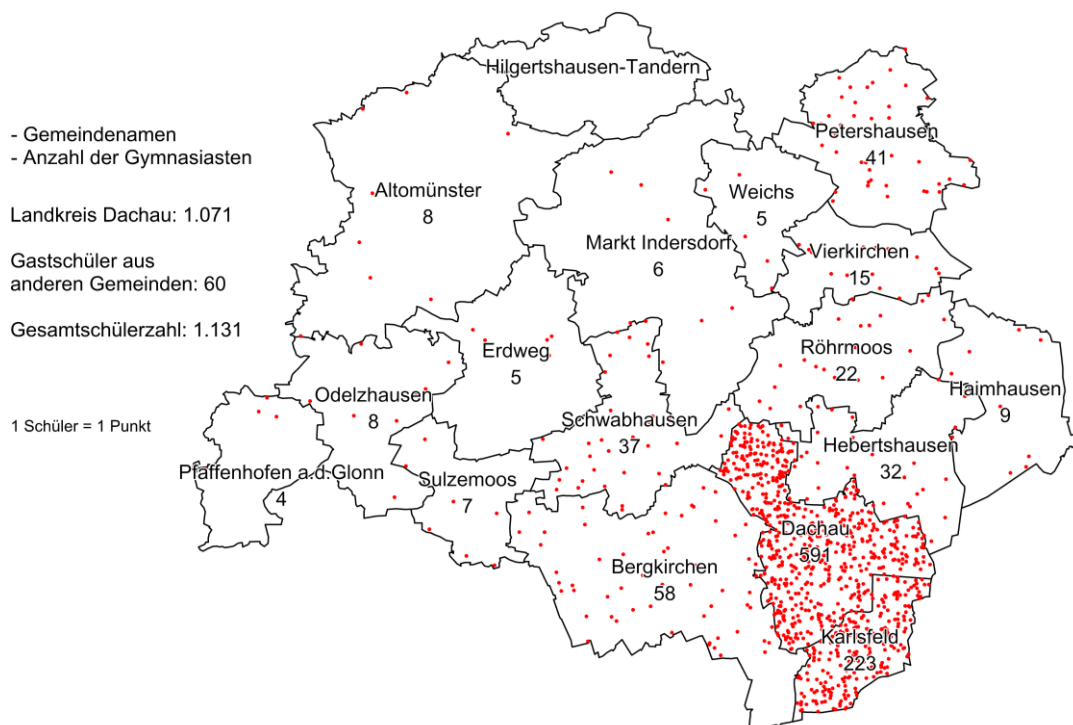
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 96: Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für das Gymnasium in Markt Indersdorf im Schuljahr 2019 / 2020



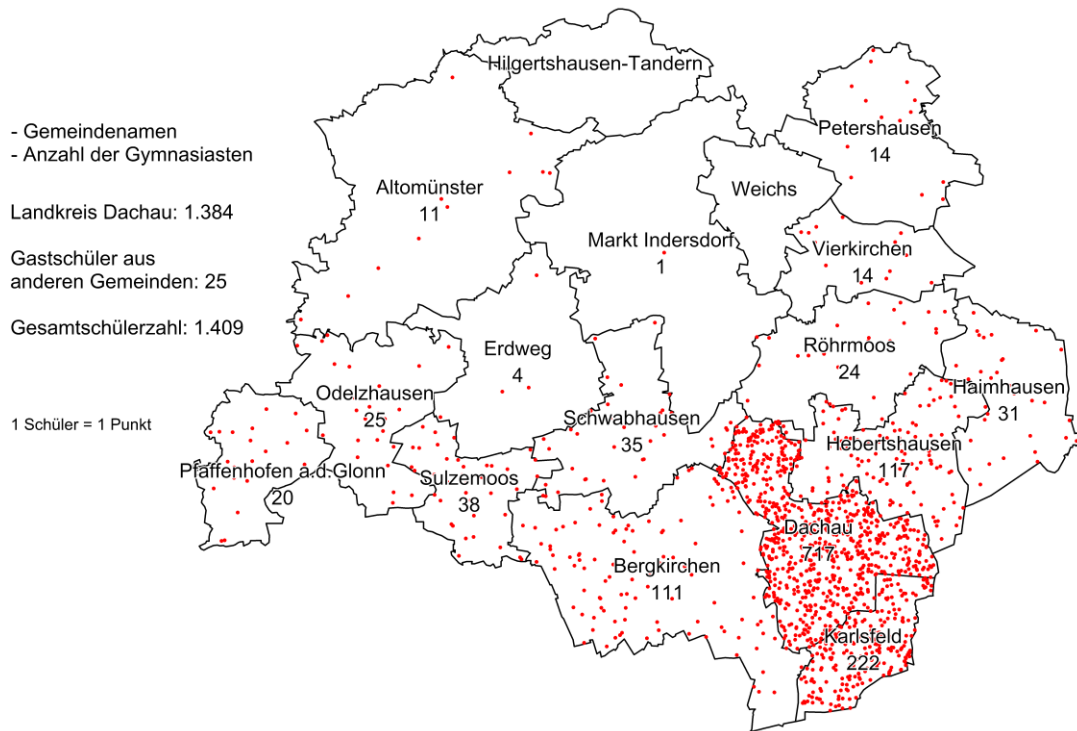
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 97: Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für das Ignaz-Tascher-Gymnasium in der Stadt Dachau im Schuljahr 2019 / 2020



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 98: Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für das Josef-Effner-Gymnasium in der Stadt Dachau im Schuljahr 2019 / 2020



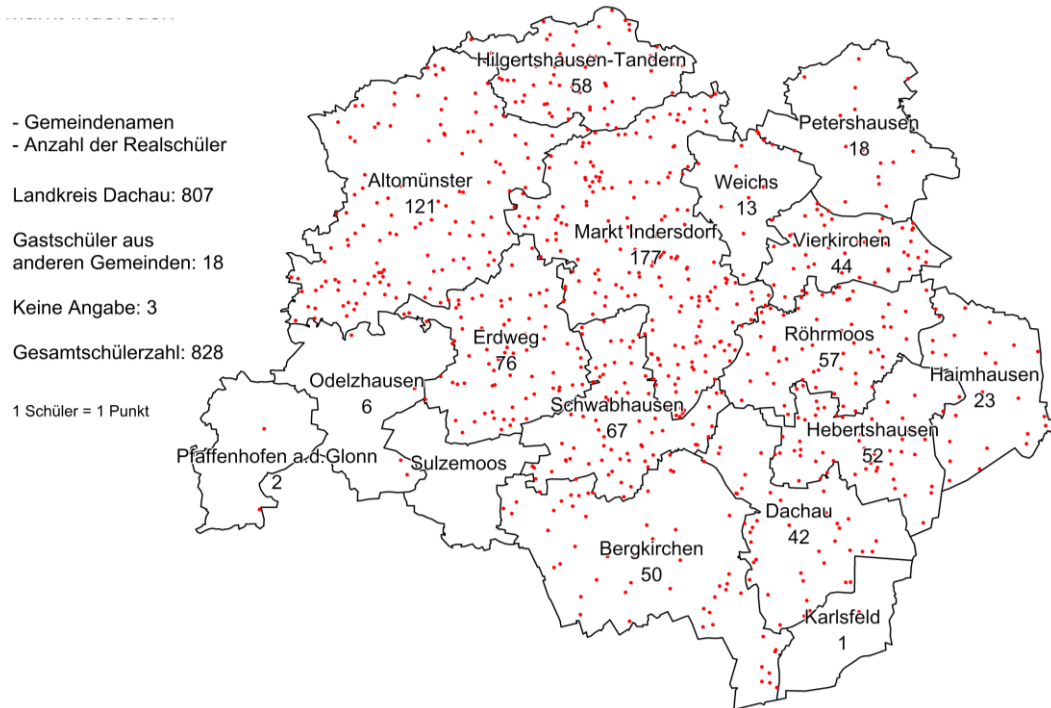
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 99: Besuch des Carl-Orff-Gymnasiums in der Stadt Unterschleißheim aus dem Landkreis Dachau im Schuljahr 2019 / 2020



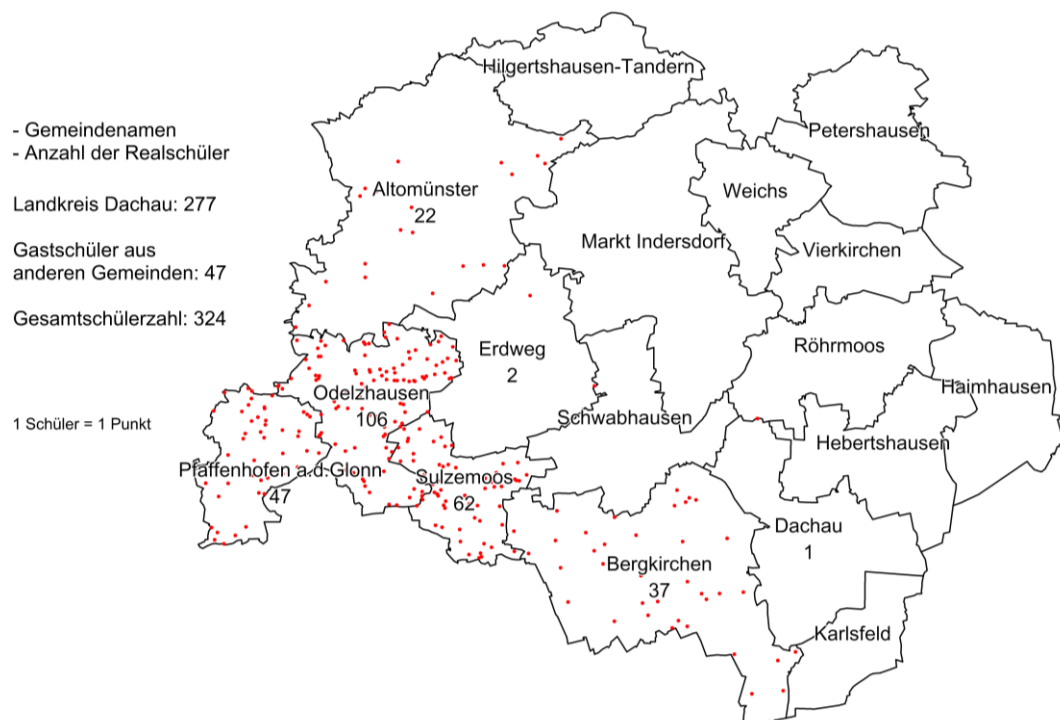
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 100: Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für die erzbischöfliche Realschule Vinzenz von Paul in Markt Indersdorf im Schuljahr 2019 / 2020



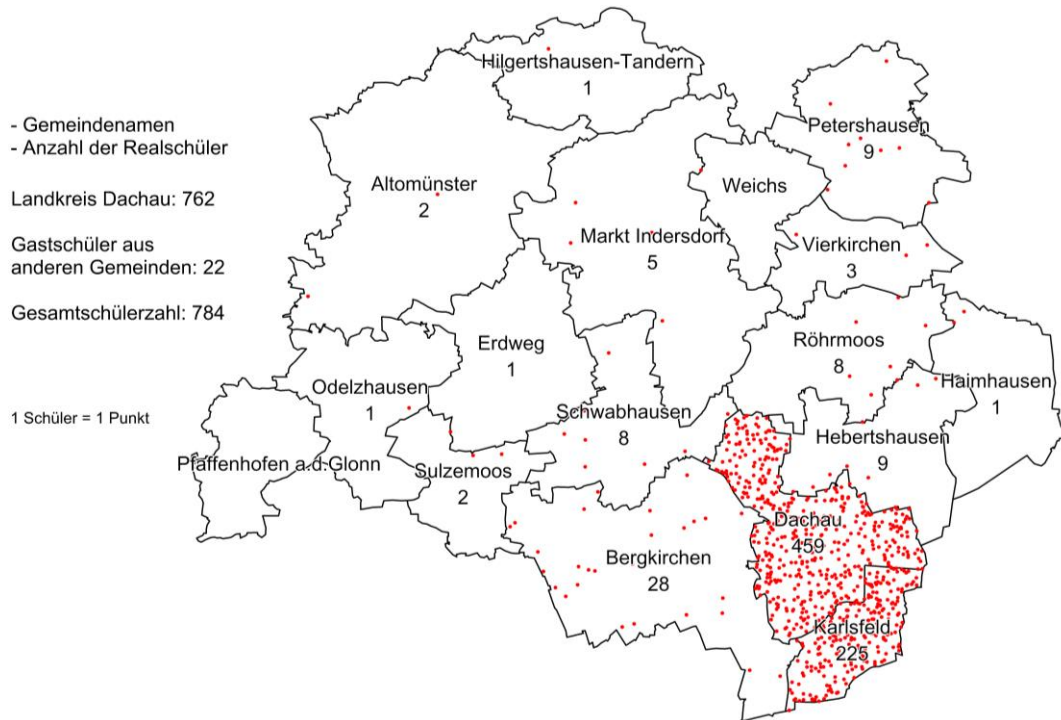
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 101: Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für die Glonntal-Realschule in der Gemeinde Odelzhausen im Schuljahr 2019 / 2020



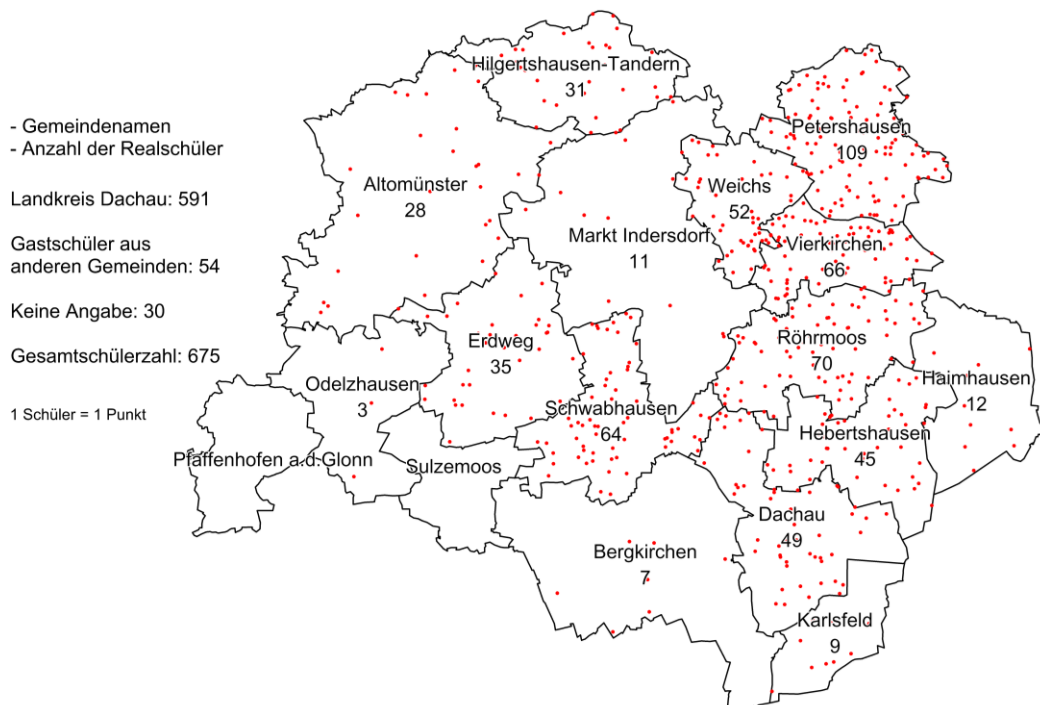
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 102: Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für die Dr.-Josef-Schwalber-Realschule in der Stadt Dachau im Schuljahr 2019 / 2020



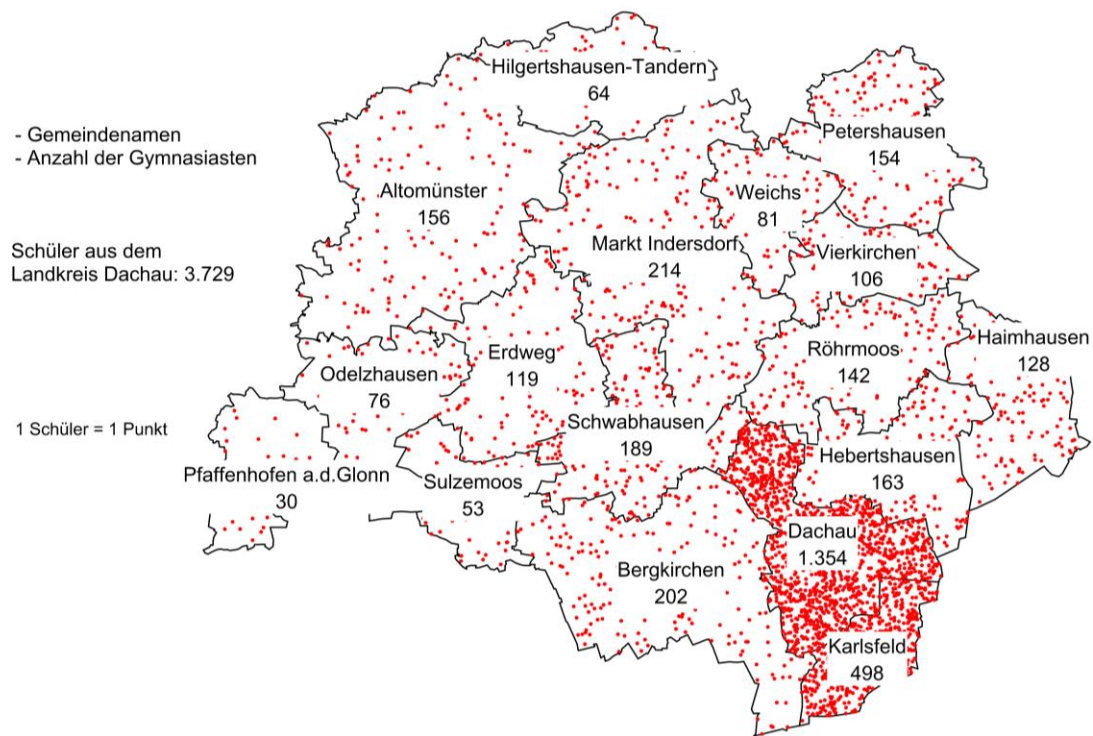
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 103: Wohnort-Schulortbeziehungen im Landkreis Dachau für die Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Gemeinde Weichs im Schuljahr 2019 / 2020



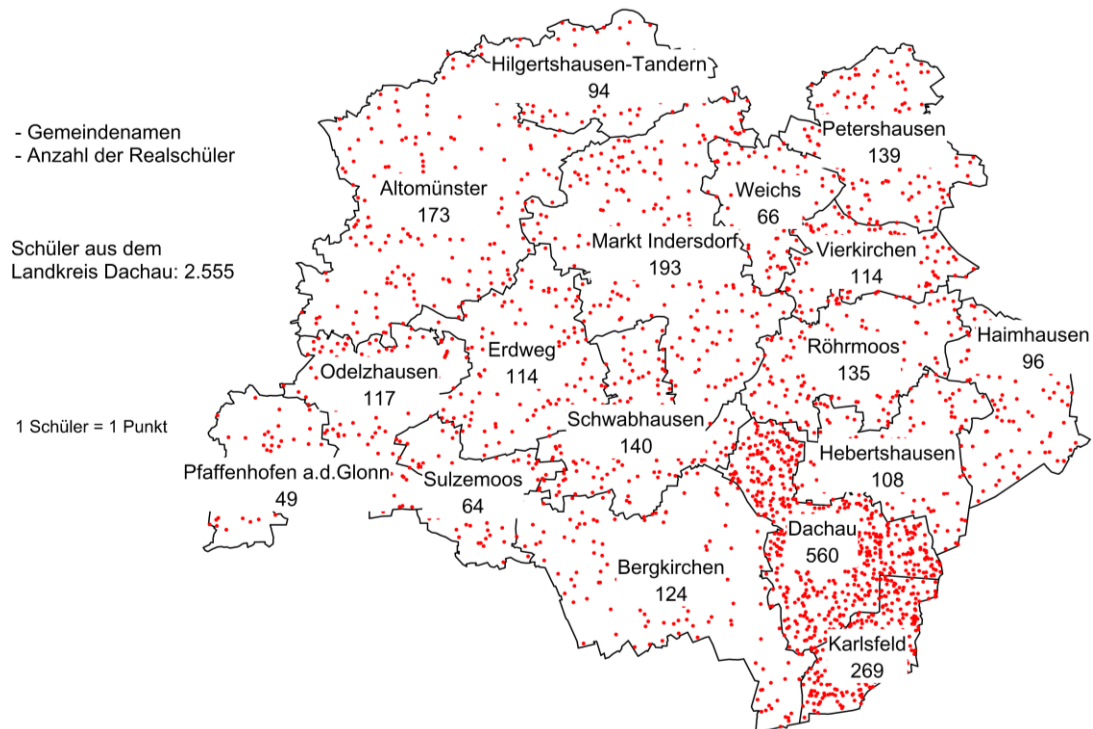
Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 104: Gymnasiasten insgesamt aus dem Landkreis Dachau im Jahr 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020

Darstellung 105: Realschüler insgesamt aus dem Landkreis Dachau im Jahr 2019



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dachau, SAGS 2020